Deutsches Jugend-Liederbuch

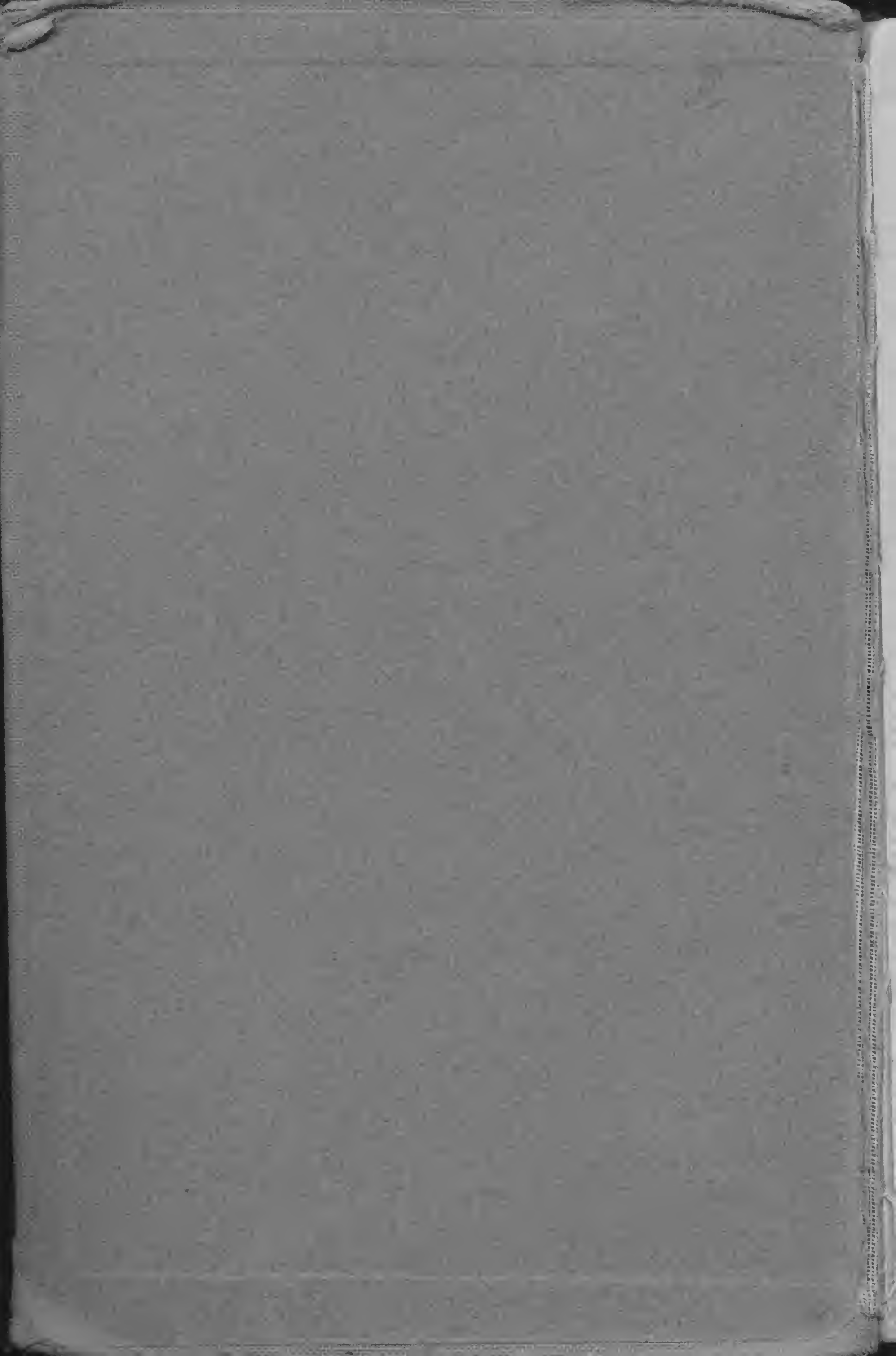


Bearbeitet von

Simon Breu

Essen
G. D. Baedeker, G. m. b. H.,
Verlagsanstalt

Würzburg
Universitäts-Druckerei
H. Stürtz A.-G.



Vorwort zur neunten Auflage.

Eine neue Zeit ist angebrochen und alte liebe Lieder sind verstummt. Der Verfasser des „Jugendliederbuches" sah sich daher vor die Notwendigkeit gestellt, eine Umarbeitung des Werkchens vorzunehmen. An Stelle nicht mehr zeitgemäßer Lieder wurde eine größere Anzahl anderer wirkungsvoller Gesänge dem Bestande einverleibt, insbesondere haben die dreistimmigen Sätze eine wesentliche Bereicherung erfahren. Gleichzeitig wurden die Tonalitätsübungen einfacher und zweckmäßiger gestaltet, die Textstrophen der Lieder direkt unter die Noten gesetzt, sowie die Ordnung aller Gesänge nach Tonarten vollzogen. Dadurch glaubt der Verfasser den Wert und die Brauchbarkeit des „Deutschen Jugendliederbuches" für den Unterricht erhöht zu haben.

Um die alten Auflagen unbehindert weiterbenützen zu können, wurde die frühere Numerierung in Klammern beigesetzt.

Möge mein Lehrmittel, das sich bisher einer so überaus guten Aufnahme erfreuen durfte, auch in seiner neuen zeitgemäßen Fassung freundliche Beurteilung finden!

Würzburg 1919.

S. B.

Bemerkung:

Ein den Bestimmungen der Lehrordnung entsprechender Arbeitsplan für die einzelnen Gesangklassen und Trimester ist jederzeit unentgeltlich vom Verlag zu erhalten. Man verlange entweder

Ausgabe A (Arbeitsplan für höhere männliche Lehranstalten)

oder

Ausgabe B (Arbeitsplan für höhere weibliche Lehranstalten).

Inhalt.

I. Ein- und zweiſtimmige Lieder.

C-dur.

G-dur.

D-dur.

A-dur.

E-dur.

II. Drei- und vierstimmige Gesänge.

A. Für drei gleiche Stimmen.

Anhang.

(Fortsetzung des Ergänzungsheftes „Das elementare Notensingen".)
(Seite 231—258.)

Alphabetisches Inhaltsverzeichnis.

Für die mit * bezeichneten Lieder findet sich zur einstimmigen Ausführung eine Klavierbegleitung in den „Deutschen Liedern" von Dr. Karl Reisert, Herders Verlag, Freiburg i. B.



I. Ein- und zweiſtimmige Lieder.

C-dur.

1. Loblied.

Froh bewegt. — Hans Georg Nägeli, 1773—1836.

f

1. Lobt froh den Herrn, ihr ju = gend = li = chen
2. Es ſchallt em = por zu dei = nem Hei = lig=
3. Vom Prei = ſe voll laß un = ſer Herz dir

mf

1. Chö = re, er hö = ret gern ein Lied zu ſei = ner
2. tu = me aus un = ſerm Chor ein Lied zu dei = nem
3. ſin = gen! Das Lob = lied ſoll zu dei= nem Thro= ne

f *p*

1. Eh = re. Lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn!
2. Ruh= me, du, der ſich Kin = der aus = er = kor.
3. drin=gen, das Lob, das unſ' = rer Seel' ent = quoll.

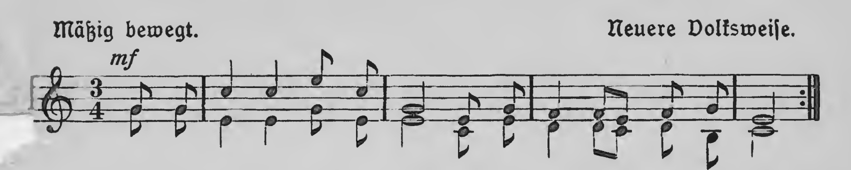
4. (*p*) Wir ſtammeln hier, doch hörſt du unſer Lallen zum Preiſe dir mit Vaterwohlgefallen, (*f*) dir jauchzen wir, dir ſingen wir.

5. Einſt kommt die Zeit, wo wir auf tauſend Weiſen, — o Seligkeit! — dich, unſern Vater, preiſen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

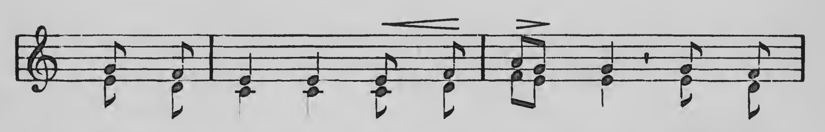
Georg Geßner, 1765—1843

2. (3.) Glaube, Liebe, Hoffnung.

Mäßig bewegt. | Neuere Volksweiſe.



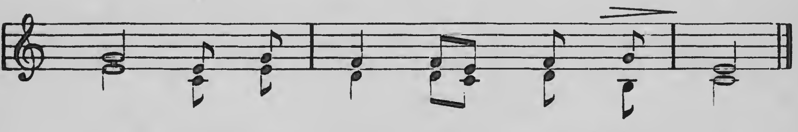
1. { Ei=nen gold=nen Wan=der=ſtab ich in mei=nen Hän=den hab';
aus dem Himmel iſt er her, nach dem Him=mel zei=get er. }
2. { Und ein En=gel, freundlich mild, mei=nes Got=tes E=ben=bild,
wohnt in mei=ner See=le ſtill, len=ket mich, wie Gott es will. }
3. { Und am Himmel, hell und rein, ſteht ein Sternlein, das iſt mein;
winkt und lä=chelt mir mit Luſt, füllt mit Won=ne mei=ne Bruſt. }



1. Die=ſer Stab, ſeht, iſt mein G l a u=b e, ſtark und
2. Die=ſer En=gel iſt die L i e=b e; al=le
3. Die=ſes Stern=lein iſt die H o f f=n u n g; durch der



1. mäch=tig ſtützt er mich; trennt auch Leib und See=le
2. Men=ſchen macht ſie reich, al=le Brü=der, al=le
3. Grä=ber Nacht und Grau'n führt es die, | die ihm ver=

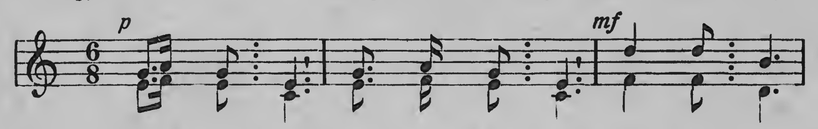


1. ſich, auf ihn trau' und bau=e ich.
2. gleich, führt ſie all' zu Got=tes Reich.
3. trau'n, zu des Him=mels ſel'=gen Au'n.

Gedeon von der Heide (J. W. Berger).

3. (6.) Die heilige Nacht.

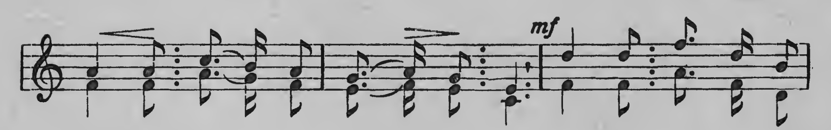
Langsam und sanft. Franz Gruber, 24. Dez. 1818. (1787—1863.)



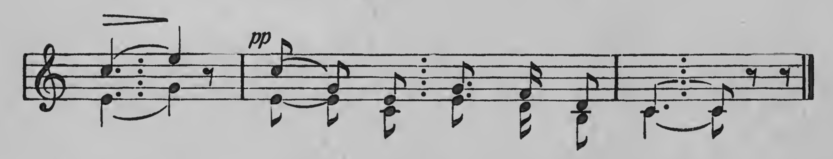
1. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Al = les schläft,
2. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Hir = ten erst
3. Stil = le Nacht, hei = li = ge Nacht! Got = tes Sohn,



1. ein = sam wacht nur das trau = te hoch = hei = li = ge Paar.
2. kund ge=macht, durch der En = gel Hal = le = lu = ja
3. o wie lacht Lieb' aus dei = nem gött = li= chen Mund,



1. Hol = der Kna=be im lok = ki = gen Haar, schlaf in himm = li= scher
2. tönt es laut von fern und nah: „Christ, der Ret = ter, ist
3. da uns schlägt die ret = ten = de Stund', Christ, in dei = ner Ge=



1. Ruh', — schlaf in himm = li = scher Ruh'!
2. da! — Christ, der Ret = ter, ist da!"
3. burt! — Christ, in dei = ner Ge = burt:

Jos. Mohr, 1818. (1792—1848).

4. (9.) Ich bete an die Macht der Liebe.



---

*) 𝄐 = Fermate = Haltezeichen; Ruhepunkt.

5. (12.) Heimweh nach dem himmlischen Jerusalem.



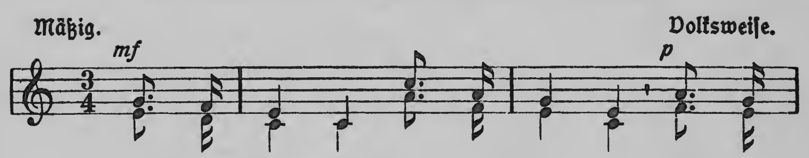
4. |: Wie wird's sein, :| wenn ich zieh' in Salem ein, in die Stadt der gold'nen Gassen! Herr, mein Gott, ich kann's nicht fassen, was das wird für Wonne sein!

5. |: Paradies, :| wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen wird uns sein, als ob wir träumen. Bring' uns, Herr, ins Paradies!

Gustav Knak, 1843. (1806—1878.)

6. Sehnſucht nach dem Frühling.

Mäßig. Volksweiſe.



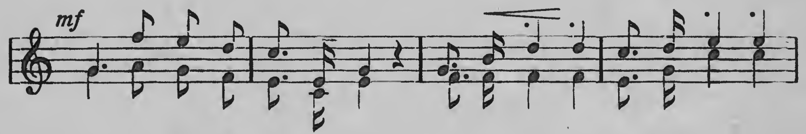
1. Schö = ner Früh = ling, komm' doch wie = der; lie = ber
2. Auf die Ber = ge möcht' ich flie = gen, möch = te
3. Möch = te hö = ren die Schal = mei = en und der
4. Ja, du biſt uns treu ge = blie = ben, kommſt nun



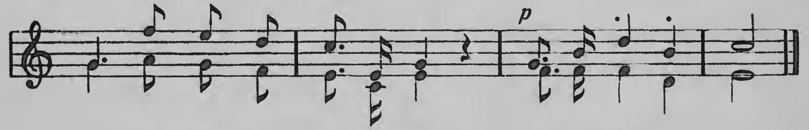
1. Früh = ling, komm' doch bald! Bring' uns Blu = men, Laub und
2. ſeh'n ein grü = nes Tal, möcht' in Gras und Blu = men
3. Her = den Glok = ken = klang, möch = te freu = en mich im
4. bald mit Pracht und Glanz, bringſt nun bald all dei = nen



1. Lie = der, ſchmük = ke wie = der Feld und Wald!
2. lie = gen und mich freu'n am Son = nen = ſtrahl!
3. Frei = en an der Vö = gel ſü = ßem Sang!
4. Lie = ben: Sang und Freu = de, Spiel und Tanz.



1—4. La la la la la la la la la la la la la la la,



1—4. la la la la la la la la la la la la.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874.

7. (106.) Turnerfahrt.



4. |: Sturmesſaus, :| Wettergraus hält den Turner nicht zu Haus; friſcher Mut rollt im Blut, deucht ihm alles gut. |: Singt 'nen luſt'gen Turnerſang, bleibet froh ſein Leben lang! darum frei ꝛc.

5. |: Stubenwacht, :| Ofenpacht hat die Herzen feig gemacht; luſt'ger Sang, Wandergang macht ſie frei und frank. |: Und dem Turner wohlbekannt wird das deutſche Vaterland; darum frei ꝛc.

6. |: Lebensdrang, :| Todesgang findet einſt uns nimmer bang; friſches Blut, Männermut iſt dann Wehr und Gut. |: Brauſt der Sturm uns auch zu Grund, fall'n wir doch zu guter Stund'; darum frei ꝛc.

Hans Ferd. Maßmann, 1813. (1797—1874.)

Anmerkung: Dieſe Melodie wird auch für Nr. 15 verwendet.

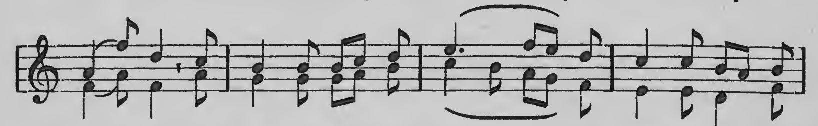
8. (108.) Jägerlied.

Heiter. Volksweise. (1827.)

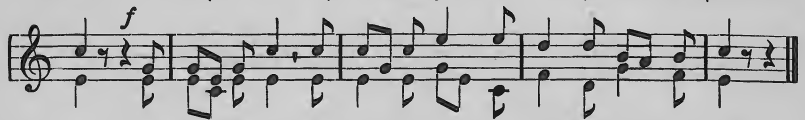
1. Im Wald und auf der Hei = de, da such' ich mei = ne
2. Trag' ich in mei = ner Ta = sche ein Schlück=lein in der
3. Im Wal= de hin = ge = strek = ket, den Tisch mit Moos be=

1. Freu = de, ich bin ein Jä = gers=mann, ich bin ein Jä=gers=
2. Fla = sche, ein Stückchen schwarzes Brot, ein Stückchen schwarzes
3. dek = ket die freundli = che Na = tur, die freundli = che Na=

1. mann. Den Wald und Forst zu he = gen, das Wild=bret zu er=
2. Brot, brennt lu = stig mei = ne Pfei = fe, wenn ich den Forst durch=
3. tur; den treu = en Hund zur Sei = te, ich mir das Mahl be=



1. le = gen, hab' mei=ne Freud' dar = an, —— hab' meine Freud' dar=
2. strei = fe, dann hat es kei = ne Not, —— dann hat es kei = ne
3. rei = te auf Got=tes frei = er Flur, —— auf Got=tes frei = er



1. an; hal = li, hal=lo, hal = li, hal = lo, hab' mei=ne Freud' daran.
2. Not, hal = li, hal=lo, hal = li, hal = lo, dann hat es kei = ne Not.
3. Flur, hal = li, hal=lo, hal = li, hal = lo, auf Got=tes frei = er Flur.

4. Das Huhn im schnellen Zuge, die Schnepf' im Zickzackfluge |: treff' ich mit Sicherheit. :| Die Sauen, Reh' und Hirsche erleg' ich auf der Birsche, |: der Fuchs läßt mir sein Kleid; :| |: halli, hallo, :| der Fuchs läßt mir sein Kleid.

5. Und streif' ich durch die Wälder, und zieh' ich durch die Felder |: einsam den ganzen Tag; :| doch schwinden mir die Stunden gleich flüchtigen Sekunden, |: tracht' ich dem Wilde nach; :| |: halli, hallo, :| tracht' ich dem Wilde nach.

6. Wenn sich die Sonne neiget, der feuchte Nebel steiget, |: mein Tagwerk ist getan; :| dann zieh' ich von der Heide zur häuslich stillen Freude, |: ein froher Jägersmann; :| |: halli, hallo, :| ein froher Jägersmann.

W. Bornemann, 1816. (1766—1851.)



9. (111.) Matrosensang*).

Marschmäßig. Aug. Pohlenz. (?) (1790—1843.)

f

1. Lu = sti = ger Ma = tro = sen = sang! Hol = di = o!
2. In der Wo = ge nas = sen Bauch, hol = di = o!
3. Hat der Sturm den Kiel er = faßt, hol = di = o!

1. Tö = ne laut das Meer ent = lang! Hol = di = o!
2. blas' ich mei = nes Pfeif=chens Rauch, hol = di = o!
3. klettr' ich auf den höch= sten Mast, hol = di = o!

1. Bald im Sü = den, bald im Nord, bald im Nord,
2. Fisch = lein springt im Son = nen = schein, Son = nen = schein,
3. Seid nicht ban = ge, Ka = pi = tän, Ka = pi = tän,

1. sing' ich hier und sin = ge dort, sin = ge dort,
2. See = hund schwimmt uns hin = ter = drein, hin = ter = drein,
3. Wind und Wet = ter wer = den schön, wer = den schön,

1. werf' die Gril=len ü = ber Bord, hol = di = o, hol = di = o, hol = di = o!
2. und die wil=den Mö=ven schrei'n. Holdi= o, hol = di = o, hol = di = o!
3. laßt die Flag=ge lu = stig weh'n! Hol=di = o, hol = di = o, hol = di = o!

Wilh. Gerhard, vor 1826. (1780—1858.)

---

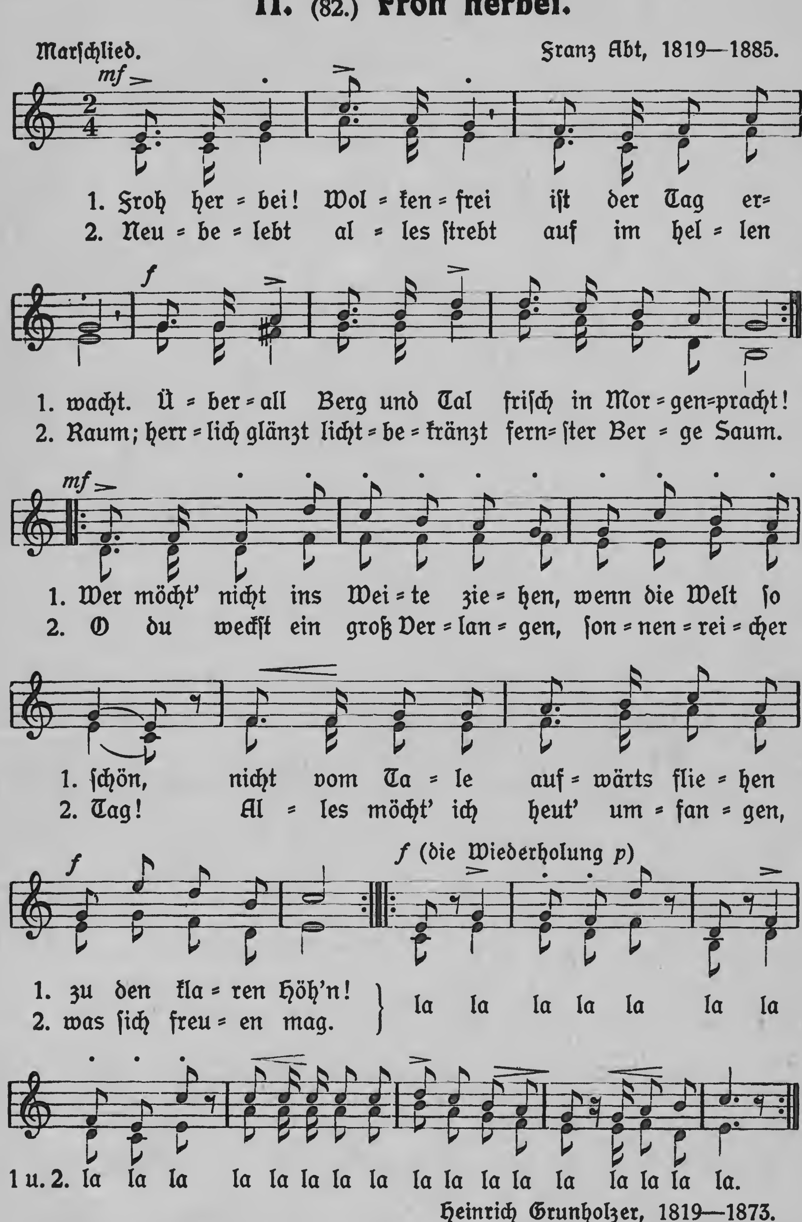
*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder" von Reisert (Herder, Freiburg).

10. (78.) Blaue Luft.



11. (82.) Froh herbei.

Marschlied. Franz Abt, 1819—1885.



Heinrich Grunholzer, 1819—1873.

Anmerkung: Die Melodien Nr. 10 und 11 eignen sich zur Vergleichung.

12. (119.) Die Lorelei.



13. (57.) Der Soldat.



14. (87.) Wanderlied.





4. Da grüßen ihn Vögel, bekannt überm Meer, sie flogen von Fluren der Heimat hierher; |: da duften die Blumen vertraulich um ihn, sie trieben vom Lande die Lüfte dahin, :| dahin. Juvivallera rc.

5. Die Vögel, die kennen sein väterlich Haus. Die Blumen einst pflanzt' er der Liebe zum Strauß, |: und Liebe, die folgt ihm, sie geht ihm zur Hand: so wird ihm zur Heimat das fernste Land, :| das Land. Juvivallera rc.

Justinus Kerner, 1809. (1786—1862.)

15. (107.) Marschlied der Jäger.

(Melodie wie bei 7 oder „Alles neu macht der Mai".)

1. |: Auf und an! :| Spannt den Hahn! Lustig ist der Jägersmann! Büchsenknall, Hörnerschall über Berg und Tal. |: Ja, wir ziehen in das Feld, Kampf allein befreit die Welt. Darum frei Jägerei stets gepriesen sei! :|

2. |: Wo er hält :| in dem Feld, haben wir den Feind gestellt; aus dem Wald, wenn es knallt, treiben wir ihn bald. |: Auf, trara! Durch Dorn und Korn schallt das muntre Jägerhorn! Darum frei rc.

3. |: Nebenbei :| frank und frei schießen wir mit unserm Blei; im Revier manches Tier, das erlegen wir. |: Hirsche, Füchse, Dachse, Lüchse schießen wir mit unsrer Büchse. Darum frei rc.

4. |: Auf und an! :| Spannt den Hahn! Lustig ist der Jägersmann! Büchsenknall, Hörnerschall über Berg und Tal. |: Und ich sag's und bleib' dabei: Lustig ist die Jägerei! Darum frei rc.

Neueres Volkslied. 1813.

16. (17.) Um Friede.

Langſam, gebunden. Ph. Chr. Kayſer, 1777. (1755—1823.)

p

Der du von dem Him=mel biſt, al=les Leid und Schmer=zen

*) *cresc.* (wachſend)

ſtil=leſt, den, der dop=pelt e=lend iſt, dop=pelt mit Er=

f *p* *)

quik=kung fül=leſt. Ach, ich bin des Trei=bens mü=de;

mf *p*

was ſoll all' der Schmerz und Luſt? Sü=ßer

f

Frie=de! Komm, ach komm in mei=ne Bruſt.

Johann Wolfgang v. Goethe, 1765. (1749—1832.)

17. (64.) Wenn ich den Wandrer frage.

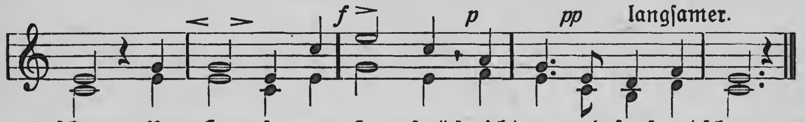
Mäßig langſam. Nach Friedr. Brückner, 1837. (1811—1894.)



*) Tonworte: fis = pa, be = ke.



1. her?“ „Von Hau = ſe, von Hau = ſe,“ ſpricht er und ſeuf = zet
2. hin?“ „Nach Hau = ſe, nach Hau = ſe,“ ſpricht er mit leich = tem
3. Glück?“ „Zu Hau = ſe, zu Hau = ſe,“ ſpricht er mit fro = hem
4. ſehr?“ „Ich kann nicht nach Hau = ſe, hab’ kei = ne Hei = mat

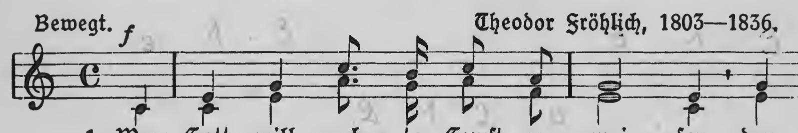


1. ſchwer. „Von Hau = ſe, von Hau = ſe,“ ſpricht er und ſeuf = zet ſchwer.
2. Sinn. „Nach Hau = ſe, nach Hau = ſe,“ ſpricht er mit leich = tem Sinn.
3. Blick. „Zu Hau = ſe, zu Hau = ſe,“ ſpricht er mit fro = hem Blick.
4. mehr.“ „Ich kann nicht nach Hau = ſe, hab’ kei = ne Hei = mat mehr.“

Nach Herm. v. Hermannsthal, 1837. (1799—1875.)

18. (79.) Der frohe Wandersmann.

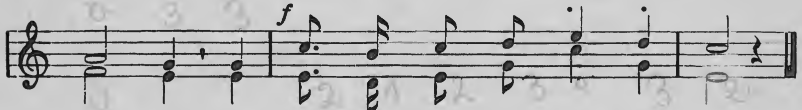
Bewegt. Theodor Fröhlich, 1803—1836.



1. Wem Gott will rech = te Gunſt er = wei = ſen, den
2. Die Bäch = lein von den Ber = gen ſprin = gen, die
3. Den lie = ben Gott laſſ’ ich nur wal = ten; der



1. ſchickt er in die wei = te Welt; dem will er ſei = ne Wunder
2. Ler = chen ſchwirren hoch vor Luſt: wie ſollt’ ich nicht mit ih = nen
3. Bäch = lein, Ler = chen, Wald und Feld und Erd’ und Himmel will er =



1. wei = ſen in Berg und Wald und Strom und Feld.
2. ſin = gen aus vol = ler Kehl’ und fri = ſcher Bruſt?
3. hal = ten, hat auch mein’ Sach’ aufs beſt’ be = ſtellt!

Joſ. Freih. von Eichendorff, 1788—1857.

---

*) ∧ oder > = *sforzando* (*sfz*) = mit Nachdruck.

G-dur.

19. (13.) Abendlied.



20. (16.) Trost für mancherlei Tränen.



Tonworte: fis = pa, cis = ro.

1. Nicht doch, lie = be Brü = der! ist dies un = ser Mut!
2. Er will gern er = freu = en und er = freut so sehr;
3. Den macht das Ge = tüm = mel die = ser Welt nicht heiß,

1. Schlagt den Kum= mer nie = der; es wird al = les gut!
2. sei = ne Hän = de streu = en Se = gens g'nug um = her.
3. wer ge = trost zum Him = mel auf = zu = schau = en weiß.

Ch. A. Overbeck, 1780. (1755—1821.)

21. (18.) Das Kirchlein.

Volksweise des 18. Jahrhunderts: „Es waren zwei Königskinder". (Nr. 119.)*)

Mäßig langsam.

1. Ein Kirch=lein steht im Blau = en auf stei = ler Ber = ges=
2. Der = ö = det steht es dro = ben, ein Denkmal früh' = rer
3. Und wenn die Glok= ken klin = gen im frischen Mor = gen=
4. Es weckt sein mil = des Schal = len die Vor=zeit wun = der=

1. höh' und mir wird beim Be = schau = en des Kirch leins
2. Zeit. Vom Mor= gen = rot ge = wo = ben wird ihm sein
3. hauch, dann regt mit zar = ten Schwin= gen sich dort ein
4. bar. Zum Kirch= lein seh' ich wal = len der from=men

1. wohl und weh, des Kirch=leins wohl und weh.
2. Sonn = tags = kleid, wird ihm sein Sonn = tags = kleid.
3. Glöck = chen auch, sich dort ein Glöck = chen auch.
4. Be = ter Schar, der from=men Be = ter Schar.

Wilhelm Kilzer, 1824. (1799—1864.)

*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder" von Reisert (Herder, Freiburg)

22. (28.) Weihelied.

Kräftig, mit Wärme. Albert Methfeſſel, 1811. (1785—1869.)



4. Die Barden ſollen Lieb' und Wein, doch öfter Tugend preiſen und ſollen biedre Männer ſein in Taten und in Weiſen!

5. Ihr Kraftgeſang ſoll himmelan mit Ungeſtüm ſich reißen und jeder echte deutſche Mann ſoll Freund und Bruder heißen!

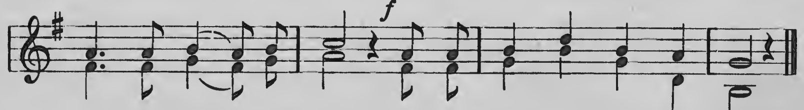
Nach Matthias Claudius, 1772. (1740—1815.)

23. Deutſcher Troſt.

Mäßig. Friedrich Wilhelm Berner, 1780—1827.



1. Deutſches Herz, verza = ge nicht; tu', was dein Ge=wiſ= ſen ſpricht, die=ſer
2. Bau= e nicht auf bunten Schein, Lug und Trug iſt dir zu fein, ſchlecht ge=
3. Doch die Treu = e, eh=ren=feſt, und die Lie = be, die nicht läßt, Einfalt,



1. Strahl des Him = mels=licht's! Tu = e recht und fürch = te nichts!
2. rät dir Liſt und Kunſt, Fein=heit wird dir ei = tel Dunſt.
3. De = mut, Red = lich = keit ſteh'n dir wohl, du Sohn vom Teut.

4. Deutsche Freiheit, deutscher Gott, deutscher Glaube ohne Spott, deutsches Herz und deutscher Stahl sind vier Helden allzumal.

5. Diese steh'n wie Felsenburg, diese fechten alles durch, diese halten tapfer aus in Gefahr und Todesbraus.

6. Deutsches Herz, verzage nicht; tu', was dein Gewissen spricht; redlich folge seiner Spur, redlich hält es seinen Schwur!

Ernst Moritz Arndt, 1813 (1769—1860).

24. (33.) Barbarossa.

Mäßig. J. Gersbach, 1787—1830.



4. Der Stuhl ist elfenbeinern, darauf der Kaiser sitzt, der Tisch ist marmelsteinern, worauf sein Haupt er stützt.

5. Sein Bart ist nicht von Flachse, er ist von Feuersglut, ist durch den Tisch gewachsen, worauf sein Kinn ausruht.

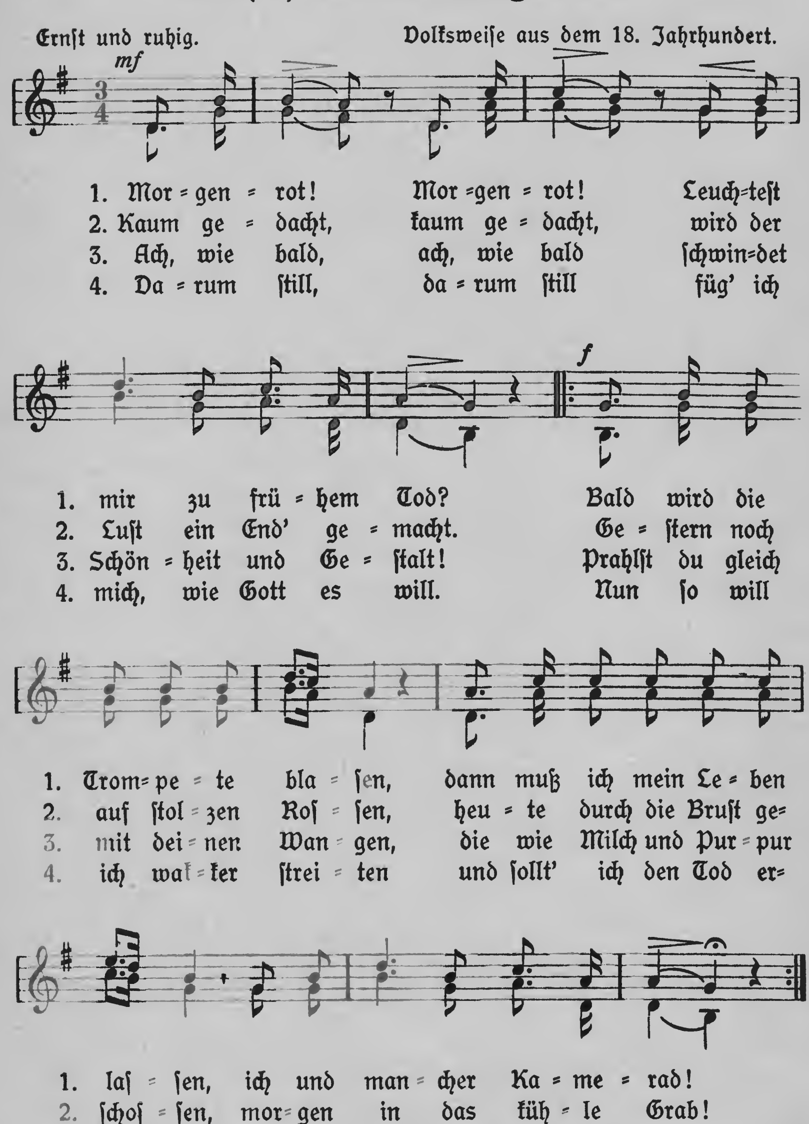
6. Er nickt als wie im Traume, sein Aug' halb offen zwinkt und je nach langem Raume er einem Knaben winkt.

7. Er spricht im Schlaf zum Knaben: „Geh' hin vors Schloß, o Zwerg, und sieh, ob noch die Raben herfliegen um den Berg!

8. Und wenn die alten Raben noch fliegen immerdar, so muß ich auch noch schlafen verzaubert hundert Jahr'."

Fr. Rückert, 1788—1866.

25. (54.) Reiters Morgenlied.



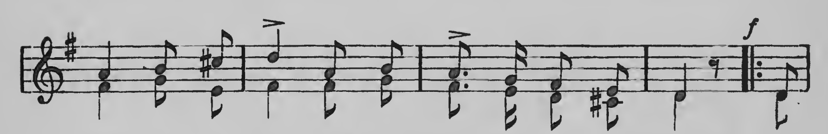
Wilh. Hauff, 1824. (1802—1827.)
Nach einem Liede von Johann Christian Günther, 1695—1723.

26. (59.) Soldaten=Marschlied.

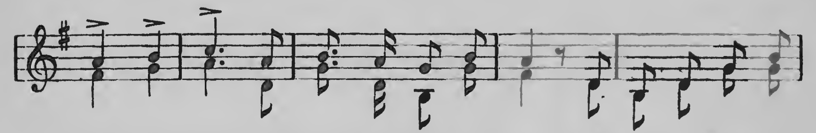
Im Feldschritt. Albert Methfessel, 1813. (1785—1869.)



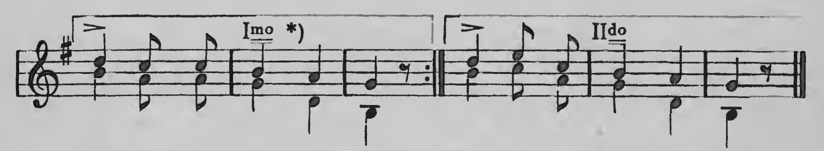
1. Hin = aus in die Fer= ne mit lau =tem Hör = ner=klang! Die
2. Wir hal = ten zu = sammen, wie treu = e Brü = der tun, wenn
3. Der Hauptmann, er le = be, er geht uns kühn vor = an; wir
4. Wer woll = te wohl zit=tern vor Tod und vor Ge = fahr? Vor



1. Stim=men er = he = =bet zum freu = di = gen Ge = sang! Der
2. Tod uns um = to = bet und wenn die Waf=fen ruh'n. Uns
3. fol = gen ihm mu = tig auf blut' = ger Sie= ges = bahn. Er
4. Feig=heit und Schan= de er = blei = chet uns' =re Schar. Und



1. Frei=heit Hauch weht mäch= tig durch die Welt; ein frei = es, fro =hes
2. al = le treibt ein rei = ner, frei = er Sinn; nach ei = nem Zie =le
3. führt uns jetzt zu Kampf und Müh' hin=aus; er führt uns einst, ihr
4. wer den Tod im heil'= gen Kam=pfe fand, ruht auch in fremder



1. Le = ben uns wohl = ge = fällt! Le= ben uns wohl ge = fällt.
2. stre= ben wir al = le hin. stre= ben wir al = le hin.
3. Brü=der, ins Va = ter= haus. Brü= der ins Va = ter = haus.
4. Er = de im Va = ter =land. Er = de im Va = ter = land.

Albert Methfessel, 1813. (1785—1869)

*) Imo = primo = das erste Mal, IIdo = secundo = das zweite Mal.

27. (80.) Ausfahrt.

Sehr frisch. 1906. Simon Breu, geb. 1858.

f

1. Berg = gip = fel er = glü = hen, Wald = wip = fel er=
2. Mir ist zum Ge = lei = te in licht = gold' = nem
3. Mein Hut=schmuck die Ro = se, mein La = ger im

1. blü = hen, vom Lenz=hauch ge = schwellt. Zug = vo = gel mit
2. Klei = de Frau Son = ne be = stellt; sie wirft ih = re
3. Moo= se, der Him = mel mein Zelt; mag lau = ern und

1. Sin = gen er = hebt sei = ne Schwin = gen; ich
2. Schat = ten auf blu = mi = ge Mat = ten; ich
3. trau = ern, wer will, hin = ter Mau = ern; ich

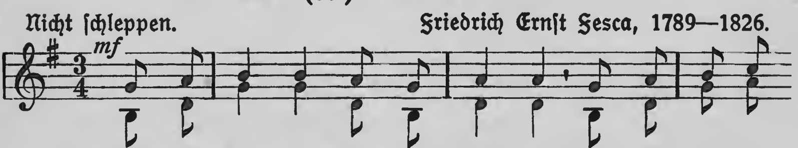
*ten.**) breiter. *ten.*

1—3. fahr' in die Welt, ich fahr' in die Welt.

Viktor Scheffel, 1826—1886.

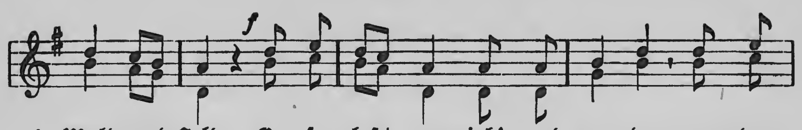
28. (88.) Wanderlied.

Nicht schleppen. Friedrich Ernst Fesca, 1789—1826.

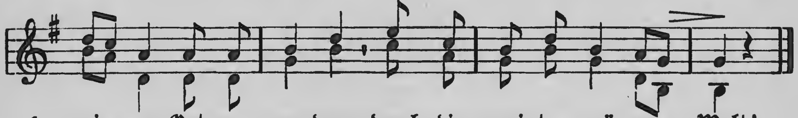


1. Vö = gel sin = gen, Blu = men blü = hen, grün ist wie=der
2. Wie im Bau = er sitzt der Vo = gel, sa = ßen wir noch
3. Freu = de lebt auf al = len We = gen, um uns, mit uns,
4. Nun so laßt uns zieh'n und wan = dern durch den neu = en

*) *ten.* = *tenuto* = gehalten.



1. Wald und Feld. O, so laßt uns zieh'n und wan=dern von dem
2. jüngst zu Haus. Auf = ge = tan ist jetzt das Bau = er, hin ist
3. ü = ber = all. Freu= de säu = selt aus den Lüf = ten, hau = chet
4. Son= nenschein, durch die lich = ten Au'n und Fel = der, durch die



1. ei = nen Ort zum an=dern durch die wei= te, grü = ne Welt!
2. Win =ter, Kält' und Trau=er und wir flie=gen wie= der aus.
3. aus den Blu=men= düf=ten, tönt im Sang der Nach= ti = gall.
4. dun= kel = grü= nen Wäl=der in die neu = e Welt hin = ein!

Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874.

29. (94.) Der alte Landmann an seinen Sohn.

Mäßig. Nach Mozart, 1756—1791.

mf

1. Üb' im = mer Treu' und Red = lich = keit bis
2. Dann wirst du wie auf grü = nen Au'n durchs
3. Dann wird die Si = chel und der Pflug in
4. Drum ü = be Treu' und Red = lich = keit bis

1. an dein küh = les Grab und wei = che kei = nen
2. Pil = ger = le = ben geh'n; dann kannst du oh = ne
3. dei = ner Hand so leicht; dann sin = gest du beim
4. an dein küh = les Grab und wei = che kei = nen

1. Fin = ger breit von Got = tes We = gen ab!
2. Furcht und Grau'n dem Tod ins Ant = litz seh'n!
3. Was = ser = krug, als wär' dir Wein ge = reicht.
4. Fin = ger breit von Got = tes We = gen ab!

Ludwig Hölty, 1748—1776.

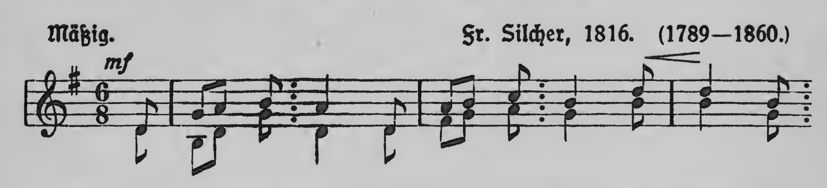
30. (89.) Waldlust.



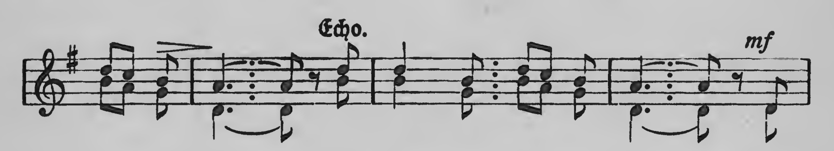
Wilhelm v. Marsano, 1823. (1797—1871.)

81. (91.) Das Waldhorn.

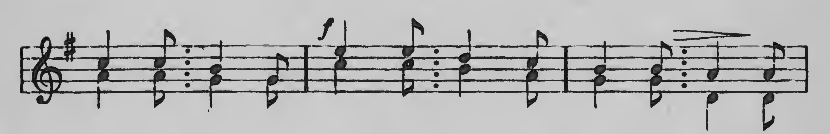
Mäßig. Fr. Silcher, 1816. (1789—1860.)



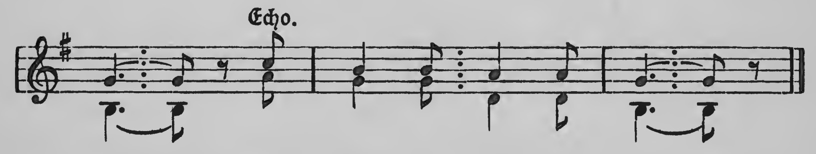
1. Wie lieb - lich schallt durch Busch und Wald des Wald-horns
2. Und je - der Baum im wei - ten Raum dünkt uns wohl
3. Und je - de Brust fühlt neu - e Lust beim fro - hen



1. sü - ßer Klang, — des Waldhorns sü- ßer Klang! — Der
2. noch so grün, — dünkt uns wohl noch so grün; — es
3. Zwillings - ton, — beim fro - hen Zwillings - ton; — es



1. Wi - der- hall im Ei - chen - tal hallt's nach so lang, so
2. wallt der Quell wohl noch so hell durchs Tal da - hin, da-
3. flieht der Schmerz aus je - dem Herz so - gleich da - von, da-



1. lang, — hallt's nach so lang, so lang. —
2. hin, — durchs Tal da - hin, da - hin. —
3. von, — so - gleich da - von, da - von. —

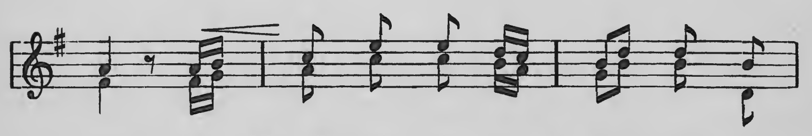
Christoph von Schmid, 1816. (1768—1854.)

32. (104.) O Straßburg, o Straßburg.

Mäßig. Volksweise aus dem 18. Jahrh. (Süddeutsche Lesart.)

mf

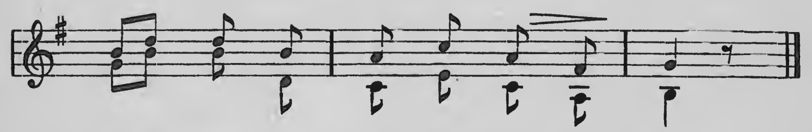
1. O Straß=burg, o Straß=burg, du wun=der=schö=ne
2. So man=cher und schö=ner, auch tap=fer=er Sol=
3. Ver=las=sen, ver=las=sen, es kann nicht an=ders



1. Stadt! Dar=in=nen liegt be=gra=ben so
2. dat, der Va=ter und lieb' Mut=ter bös=
3. sein; zu Straß=burg, ja, zu Straß=burg Sol=



1. ma=ni=cher Sol=dat, dar=in=nen liegt be=
2. lich ver=las=sen hat, der Va=ter und lieb'
3. da=ten müs=sen sein, zu Straß=burg, ja zu



1. gra=ben so ma=ni=cher Sol=dat.
2. Mut=ter bös=lich ver=las=sen hat.
3. Straß=burg, Sol=da=ten müs=sen sein.

4. Die Mutter, die Mutter, die ging vors Hauptmanns Haus: |: „Ach Hauptmann, lieber Hauptmann, gebt mir den Sohn heraus!" :|

5. „Eur'n Sohn kann ich nicht geben für noch so vieles Geld; |: eu'r Sohn und der muß sterben im weit und breiten Feld." :|

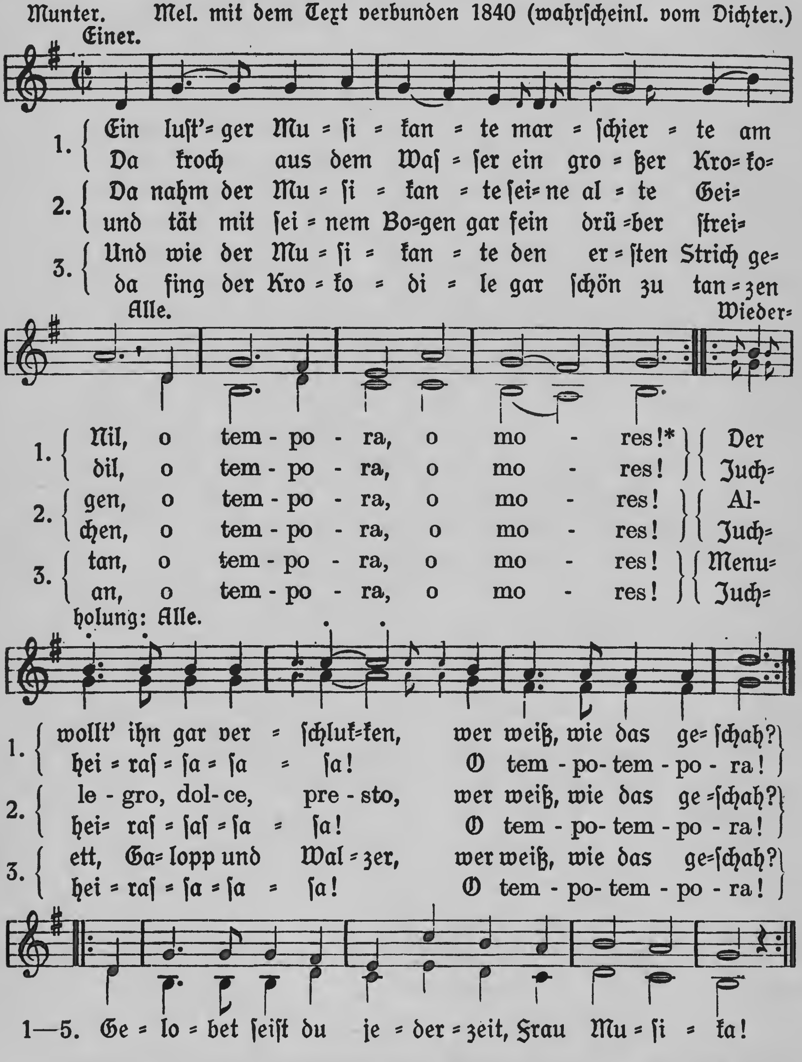
Vor 1771.


33. (117.) Sandmännchen.
Nach einer niederrheinischen Volksweise aus dem 17. Jahrhundert. (1678.)
Mäßig schnell, zart.
p
1. Die Vö = ge = lein, sie san = gen so süß im Son = nen=
2. Die Blü = me = lein, sie schla = fen schon längst im Mon=den=
3. Sand=männ=chen kommt ge= schli = chen und guckt durch's Fen=ster=
4. Sand=männ=chen, aus dem Zim = mer! Es schläft mein Herz=chen
1. schein, sie sind zur Ruh' ge = gan = gen in ih = re Ne = ste=
2. schein, sie nik = ken mit dem Köpf=chen auf ih = ren Sten=ge=
3. lein, ob ir = gend noch ein Kind=chen nicht mag zu Bet= te
4. fein, hat schon gar fest ver = schlos = sen sein lieb' Guck=äu= ge=
1. lein. Das Heim = chen in dem Äh = ren=grund, es
2. lein. Es rüt = telt sich der Blü = ten=baum, er
3. sein. Und wo er nur ein Kind = chen fand, in die
4. lein! Es leuch = tet mor = gen mir: „Willkomm!" das
Einzelne. p
pp
1. tut al = lein sich kund:
2. säu = selt wie im Traum:
3. Au = gen streut er Sand:
4. Äu = ge = lein so fromm:
Schla= fe, schla = fe, schla = fe,
Alle. mf
rit.*)
1—4. schla = fe du, mein Kind = lein, schla = fe ein!
Wilhelm von Zuccamaglio, 1839. (1803—1869.)
*) rit. = ritardando (auch ritenuto, rallendando) = langsamer werdend.

34. (126.) Ein lust'ger Musikante.

Weise zur älteren Form des Volksliedes: „Die Binschgauer wollten wallfahrten gehn ꝛc." (1807.)

Munter. Mel. mit dem Text verbunden 1840 (wahrscheinl. vom Dichter.)



4. Er tanzte wohl im Sande im Kreise her=um, o tem-po-ra, o mores! und tanzte sieben alte Pyramiden um, o tempora, o mores! Denn die sind lange wacklicht, wer weiß usw.

---

*) o tempora, o mores = die Zeiten ändern sich und die Sitten.

5. Und als die Pyramiden das Teufelsvieh erschlagen, o tempora, o mores! da ging er in ein Wirtshaus und sorgt' für seinen Magen, o tempora o mores! Tokaierwein, Burgunderwein, wer weiß usw.

Emanuel Geibel, 1840. (1815—1884.)

35. (123) Guter Mond.

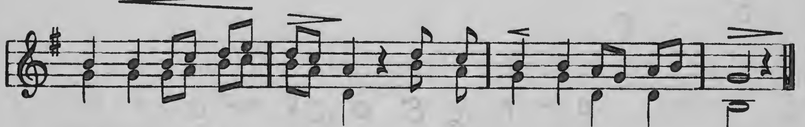


Langsam. Volksweise, um 1780.

1. Gu = ter Mond, du gehst so stil = le durch die
dei = nes Schöp= fers wei = ser Wil = le hieß auf
2. Gu = ter Mond, du wan = delst lei = se an dem
wo dich Gott zu sei = nem Prei = se hat als
3. Gu = ter Mond, so sanft und mil = de glän = zest
wal = lest in dem Licht = ge = fil = de hehr und

1. A = bend= wol = ken hin; je = ner Bahn dich zieh'n. Leuch=te freund = lich je = dem
2. blau = en Him = mels = zelt, Leuch = te hin = ge = stellt. Blik = ke treu = lich zu uns
3. du im Ster = nen = meer, fei = er = lich ein = her. Men=schen = trö = ster, Got = tes=

1. Mü = den in das stil = le Käm = mer = lein und dein
2. nie = der durch die Nacht aufs Er = den = rund! Als ein
3. bo = te, der auf Frie = dens = wol = ken thront: zu dem



1. Schim=mer gie = ße Frie=den ins be=dräng=te Herz hin = ein.
2. treu = er Men=schen = hü= ter tust du Got= tes Lie = be kund.
3. schön=sten Mor=gen = ro = te führst du uns, o gu = ter Mond.

Karl Enslin, 1844. (1819—1875.)
(Nach einem Lied des 18. Jahrh.)

36. (44.) Das treue deutsche Herz*).

Mäßig. Ernst Jul. Otto d. Ä., 1849. (1804—1877.)

mf *dolce.*

1. Ich kenn' ein'n hel = len E = del = stein von
2. Für Pflicht und Recht, für Wahr= heit, Ehr' flammt
3. Wohl weiß ich noch ein gu = tes Wort, für
4. Nimm, Gott, mir al = les, was ich hab', ich

p

1. köst = lich ho = her Art; in ei = nem stil = len
2. heiß es al = le Zeit, voll Kraft und Mut schlägt's
3. das es heiß ent = brannt, das ist sein höch = ster
4. geb' dir's freu = dig hin; nur laß mir dei = ne

cresc.

1. Käm= mer= lein, da liegt er gut ver = wahrt, da liegt er
2. hoch und hehr, für Tu = gend, Fröm=mig = keit, für Tu = gend,
3. heil' = ger Hort: das teu = re Va = ter = land, das teu = re
4. schön = ste Gab', den treu = en deut=schen Sinn, den treu = en

f **)

1. gut ver = wahrt. Kein De = mant ist, der die = sem gleicht, so
2. Fröm= mig = keit. Nicht schrek = ket es der Men= schen Spott, es
3. Va = ter = land. Treu hängt's an ihm, ver = rät es nicht, selbst
4. deut=schen Sinn! Dann bin ich hoch = be = glückt und reich, kein

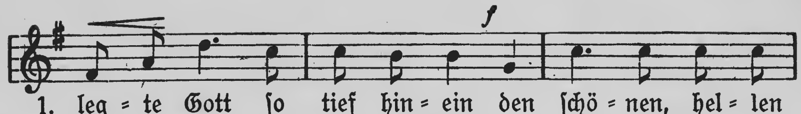
mf

1. weit der Lie = be Him = mel reicht, so weit der Lie=
2. traut al = lein dem lie = ben Gott, es traut al = lein
3. wenn's in To = des = schmer=zen bricht, selbst wenn's in To=
4. Fürst auf Er = den kommt mir gleich, kein Fürst auf Er=

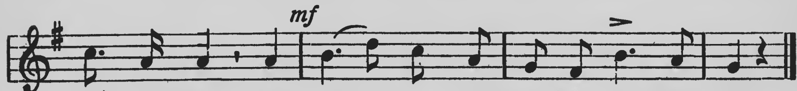
p *dolce.*

1. be Him= mel reicht; die Men=schen=brust ist's Käm=mer= lein, da
2. dem lie = ben Gott; der gan = ze Him = mel klar und rein, er
3. desschmerzen bricht, kein schön'= rer Tod auch kann es sein, als
4. den kommt mir gleich! Und soll mein Leib be = gra = ben sein, dann

*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder" von Reisert (Herder, Freiburg).
**) Tonwort: gis = de.



1. leg = te Gott so tief hin = ein den schö = nen, hel = len
2. spie = gelt sich mit lich = tem Schein im schö = nen, hel = len
3. froh dem Va = ter = land zu weih'n den schö = nen, hel = len
4. setz' in dei = nen Him = mel ein den schö = nen, hel = len

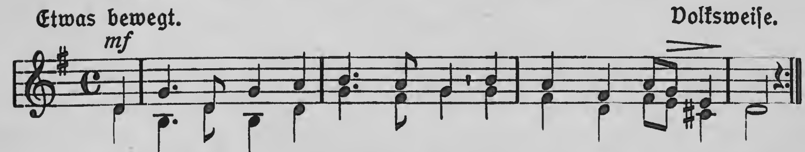


1. E = del = stein, das treu = e, das treu = e deut = sche Herz.
2. E = del = stein, im treu = en, im treu = en deut = schen Herz.
3. E = del = stein, das treu = e, das treu = e deut = sche Herz.
4. E = del = stein, mein treu = es, mein treu = es deut = sches Herz!

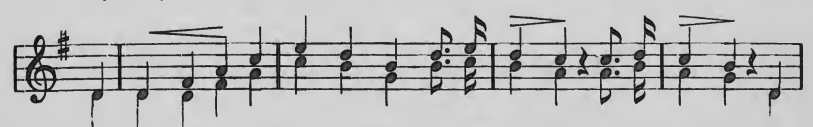
Ernst Jul. Otto d. J. 1849. (1825—1849.)

37. Was soll ich in der Fremde tun?

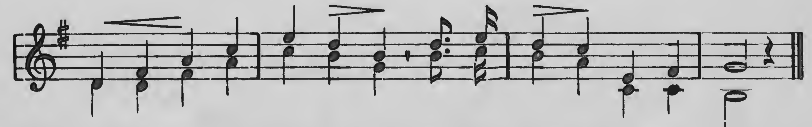
Etwas bewegt. Volksweise.



1. { Was soll ich in der Frem = de tun? Hier ist es ja so schön!
Der Winter stürmt und brauset nun, be = schneit sind Tal und Höhn. }
2. { Was soll ich in der Frem = de tun? Hier ist es ja so schön!
Die Frem = de ist so win = ter = kalt, wo Lüf = te schneidend weh'n. }
3. { Was soll ich in der Frem = de tun? Hier ist es ja so schön!
Hier schaut das Herz zum Aug' her = aus; wer mag mich drauß' versteh'n? }



1 u. 2. Und hier ist's ja so schön, so schön, in der Heimat, in der Heimat, und
3. Ja hier ist es so schön, so schön, in der Heimat, in der Heimat, und



1—3. hier ist's ja so schön, so schön, in der Hei = mat ist es schön!

J. D. Adrian, 1823 (1793—1864).

38. (73.) Der gute Kamerad.

Schrittmäßig. Volksweise.

mf

1. Ich hatt' ei = nen Ka = me = ra = den, ei = nen
2. Eine Ku = gel kam ge = flo = gen: gilt es
3. Will mir die Hand noch rei = chen, der=

1. bes = sern find'st du nit. Die Trom = mel schlug zum
2. mir oder gilt es dir? Ihn hat es weg = ge=
3. weil ich e = ben lad'. „Kann dir die Hand nicht

1. Strei = te: er ging an mei = ner Sei = te in
2. ris = sen; er liegt mir vor den Fü = ßen, als
3. ge = ben, bleib' du im ew' = gen Le = ben, mein

1. glei=chem Schritt und Tritt, in glei=chem Schritt und Tritt.
2. wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
3. gu = ter Ka = me = rad, mein gu = ter Ka = me = rad!"

Ludwig Uhland, 1809. (1787—1862.)

39. (70.) Die deutsche Arbeit.

Frisches Marschtempo, kraftvoll. 1905. Simon Breu, geb. 1858.





1905. Hans Eschelbach, geb. 1868.

Originalverlag der Universitätsdruckerei H. Stürtz A. G., Würzburg. — Klavierausgabe 1,50 Mk. und Teuerungszuschlag.

*) Tonworte: gis = de, dis = mu.

40. (99.) Frisch gesungen!

Lebendig. Friedrich Silcher. (1789—1860.)

mf

1. Hab oft im Krei=se der Lie = ben in duf = ti = gem
2. (*p*) Hab ein = sam auch mich ge = här = met in ban = gem,
3. (*f*) Und man=ches, was ich er = fah = ren, ver = kocht' ich in
4. (*f*) Sollst uns nicht lan = ge kla = gen, was al = les dir

1. Gra = se ge = ruht und mir ein Liedlein ge = sun= gen, und
2. dü = ste= rem Mut, und ha = be wie=der ge = sun= gen, und
3. stil = ler — Wut, und kam ich wie = der zu sin= gen, war
4. we = he — tut: nur frisch, nur frisch ge = sun=gen, und

1. al = les war hübsch und gut, und mir ein Lied = lein ge=
2. al = les war wie = der gut, und ha = be wie = der ge=
3. al = les auch wie = der gut, und kam ich wie = der zu
4. al = les wird wie = der gut, nur frisch, nur frisch ge =

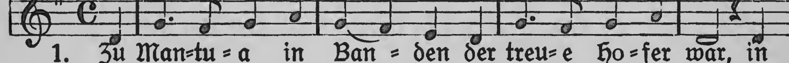
1. sun = gen und al = les war hübsch und gut, und
2. sun = gen und al = les war wie = der gut, und
3. sin = gen, war al = les auch wie = der gut, und
4. sun = gen, und al = les wird wie = der gut, und

1. al = les, al = les, und al = les war hübsch und gut.
2. al = les, al = les, und al = les war wie = der gut.
3. al = les, al = les, war al = les auch wie = der gut.
4. al = les, al = les, und al = les wird wie = der gut!

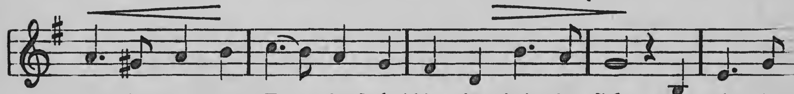
Adalb. v. Chamisso, 1829. (1781—1838.)

41. (39.) Andreas Hofer*).

Langsam. Volksweise, um 1844. Von dem Tirolersänger Rainer (?).

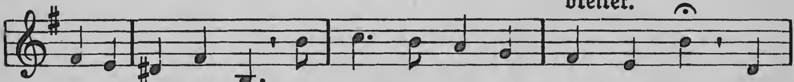


1. Zu Man=tu = a in Ban = den der treu= e Ho = fer war, in
2. Die Hän=de auf dem Rük = ken, An = dre= as Ho = fer ging mit
3. Doch als aus Ker = ker = git = tern im fe=sten Man=tu = a die

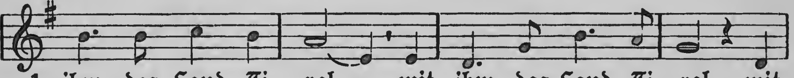


1. Man=tu = a zum To = de führt ihn der Fein=de Schar; es blu = te=
2. ru = hig fe = sten Schritten, ihm schien der Tod ge = ring; der Tod, den
3. treu =en Waf=fen = brü = der die Händ' er strek=ken sah, da rief er

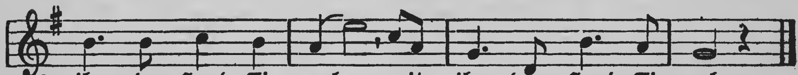
breiter.



1. te der Brüder Herz, ganz Deutschland, ach, in Schmach und Schmerz! Mit
2. er so manchesmal vom I = sel = berg ge = schickt ins Tal im
3. aus: „Gott sei mit euch, mit dem ver = rat'=nen deut = schen Reich und



1. ihm das Land Ti = rol,— mit ihm das Land Ti = rol, mit
2. heil' = gen Land Ti = rol,— im heil'= gen Land Ti = rol, im
3. mit dem Land Ti = rol,— und mit dem Land Ti = rol und



1. ihm das Land Ti = rol,— mit ihm das Land Ti = rol.
2. heil' = gen Land Ti = rol,— im heil'=gen Land Ti = rol.
3. mit dem Land Ti = rol — und mit dem Land Ti = rol!"

4. Dem Tambour will der Wirbel nicht unterm Schlegel vor, als nun Andreas Hofer schritt durch das finst're Tor; — Andreas, noch in Banden frei, dort stand er fest auf der Bastei |: der Mann vom Land Tirol. :|

5. Dort soll er niederknien, er sprach: „Das tu' ich nit! Will sterben, wie ich stehe und wie ich stand und schritt, so wie ich steh' auf dieser Schanz; es leb' mein guter Kaiser Franz, |: mit ihm sein Land Tirol!" :|

6. Und von der Hand die Binde nimmt ihm ein Grenadier, Andreas Hofer betet zum letztenmal allhier; dann ruft er laut: „So trefft mich recht! Gebt Feuer! — ach, wie schießt ihr schlecht! |: Ade, mein Land Tirol!" :|

Jul. Mosen, 1831. (1803—1867.)

Tonworte: gis = de, dis = mu.

*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder" von Reisert (Herder, Freiburg).

D-dur.

42. (14.) Abendlied.

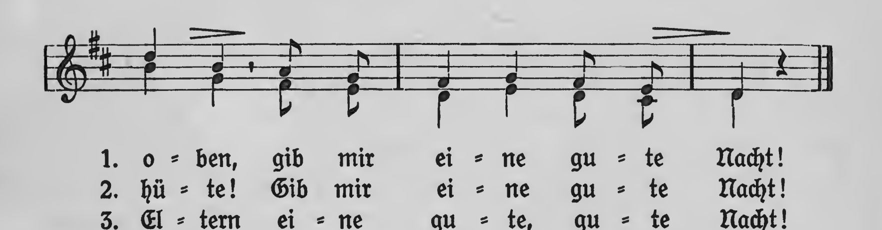
Sanft und langsam. Nach einer Volksweise: „Wo ist Jesus“; um 1736.



1. Got - tes Stern - lein glän - zen wie - der still und
2. Wa - chet, Stern - lein! Ich will schla - fen, bis die
3. Schik - ke mir dein Eng - lein nie - der, daß es



1. schön in ih - rer Pracht; lie - ber Gott, im Him- mel
2. schö - ne Son - ne lacht; lie - ber Gott, dein Kind-lein
3. mir am Bet - te wacht! Gib auch mei - nen lie - ben



4. Hüte auch die müden Kinder, nimm sie väterlich in acht! Lieber Herrgott, gib uns allen eine sanfte, gute Nacht!

5. Glänzet hell, ihr lieben Sternlein, haltet alle gute Wacht! Ich will schlummern; ich will schlafen. Sternlein, Sternlein, gute Nacht!

Robert Reinick, 1805—1852.

43. (5.) Weihnachtsspruch.



4. (Zwei Kinder.) „Gesegnet seid, ihr alten Leute, gesegnet sei, du kleine Schar! Wir bringen Gottes Segen heute dem braunen wie dem weißen Haar.

5. Zu guten Menschen, die sich lieben, schickt uns der Herr als Boten aus, und seid ihr treu und fromm geblieben, wir treten wieder in dies Haus."

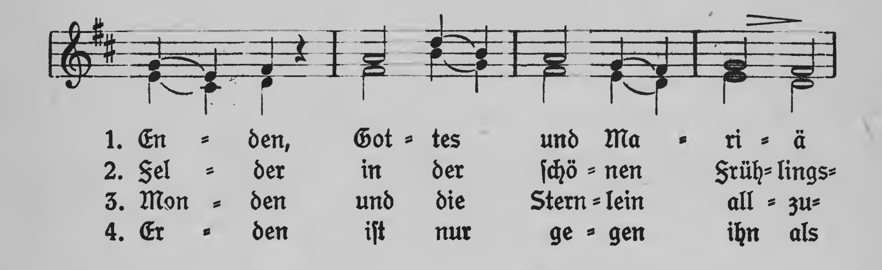
6. (Chor.) Kein Ohr hat ihren Spruch vernommen; unsichtbar jedes Menschen Blick sind sie gegangen wie gekommen; doch Gottes Segen blieb zurück.

Hermann Kletke, 1841. (1813—1886.)

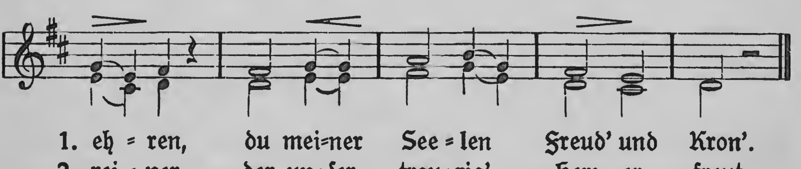
44. (2.) Preisgesang.

Gemäßigt. Geistliches Volkslied. Melodie um 1842.









Geistliches Volkslied, um 1600.

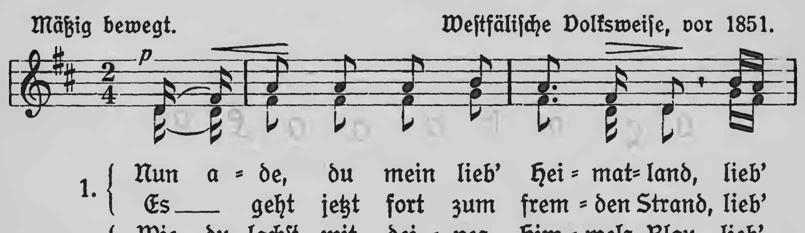
45. (62.) Das stille Tal.



Wilh. Ganzhorn, um 1850. (1818—1880.)

46. (67.) Lieb' Heimatland, ade!

Mäßig bewegt. Westfälische Volksweise, vor 1851.



1. { Nun a = de, du mein lieb' Hei = mat= land, lieb'
   Es ___ geht jetzt fort zum frem = den Strand, lieb'
2. { Wie du lachst mit dei = nes Him = mels Blau, lieb'
   Wie du grü = ßest mich mit Feld und Au, lieb'
3. { Be = glei = test mich, du lie = ber Fluß, lieb'
   Bist ___ trau = rig, daß ich wan = dern muß, lieb'



1. Hei = mat=land, a = de! Und so sing' ich denn mit
2. Hei = mat=land, a = de! Gott ___ weiß, zu dir steht
3. Hei = mat=land, a = de! (*pp*) Vom ___ moos'=gen Stein am



1. fro = hem Mut, wie man sin = get, wenn man
2. stets mein Sinn, doch ___ jetzt zur Fer = ne
3. Wal = des = tal, da ___ grüß' ich dich zum

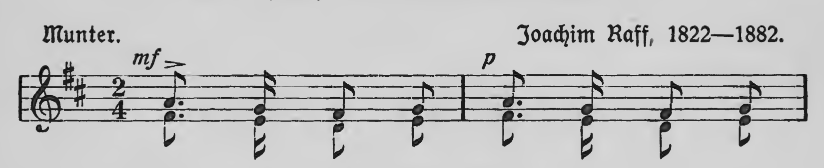


1. wan = dern tut: Lieb' Hei = mat = land, a = de!
2. zieht's mich hin, lieb' Hei = mat = land, a = de!
3. letz = ten = mal, lieb' Hei = mat = land, a = de!

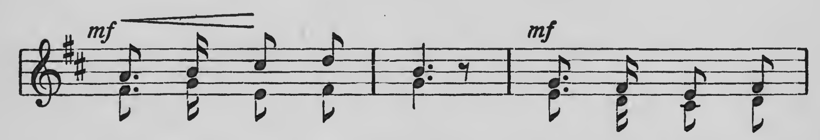
1851. Aug. Disselhoff, 1829—1903.

47. (125.) Mandelbäumchen.

Munter. — Joachim Raff, 1822—1882.



1. u. 2. Man = del = bäum = chen, Man = del = bäum = chen,



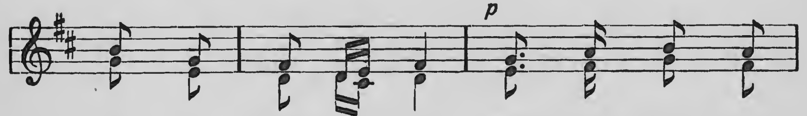
1. komm' her = ein ge = ſchwind! Hier im Bett = chen,
2. blü = heſt ſchle = hen = weiß! In dem Gar = ten,



1. hier im Bett = chen liegt ein art' = ges Kind.
2. in dem Gar = ten iſt die Son = ne heiß.



1. Heb' die Füß = chen leiſ' und fein aus der
2. Schütt = le ab die Man = del = kern', Kind = chen



1. Er = de; komm her = ein, Man = del = bäum = chen,
2. ißt ſie gar ſo gern, Man = del = bäum = chen,



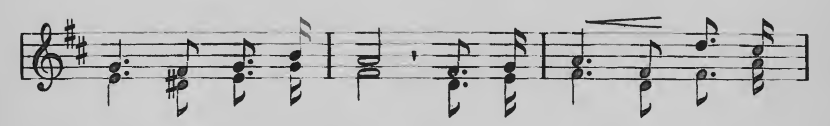
1. Man = del = bäum=chen, komm her = ein ge = ſchwind!
2. Man = del = bäum=chen, ſchütt = le flei = ßig dich!

48. (51.) In der Heimat iſt es ſchön.

Mäßig. A. Zöllner, um 1840. (1800—1860.)



1. In der Hei = mat iſt es ſchön! Auf der
2. In der Hei = mat iſt es ſchön! Wo die
3. In der Hei = mat iſt es ſchön! Ü = ber



1. Ber = ge lich = ten Höh'n, auf den ſchrof = fen Fel = ſen=
2. Lüf = te rei = ner weh'n, wo des Ba = ches Sil = ber=
3. je = nen lich = ten Höh'n, wo der Kind = heit fro = he



1. pfa = den, auf der Flu = ren grü = nen Saa = ten, wo die
2. wel = le mur=melnd hüpft von Stell' zu Stel = le, wo der
3. Stun = den uns ſo un = ge = trübt ent = ſchwunden, ü = ber



1. Her = den wei = dend geh'n, in der Hei=mat iſt es ſchön!
2. El = tern Häu = ſer ſteh'n, in der Hei=mat iſt es ſchön!
3. je = nen lich = ten Höh'n, in der Hei=mat iſt es ſchön!

Karl Aug. Krebs, um 1830—35. (1804—1880.)

49. (63.) Abschied von der Heimat.

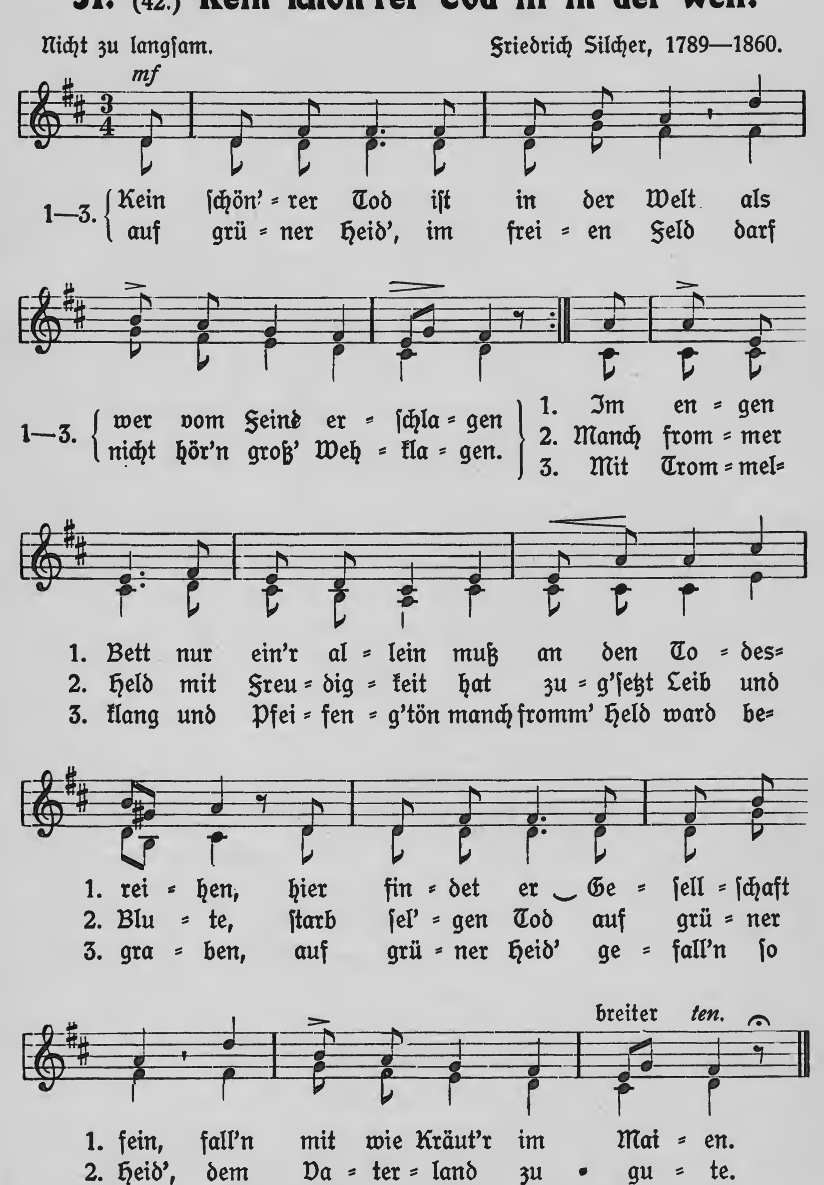


3. Lebet wohl, ihr grünen blumigen Felder, wo ich manches Sträuß=lein band! Lebet wohl, ihr Büsche, Lauben und Wälder, wo ich kühlen Schatten fand. Berg und Täler, stille Au'n, werd' euch nimmermehr schau'n; drum ade usw.

4. Lebe wohl, so ruf' ich traurig hernieder, ruf's vom Berg hinab ins Tal. Heimat, Heimat, seh' ich nimmer dich wieder, seh' ich dich zum letztenmal! Dunkel wird es rings umher und mein Herz ist so schwer; drum ade usw.

Heinrich Hoffmann von Fallersleben (1798—1874).

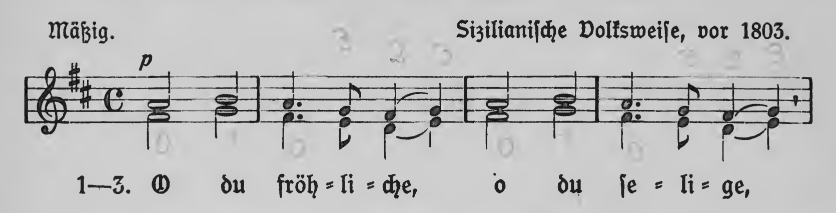
51. (42.) Kein schön'rer Tod ist in der Welt.



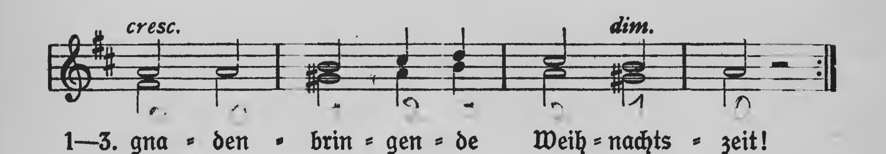
Nach einem Meistergesang des 16. Jahrh.

52. (7.) O du fröhliche Weihnachtszeit.

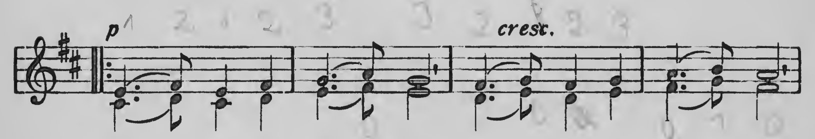
Mäßig. Sizilianiſche Volksweiſe, vor 1803.



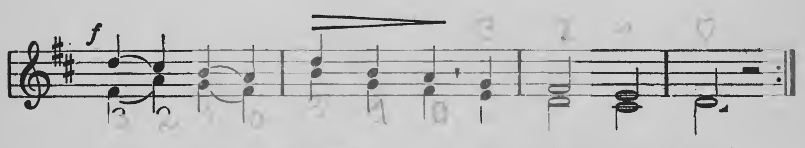
1—3. O du fröh = li = che, o du ſe = li = ge,



1—3. gna = den = brin = gen = de Weih = nachts = zeit!



1. Welt ging ver = lo = ren, Chriſt iſt ge = bo = ren.
2. Chriſt iſt er = ſchie = nen, uns zu ver = ſüh = nen.
3. Himm = li = ſche Hee = re jauch = zen dir Eh = re.



1—3. Freu = e, freu = e dich, o Chri = ſten = heit!

Johannes Falk, 1816. (1768—1826.)

52a. (7a.)

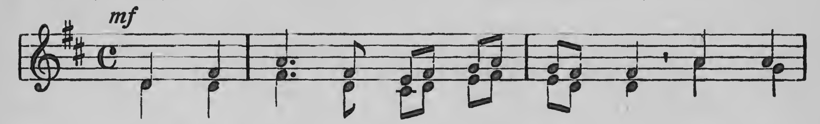
(Nach voriger Singweiſe.)

1. O du fröhliche, o du ſelige, gnadenbringende Oſterzeit! Welt lag in Banden, Chriſt iſt erſtanden! |: Freue :| dich, o Chriſtenheit!

2. O du fröhliche, o du ſelige, gnadenbringende Pfingſtenzeit! Chriſt, unſer Meiſter, heiligt die Geiſter! |: Freue :| dich, o Chriſtenheit!

53. Lied der Treue.

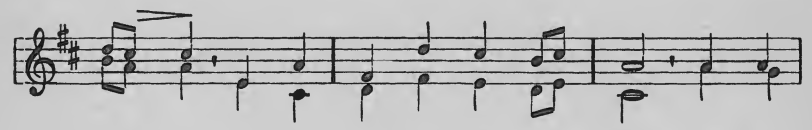
Mäßig bewegt. Joseph Gersbach, 1787—1830.



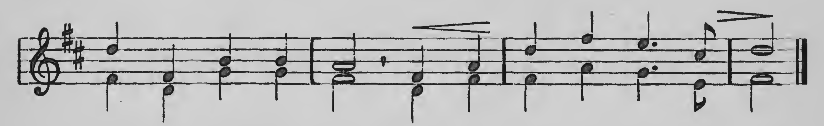
1. Ein ge - treu - es Her - ze wis - sen, hat des
2. Läuft das Glük - ke gleich zu - zei - ten‿an - ders,
3. Sein Ver - gnü - gen steht al - lei - ne‿in des



1. höch-sten Schat - zes Preis; der ist se - lig zu be-
2. als man will und meint: ein ge - treu - es Herz hilft
3. an-dern Red - lich - keit; hält des an - dern Not für



1. grü - ßen, der ein sol - ches Klein - od weiß. Mir ist
2. strei - ten‿wi - der al - les, was ist feind. Mir ist
3. sei - ne, weicht nicht, auch bei bö - ser Zeit. Mir ist



1—4. wohl beim höch-sten Schmerz, denn ich weiß ein treu - es Herz.

4. Gunst, die kehrt sich nach dem Glücke, Geld und Reichtum, das zerstäubt; Schönheit läßt uns bald zurücke, ein getreues Herze bleibt. Mir ist wohl usw.

5. Eins ist, dasein und geschieden; ein getreues Herze hält, gibt sich allezeit zufrieden, steht auf, wenn es niederfällt. Ich bin froh beim höchsten Schmerz usw.

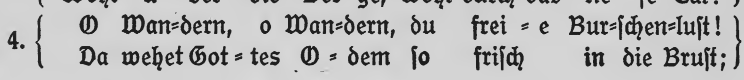
Paul Fleming, 1609—1640.

54. (81.) Der Mai ist gekommen.

Frisch. Justus W. Lyra, 1842. (1822—1882.)



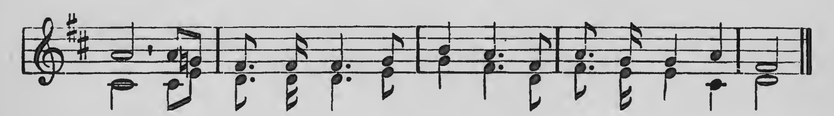
1. Der Mai ist ge=kom=men, die Bäu=me schla=gen aus, da blei=be, wer Lust hat, mit Sor=gen zu Haus;
2. Herr Va=ter, Frau Mut=ter, daß Gott euch be=hüt'! Wer weiß, wo in der Fer=ne mein Glück mir noch blüht!
3. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel=len Son=nen=strahl! Wohl ü=ber die Ber=ge, wohl durch das tie=fe Tal!



4. O Wan=dern, o Wan=dern, du frei=e Bur=schen=lust! Da wehet Got=tes O=dem so frisch in die Brust;



1. wie die Wol=ken dort wan=dern am himm=li=schen
2. Es gibt so man=che Stra=ße, da nim=mer ich mar=
3. Die Quel=len er=klin=gen, die Bäu=me rau=schen
4. da sin=get und jauch=zet das Herz zum Him=mels=



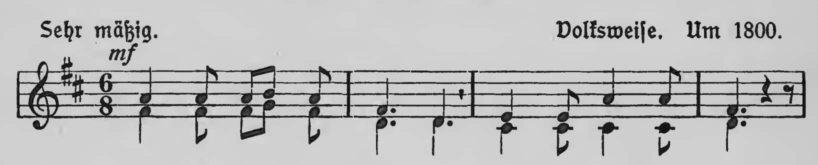
1. Zelt, so steht auch mir der Sinn in die wei=te, wei=te Welt.
2. schiert, es gibt so man=chen Wein, den ich nim=mer noch pro=biert.
3. all'; mein Herz ist wie 'ne Ler=che und stimmet ein mit Schall.
4. zelt: Wie bist du doch so schön, o du wei=te, wei=te Welt!

Emanuel Geibel, 1841. (1815—1884.)

Originalausgabe bei Breitkopf und Härtel in Leipzig.

55. (124.) Genügsamkeit.

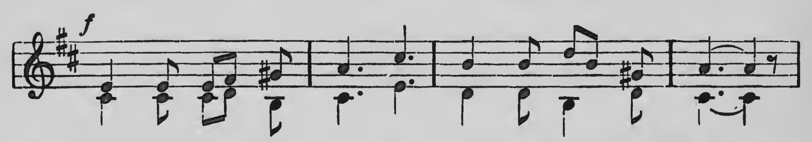
Sehr mäßig. Volksweise. Um 1800.



1. Ja, ich bin zu - frie - den, geh' es, wie es will;
2. Leuch-ten kei - ne Ker - zen um mein A - bend- mahl,
3. Ge - ben auch Pa - lä - ste mir mein Ob - dach nicht,
4. Kei - ne Py - ra - mi - de zie - ret einst mein Grab



1. un - ter mei - nem Da - che leb' ich froh und still.
2. fun - keln frem - de Wei - ne nicht im Gold - po - kal,
3. auch in mei - ne Hüt - te scheint der Son - ne Licht.
4. und auf mei- nem Sar - ge prangt kein Mar-schalls-stab:



1. Man-cher Mensch hat al - les, was sein Herz be - gehrt;
2. fin - det sich doch im - mer, was man braucht, zur Not;
3. Wo die Freu - de woh - net, wohnt und schläft man froh,
4. Frie - de a - ber we - het‿um mein Lei - chen - tuch;

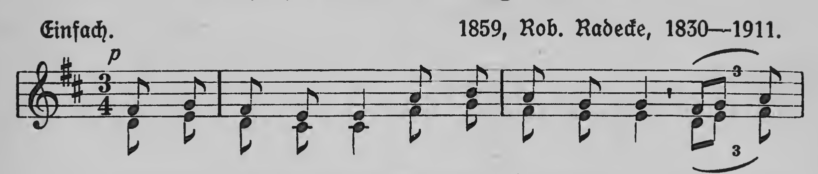


1. doch ich bin zu - frie - den, das ist Gol - des wert.
2. sü - ßer schmeckt im Schwei - ße‿mir mein Stück-chen Brot.
3. ob auf Ei - der - du - nen o - der auf dem Stroh.
4. ein paar Freun-de wei - nen und das ist ge - nug.

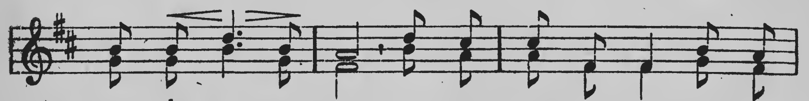
J. H. W. Witschel (1769—1847).

56. (65.) Aus der Jugendzeit.

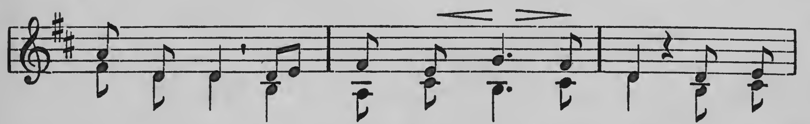
Einfach. 1859, Rob. Radecke, 1830—1911.



1. Aus der Ju=gend=zeit, aus der Ju=gend=zeit klingt ein
2. O du Hei=mat=flur, o du Hei=mat=flur, laß zu
3. Wohl die Schwal=be kehrt, wohl die Schwal=be kehrt und der



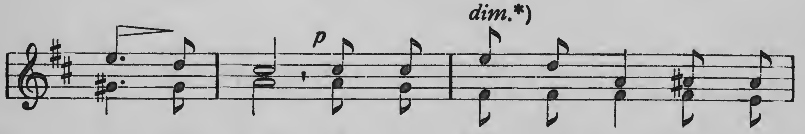
1. Lied mir im=mer=dar; o wie liegt so weit, o wie
2. dei=nem sel'=gen Raum‿mich noch ein=mal nur, mich noch
3. lee=re Ka=sten schwoll. Ist das Herz ge=leert, ist das



1. liegt so weit, was mein, was mein einst war! Was die
2. ein=mal nur ent=flieh'n, ent=flieh'n im Traum! Als ich
3. Herz ge=leert, wird's nie, wird's nie mehr voll. Kei=ne

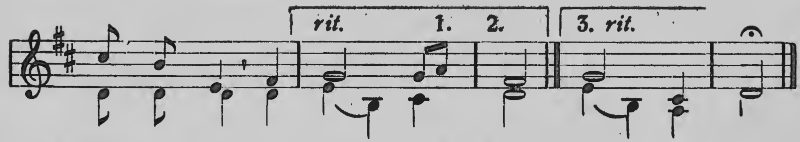


1. Schwal=be sang, was die Schwal=be sang, die den Herbst und
2. Ab=schied nahm, als ich Ab=schied nahm, war die Welt mir
3. Schwal=be bringt, kei=ne Schwal=be bringt dir zu=rück, wo=



1. Früh=ling bringt, ob das Dorf ent=lang, ob das
2. voll so sehr, als ich wie=der=kam, als ich
3. nach du weinst, doch die Schwal=be singt, doch die

*) *diminuendo* = abnehmend.



1. Dorf ent = lang das jetzt noch klingt?
2. wie = der = kam, war al = les leer.
3. Schwalbe singt im Dorf wie einst.

F. Rückert, 1830. (1788—1866.)

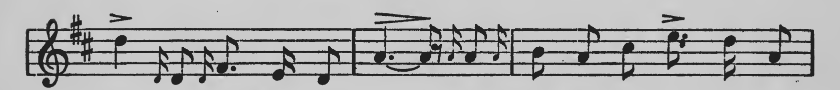
Original=Verlag v. M. Bahn, Berlin.

57. (66.) Warnung vor dem Rhein*).

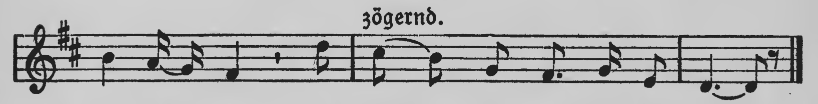
Lebhaft. Gust. Ew. Pöthko, 1848. (1821—1857.)



1. An den Rhein, an den Rhein, zieh nicht an den Rhein, mein
2. Und zu Schif = fe, wie grü=ßen die Bur = gen so schön und die
3.(*pp*) Und im Stro = me, da tau=chet die Nix' aus dem Grund, und
4. Dich be = zau = bert der Laut, dich be =tört ___ der Schein, Ent=



1. Sohn, ich ra = te dir gut! Da geht dir das Le = ben zu
2. Stadt mit dem e = wi = gen Dom! In den Ber=gen, wie klimmst du zu
3. hast du ihr Lä=cheln ge = seh'n und sang dir die Lur = lei mit
4. zük = ken faßt dich und Graus. Nun singst du nur im =mer: Am



1. lieb = lich ein, da blüht dir zu freu = dig der Mut.
2. schwindelnden Höh'n und blickst ___ hin = ab in den Strom!
3. bleichem Mund, (*cresc.*) mein Sohn, so ist es ge = scheh'n:
4. Rhein, am Rhein, und kehrst ___ nicht wie = der nach Haus.

Karl Simrock, 1836. (1802—1876.)

---

*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder" von Reisert (Herder, Freiburg).

58. (90.) Vögelein im Tannenwald.



4. (*pp*) Vögelein im Schlafe pfeift, man hört es kaum: tirili; Vögelein im Schlafe pfeift, man hört es kaum. Schaukelt so sanft der Baum, hat's gar so süßen Traum. Vögelein im Schlafe pfeift, man hört es kaum.

5. (*f*) Vögelein auf schlankem Zweig den Morgen grüßt: tirili; Vögelein auf schlankem Zweig den Morgen grüßt. Recket die Flügelein, wetzet das Schnäblein fein. Vögelein auf schlankem Zweig den Morgen grüßt.

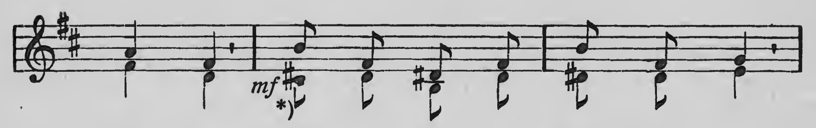
6. Vögelein vom Kirchendach zum Abschied ruft: tirili; Vögelein vom Kirchendach zum Abschied ruft: Schenk' euch Gott Heil und Glück, komm' mit dem Mai zurück! Vögelein vom Kirchendach zum Abschied ruft.

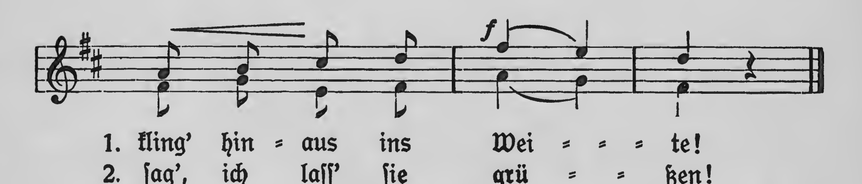
Dichter unbekannt.

59. (77.) Frühlingsgruß.

Mäßig langsam. Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847.

1. Lei - se zieht durch mein Ge - müt lieb - li - ches Ge-
2. Kling' hin - aus bis an das Haus, wo die Blu - men





Heinrich Heine, 1797—1856.

---

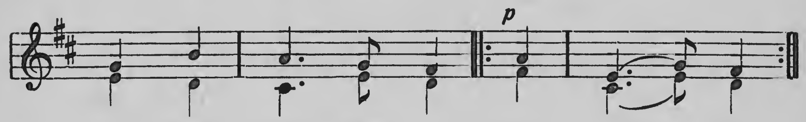
*) Tonwort: dis = mu.

60. (102.) Es ist bestimmt in Gottes Rat.

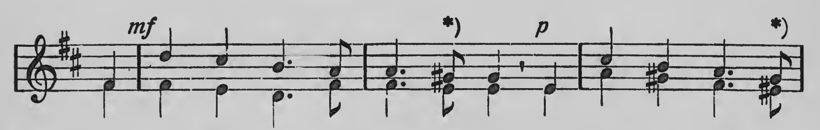
Mäßig. Fel. Mendelssohn=Bartholdy, 1839. (1809—1847.)



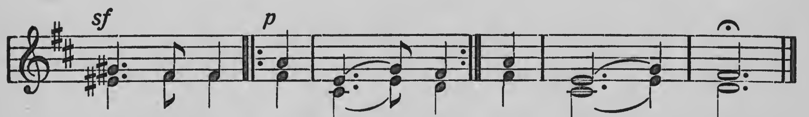
1. Es ist be=stimmt in Got=tes Rat, daß man vom
2. So dir ge=schenkt ein Knösplein was, so tu' es



1. Lieb = sten, was man hat, muß schei = den;
2. in ein Was = ser = glas — doch wis = se,



1. wie= wohl doch nichts im Lauf der Welt dem Her=zen, ach! so
2. blüht mor=gen dir ein Rös=lein auf, es welkt wohl noch die



1. sau = er fällt als Schei = den, ja Schei = den!
2. Nacht dar=auf, das wis = se, ja wis = = se!



3. Nur mußt du mich auch recht ver=stehn, nur mußt du



mich auch recht ver=steh'n! Wenn Men=schen aus = ein=

---

*) Tonworte: gis = de, eis = sa.



an = der= gehn, so sa = gen sie: auf Wie = der = seh'n,

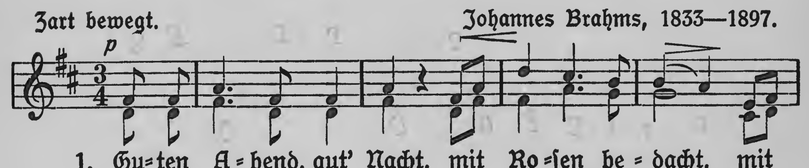
auf Wie = der= seh'n, auf Wie = der = seh'n!

Ernst Frhr. v. Feuchtersleben, vor 1826. (1806—1849.)

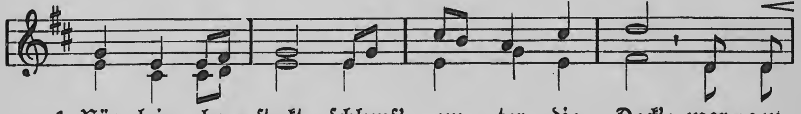
61. (116.) Wiegenlied.

(Originalausgabe bei N. Simrock in Berlin.)

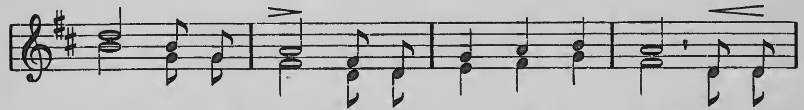
Zart bewegt. Johannes Brahms, 1833—1897.



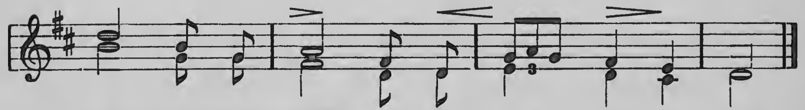
1. Gu=ten A = bend, gut' Nacht, mit Ro=sen be = dacht, mit
2. Gu=ten A = bend, gut' Nacht, von Eng=lein be = wacht, die



1. Näg=lein be = steckt, schlupf' un = ter die Deck'; mor = gen
2. zei = gen im Traum dir Christ=kind=leins Baum. Schlaf nur



1. früh, wenn Gott will, wirst du wie = der ge = weckt, mor=gen
2. se = lig und süß; schau' im Traum's Pa = ra = dies, schlaf' nun



1. früh, wenn Gott will, wirst du wie = der ge = weckt.
2. se = lig und süß, schau' im Traum 's Pa = ra = dies!

1. Str. alter Volksspruch. Aus „Des Knaben Wunderhorn", 1808.
2. Str. Georg Scherer, geb. 1828.

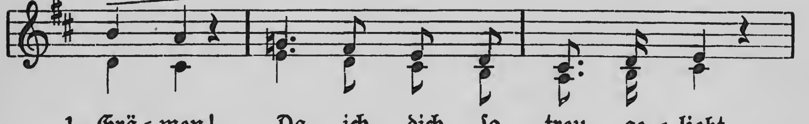
62. (101.) Morgen muß ich fort von hier.

Mäßig langsam. Friedrich Silcher, 1827. (1789—1860.)

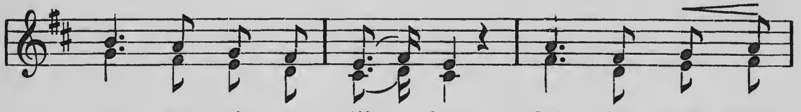
mp

1. Mor=gen muß ich fort von hier und muß Ab = schied neh=men.
2. Wenn zwei gu = te Freunde sind, die ein = an = der ken=nen:
3. Küs = set dir ein Lüf= te =lein Wan=gen o = der Hän=de,

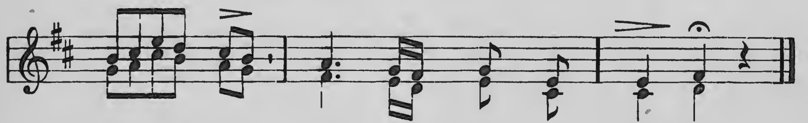
1. O du al = ler = schön = ste Zier, Schei=den, das bringt
2. Sonn' und Mond be = geg = nen sich, e = he sie sich
3. den = ke, daß es Seuf = zer sein, die ich zu dir



1. Grä = men! Da ich dich so treu ge = liebt
2. tren = nen; noch viel grö = ßer ist der Schmerz,
3. sen = de! Tau = send schick' ich täg = lich aus,



1. ü = ber al = le Ma = ßen, soll ich dich ver=
2. wenn ein treu ge = lieb =tes Herz in die Frem = de
3. die da we = hen um dein Haus, weil ich dein ge=



1. las = = sen, soll ich dich ver = las = sen!
2. zie = het, in die Frem = de zie = het.
3. den = ke, weil ich dein ge = den = ke.

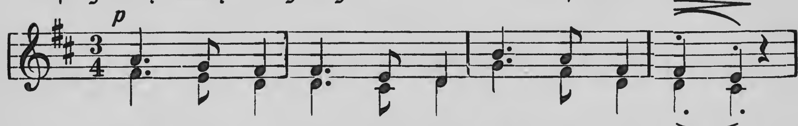
Aus „Des Knaben Wunderhorn", 1808.
(Schon um 1690 bekannt.)

*) Tonwort: gis = de.

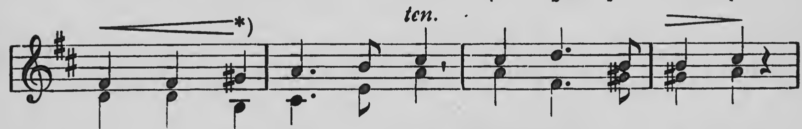
63. (49.) Drüben am Wieſenrand.

(Öſterreichiſches Reiterlied.)

Anfangs recht weich und getragen. 1914, Simon Breu, 1858.



1. Drü = ben am Wie = ſen = rand hok = ken zwei Doh = len —
2. Drü = ben am Ak = ker = rain ſchrei = en zwei Ra = ben —
3. Drü = ben im A = bend = rot flie = gen zwei Krä = hen —



1. Fall' ich am Do = nau=ſtrand? Sterb' ich in Po = len?
2. Werd' ich der er = ſte ſein, den ſie be = gra = ben?
3. Wann kommt der Schnit = ter Tod, um uns zu mä = hen?

f Entſchloſſen und recht friſch.



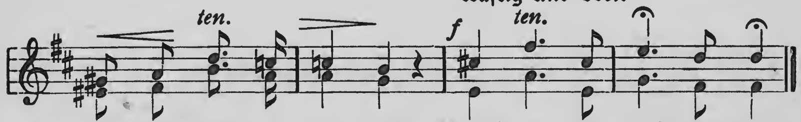
1. Was liegt dar = an? Eh' ſie mei = ne See = le
2. Was iſt da = bei? Die = le Hun = dert = tau = ſend
3. Es iſt nicht ſchad'! Seh' ich unſ = re Fah = nen

zögernd



1. ho = len, kämpf' ich als Rei = ters=mann, eh' ſie
2. tra = ben in Öſt = reichs Rei = te = rei, vie = le
3. we = hen, we = hen auf Bel = ge = rad, ſeh' ich

kräftig und breit



1. mei = ne See = le ho = len, kämpf' ich als Rei = ters=mann.
2. Hun = dert = tau = ſend tra = ben in Öſt=reichs Rei = te = rei.
3. unſ = re Fah = nen we = hen, we = hen auf Bel = ge = rad!

Hugo Zuckermann, gefallen im Okt. 1914 in den Karpathen.

Originalverlag Stürtz, Würzburg, Klavierbegleitung 20 Pf.

---

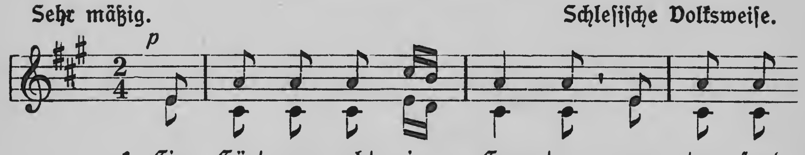
*) Tonworte: gis = de, eis = sa.

A-dur.

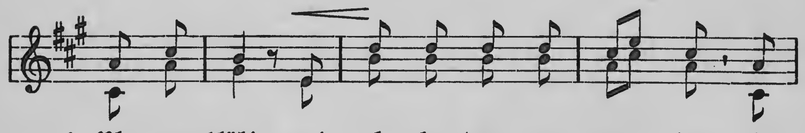
64. (4.) Christ, ein Gärtner.

Nach einem alten Bilde.

Sehr mäßig. Schleſiſche Volksweiſe.



1. Ein Gärt- ner geht im Gar - ten, wo tau - ſend
2. Der gönnt er ſanf - ten Re - gen und je - ner
3. In lie - ben - den Ge - dan - ken ſieht man ſie
4. Und wann ihr Tag ge - kom - men, legt er ſie



1. Blu- men blüh'n, und al - le treu zu war - ten, iſt
2. Son- nen- ſchein; das nenn' ich treu - es Pfle - gen, da
3. fröh- lich blüh'n; ſie möch - ten mit den Ran - ken den
4. an ſein Herz und zu den Sel' - gen, From- men trägt



1. ein - zig ſein Be - müh'n, und al - le treu zu
2. müſ - ſen ſie ge - deih'n, das nenn' ich treu - es
3. Gärt- ner all' um - zieh'n, ſie möch - ten mit den
4. er ſie him- mel - wärts, und zu den Sel' - gen,

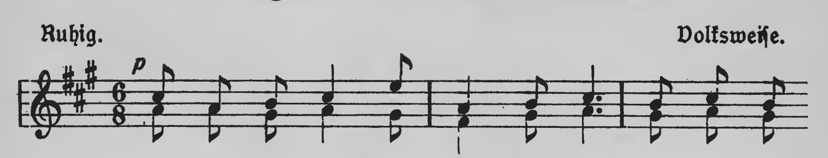


1. war - ten, iſt ein - zig ſein Be - müh'n.
2. Pfle - gen, da müſ - ſen ſie ge - deih'n.
3. Ran - ken den Gärt - ner all' um - zieh'n.
4. From - men trägt er ſie him - mel - wärts.

Max von Schenkendorf, 1814. (1783—1817.)

65. Wiegenlied in der Weihnacht.

Ruhig. Volksweiſe.



1. { Kin = de = lein zart, von gu = ter Art, ſchlie= ße die
Drau= ßen im Hain, lieb' Kin = de = lein, zie = hen die

2. { En = ge = lein fein in bun = ten Reih'n ſchwe=ben vom
im Her= zens=drang mit Har = fen = klang ſin = gen ſie

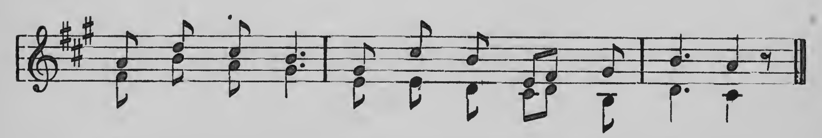


1. { Äug= lein, ſchla = fe! / from=men Scha = fe. } Schla=fe und tu' dein' Äug=lein zu,

2. { Him= mel nie = der; / ih = re Lie = der. } Schla=fe und ruh', En = ge= lein du,



1. ſchla = fe, mein Herz =lein, ſchla = fe! Schla = fe und tu'
2. ſchla = fe, mein Herz =lein, ſchla = fe! Schla = fe und ruh',



1. dein' Äug = lein zu, ſchla = fe, mein Herz = lein, ſchla = fe!
2. En = ge = lein du, ſchließ' dei = ne Äug = lein wie = der!

Volkslied.

---

*) Tonwort: dis = mu.

66. (30.) Freiheit.





1. Magst du nie dich zei=gen der be=dräng=ten Welt?
2. Ach! das ist ein Le=ben, wenn es weht und klingt,
3. wo sich Män=ner fin=den, die für Ehr' und Recht



1. Füh=rest dei=nen Rei=gen nur am Ster=nen=zelt?
2. wenn dein stil=les We=ben won=nig uns durch=dringt.
3. mu=tig sich ver=bin=den, weilt ein frei Ge=schlecht.

4. Hinter dunkeln Wällen, hinter eh'rnem Tor kann das Herz noch schwellen zu dem Licht empor. Für die Kirchenhallen, für der Väter Gruft, |: für die Liebsten fallen, wenn die Freiheit ruft. :|

5. Das ist rechtes Glühen, frisch und rosenrot: Heldenwangen blühen schöner auf im Tod. Wollest auf uns lenken Gottes Lieb' und Lust, |: wollest gern dich senken in die deutsche Brust! :|

6. Freiheit, die ich meine, die mein Herz erfüllt, komm' mit deinem Scheine, süßes Engelsbild! Freiheit, holdes Wesen, gläubig, kühn und zart, |: hast ja lang erlesen dir die deutsche Art. :|

Max von Schenkendorf, 1806. (1783—1817.)

67. (31.) Siegfrieds Schwert.



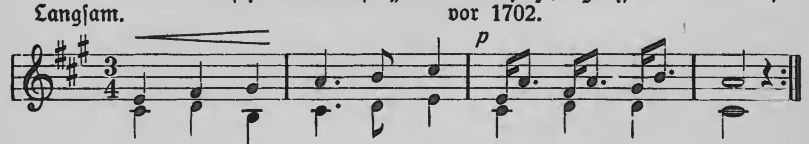
5. Und als er ging im finstern Wald, |: kam er zu einer Schmiede bald. :|
6. Da sah er Eisen und Stahl genug, |: ein lustig' Feuer Flammen schlug. :|
7. „O Meister, liebster Meister mein, |: laß du mich deinen Gesellen sein! :|
8. Und lehr' du mich mit Fleiß und Acht, |: wie man die guten Schwerter macht!" :|
9. Siegfried den Hammer wohl schwingen kunnt, |: er schlug den Amboß in den Grund. :|
10. Er schlug, daß laut der Wald erklang |: und alles Eisen in Stücke sprang. :|
11. Und von der letzten Eisenstang' |: macht er ein Schwert, so breit und lang. :|
12. „Nun hab' ich geschmiedet ein gutes Schwert, |: nun bin ich wie andre Ritter wert. :|
13. Nun schlag' ich wie ein andrer Held |: die Riesen und Drachen in Wald und Feld." :|

L. Uhland, 1787—1862.

68. (60.) Heut' muß geschieden sein.

Irische Volksweise „Treu und herzinniglich, Robin Adair", vor 1702.

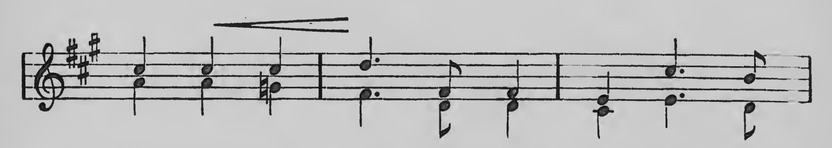
Langsam.



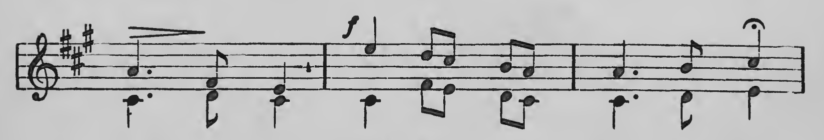
1. { Heut' muß ge = schie = den sein, Hei = mat, a = de!
   tau = send=mal denk' ich dein, Hei = mat, a = de! }

2. { Dein auch im fer = nen Land, Hei = mat, a = de!
   bleib' ich mit Herz und Hand, Hei = mat, a = de! }

3. { Die mir so vie = les gab, Hei = mat, a = de!
   reicht mir den Wan = der = stab, Hei = mat, a = de! }



1. Dei = ner in Lust und Schmerz, dei = ner in
2. Hö = her als Gut und Geld preis' ich in
3. Trennt uns auch Land und Meer, ist mir das



1. Ernst und Scherz denkt stets mein treu = es Herz.
2. al = ler Welt hei = mat = lich Haus und Feld.
3. Herz auch schwer, denk' ich der Wie = der = kehr.



1—3. Hei = mat, a = de! Hei = mat, a = de!

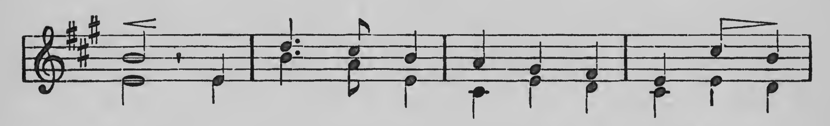
Neueres Volkslied.

69. (105.) Ein Sträußchen am Hute.

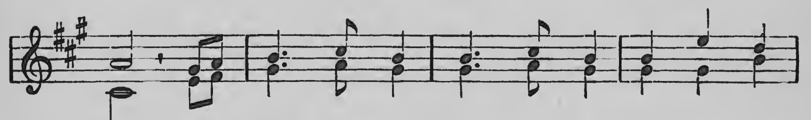
Mäßig bewegt. Weise von Rotter—Silcher. (?)

mf

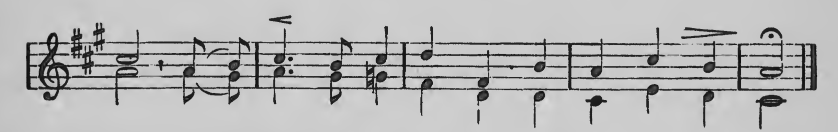
1. Ein Sträuß=chen am Hu = te, den Stab in der
2. Da sieht er am Ber = ge ein Häus = chen wohl
3. Ein nied = li = ches Mäd = chen, das re = det ihn
4. Da steht er am Gra = be und schau = et zu=



1. Hand, geht rast = los ein Wand'=rer von Lan = de zu
2. steh'n, von Blu = men um = ge = ben, sie duf = ten so
3. an: „Sei herz = lich will = kom=men, du wan=dern = der
4. rück; nichts hat er ge = nos = sen vom ir = di = schen



1. Land. Er sieht man=ches Städt = chen, er sieht man=chen
2. schön. „Dort könnt's ihm ge = fal = len, dort sehnt er sich
3. Mann! Sie sieht ihm ins Au = ge, sie reicht ihm die
4. Glück. Und hat er voll = en = det die ir = di = sche



1. Ort, a = ber fort muß er wie = der, ins Wei = te noch fort.
2. hin, a = ber fort muß er wie = der, muß wei = ter noch zieh'n.
3. Hand, a = ber fort muß er wie = der ins fer = ne = re Land.
4. Bahn, so — tritt er ein' an = de = re Wan = der = schaft an.

Nach Konrad Rotter, 1825. (1801—1851.)

70. (75.) Vorfrühling.





Fr. Oser, 1820—1891.

71. Mailied.

Mäßig geschwind. Polnische Volksweise: „Brüder, laßt uns gehn zusammen“.

mf

1. { Wenn des Früh = lings Zau = ber = fin = ger
sprin = get auf der dunk = le Zwin = ger
2. { Vög = lein sin = gen sü = ße Lie = der
und das Herz lauscht im = mer wie = der
3. { Und das wun = der = ba = re Re = gen
will auch mir das Herz be = we = gen

1. { po = chet an der Er = de Pfor = ten,
und es ju = belt al = ler = or = ten:
2. { in des neu = en Le = bens Dran = ge
dem ge = heim = nis = pol = len San = ge:
3. { auf dem wei = ten Er = den = rau = me
nach dem ban = gen Win = ter = trau = me.

1—4. Schö=ner Mai, hol=der Mai, Winters Herrschaft ist vor=bei!

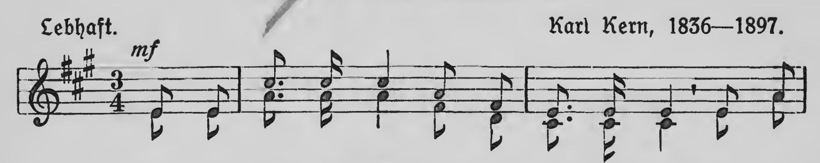
1—4. Schö=ner Mai, hol=der Mai, Winters Herrschaft ist vor=bei!

4. Wo Gesang hat eine Stätte, kann das Leben sich verschönen; drum, Genossen, um die Wette singet in den vollsten Tönen: Schöner Mai usw.

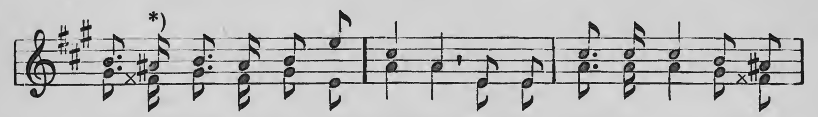
Albert Heinrici, geb. 1842.



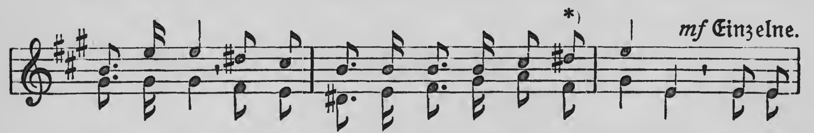
72. Maienluft.



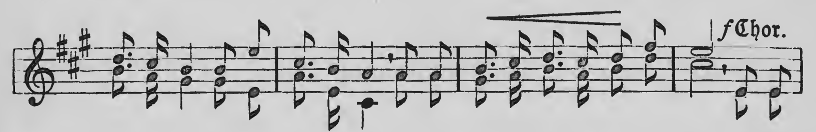
1. Was kann schö = ner sein, was kann mehr er=freu'n, als im
2. Un = term Him=mels=blau la = chet frisch die Au, al = le
3. O wie glänzt und lacht sü = ße Mai = en= pracht, in dem



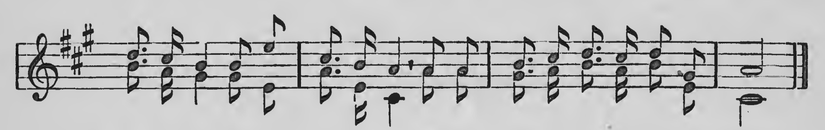
1. wun=der=schönen Mai, dem blau=en, durch das Tal zu geh'n, auf dem
2. Quel=len, al = le Bäch=lein rauschen; al = le Zweige grün, al = le
3. Wal = de und auf al = len We=gen! Was kann schö=ner sein, was kann



1. Berg zu steh'n, in die wei= te, wei = te Welt zu schau=en? La la
2. Bäume blüh'n und den schönsten Liedern muß ich lau=schen! La la
3. mehr er=freu'n als der wun=der=mil = de Mai= en = se = gen? La la



1—4. la la la, la la la la la, la la la la la la la la la! La la



1—4. la la la, la la la la la, la la la la la la la la la!

4. Fort mit Sorg' und Leid! Mach' die Seele weit, laß dich ganz von Maienluft durchdringen! Zieh' im Maienstrahl froh durch Wald und Tal und laß Maienlieder laut erklingen! La la usw.

Christian Dieffenbach, 1822—1901.

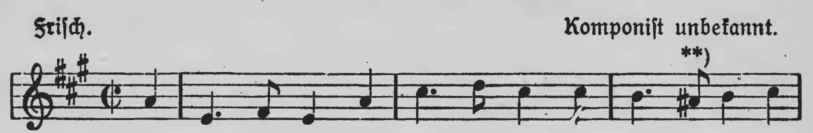
---

*) Tonworte: ais = ki, dis = mu, fisis = le.

73. (97.) Mein Lebenslauf*).

Friſch. Komponiſt unbekannt.

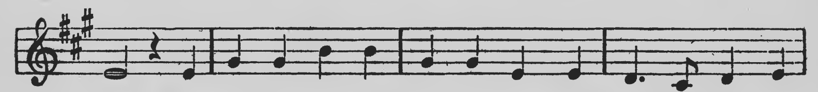
**)



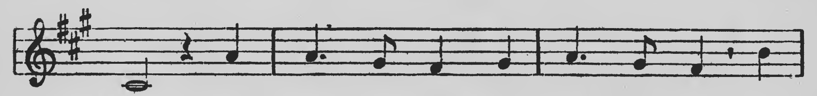
1. Mein Le = bens=lauf iſt Lieb' und Luſt und lau = ter Lie=der=
2. Die Zeit iſt ſchlecht, mit Sor= gen trägt ſich man=cher oh = ne



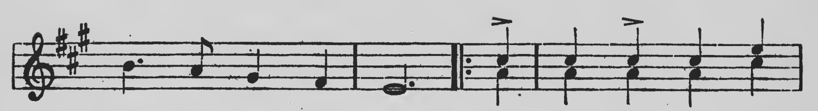
1. ſang; ein fri=ſcher Mut in heit' = rer Bruſt macht froh den Le=bens=
2. Mut; doch wo ein Herz voll Freu=de ſchlägt, da iſt die Zeit noch



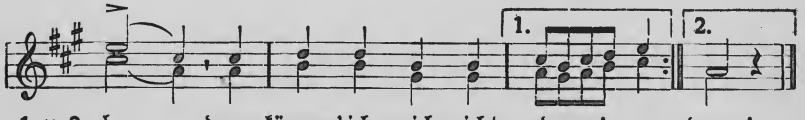
1. gang. Man geht berg=an, man geht bergein, heut' grad' und mor=gen
2. gut! Her= ein, her= ein, du lie=ber Gaſt, du Freu=de, komm zum



1. krumm; durch Sor = gen wird's nicht an = ders ſein: drum
2. Mahl! Würz' uns, was du be = ſche = ret haſt, kre=



1. kümmr' ich mich nicht drum.
2. den = ze den Po = kal!
} Hei = di, hei = da, juch=



1. u. 2. he, ___ drum kümmr' ich mich nicht drum! ___ drum!

(Gekürzt.) Aug. Mahlmann, 1808. (1771—1826.)

---

*) Klavierbegleitung in „Deutſche Lieder" von Reiſert (Herder, Freiburg).

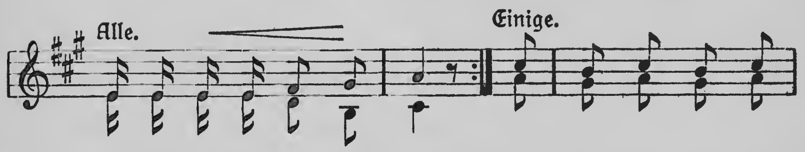
**) Tonwort: ais = ki. ₵ = alla breve = Verkürzung des Taktes (doppelt raſcher 4/4=Takt.)

74. (127.) Doktor Eisenbart.

Lustig. Volksweise des 18. Jahrhunderts.



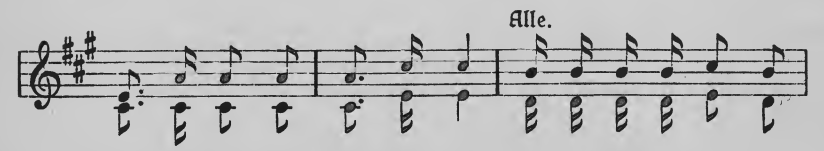
1. { Ich bin der Dok = tor Ei = sen = bart,
ku = rier' die Leut' nach mei = ner Art,
2. { Zu Pots = dam tre = pa = nier = te ich
den Koch des gro = ßen Frie = de = rich:
3. { Zu Ulm ku = riert' ich ei = nen Mann,
daß ihm das Blut vom Bei = ne rann:



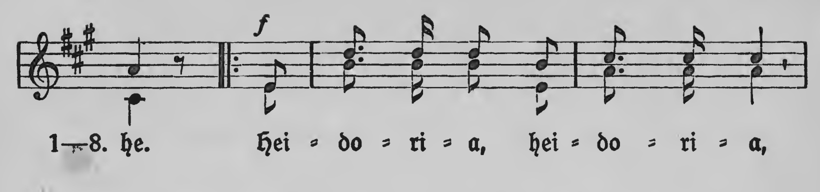
1. { val = le = ral = le = ri juch = he,
val = le = ral = le = ri juch = he. } Kann ma = chen, daß die
2. { val = le = ral = le = ri juch = he,
val = le = ral = le = ri juch = he, } ich schlug ihm mit dem
3. { val = le = ral = le = ri juch = he,
val = le = ral = le = ri juch = he, } er woll = te gern ge=

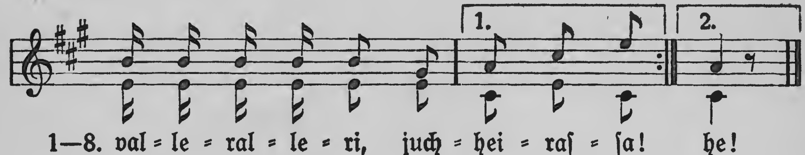


1. Blin = den geh'n, val = le = ral = le = ri juch = hei = ras = sa und
2. Beil vor'n Kopf, val = le = ral = le = ri juch = hei = ras = sa, ge=
3. kuh = pockt sein, val = le = ral = le = ri juch = hei = ras = sa, ich



1. daß die Lah= men wie = der = seh n,
2. stor = ben ist der ar = me Tropf. } val = le = ral = le = ri juch=
3. impft's ihm mit dem Brat=spieß ein.





4. Des Küsters Sohn in Dideldum, dem gab ich zehn Pfund Opium, drauf schlief er Jahre, Tag und Nacht und ist bis jetzt nicht aufgewacht.

5. Es hatt' ein Mann in Langensalz 'nen zentnerschweren Kropf am Hals: den schnürt' ich mit dem Hemmseil zu, probatum est, er hat jetzt Ruh'.

6. Zu Wien kuriert' ich einen Mann, er hatte einen hohlen Zahn; ich schoß ihn aus mit der Pistol'. O Gott, wie ist dem Mann jetzt wohl!

7. Mein allergrößtes Meisterstück, das macht ich einst zu Osnabrück; podagrisch war ein alter Knab': ich schnitt ihm beide Beine ab.

8. Das ist die Art, wie ich kurier'; sie ist probat, ich bürg' dafür; daß jedes Mittel Wirkung tut, ich schwör's bei meinem Doktorhut.

Teilweise schon um 1745 bekannt. Später vielfach verändert.

75. Das Lied vom Wasser.

(Melodie wie Nr. 74.)

1. Das Wasser ist so hell und klar, gluck, gluck, gluck, gluck, gluck. Sein Alter ist sechstausend Jahr, gluck usw. Man trank es schon im Paradies, gluck usw., im Durste schmeckt es wundersüß, gluck usw. |: Heidoria, heidoria, valleri, juchheirassa! :| he!

2. Im Sommer macht es frisch und kühl, gluck, usw., im Winter macht's ein warm Gefühl, gluck, usw., und immer setzt es gutes Blut, gluck, usw., und tut in allen Gliedern gut, gluck usw.

3. Es ist nicht, daß es trunken macht, gluck usw., es ist, genossen mit Bedacht, gluck, usw., gar heilsam für gesund und krank, gluck, usw. es ist und bleibt der beste Trank, gluck, usw.

J. M. Seling. (1792—1860.)

E-dur.

76. (27.) Das Lied der Deutschen*).

Mäßig langsam. Jos. Haydn, 1797. (1732—1809.)

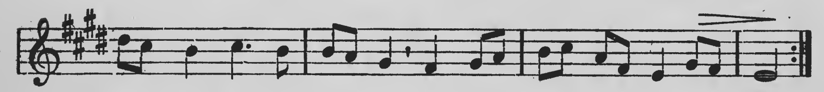


1. { Deutsch-land, Deutschland ü-ber al-les, ü-ber / wenn es stets zu Schutz und Trut-ze brü-der- }
2. { Deut-sche Frau-en, deut-sche Treu-e, deut-scher / sol-len in der Welt be-hal-ten ih-ren }
3. { Ei-nig-keit und Recht und Frei-heit für das / Da-nach laßt uns al-le stre-ben brü-der- }

1. { al-les in der Welt, / lich zu-sam-men-hält, } von der Maas bis an die
2. { Wein und deut-scher Sang / al-ten schö-nen Klang, } uns zu ed-ler Tat be-
3. { deut-sche Va-ter-land! / lich mit Herz und Hand! } Ei-nig-keit und Recht und



1. Me-mel, von der Etsch bis an den Belt — Deutsch-land,
2. gei-stern un-ser gan-zes Le-ben lang — deut-sche
3. Frei-heit sind des Glük-kes Un-ter-pfand — blüh' im

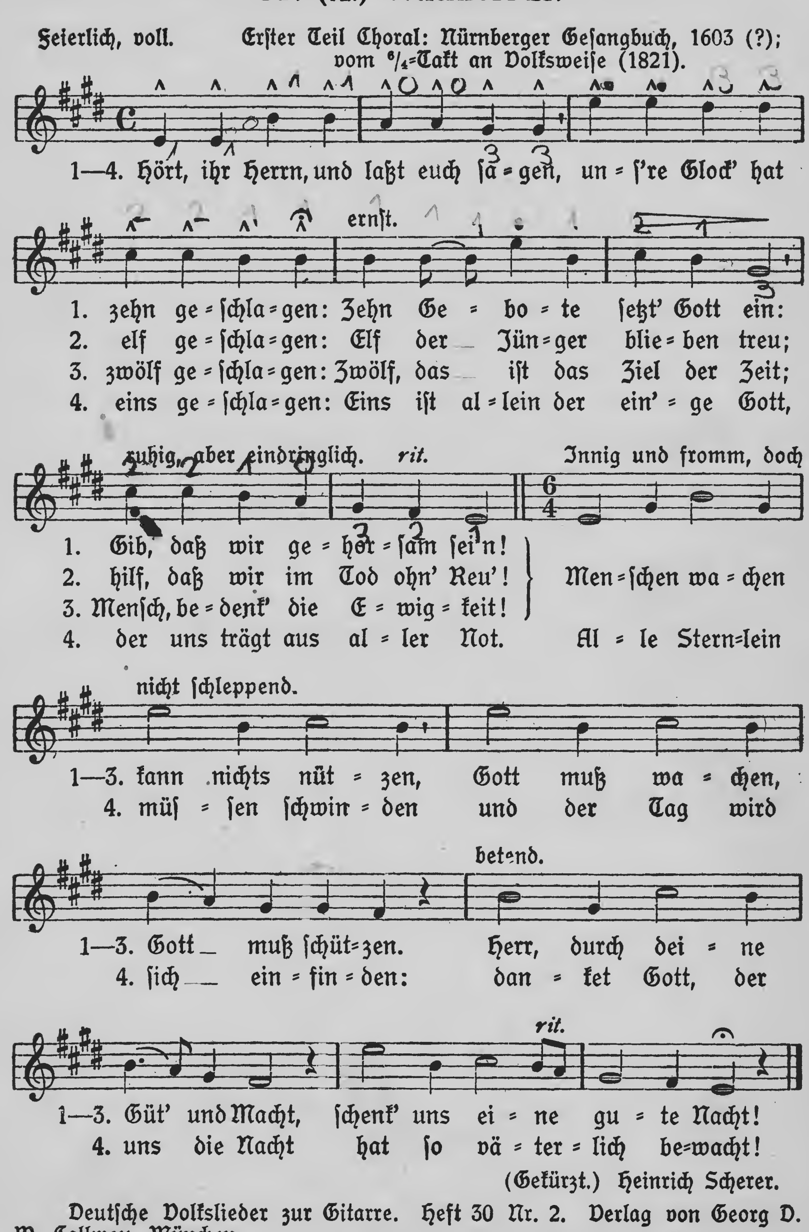


1. Deutschland ü-ber al-les, ü-ber al-les in der Welt!
2. Frau-en, deutsche Treu-e, deut-scher Wein und deutscher Sang!
3. Glan-ze die-ses Glük-kes, blü-he, deut-sches Va-ter-land!

Heinrich Hoffmann v. Fallersleben, 26. Aug. 1841, auf Helgoland. (1798—1874.)

*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder“ von Reisert (Herder, Freiburg).

77. (72.) Wächterruf.



(Gekürzt.) Heinrich Scherer.

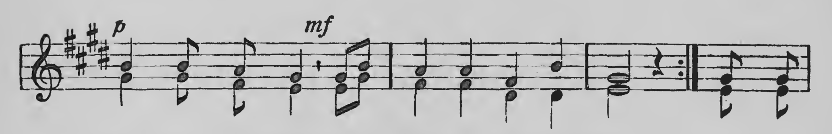
Deutsche Volkslieder zur Gitarre. Heft 30 Nr. 2. Verlag von Georg D. W. Callwey, München.

78. (100.) Nachtigall, Nachtigall, wie sangst du so schön.

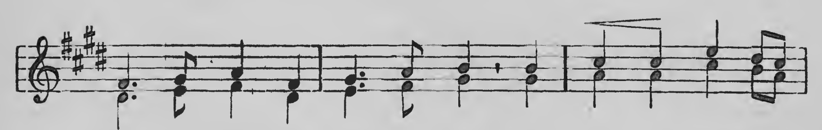
Etwas bewegt. Schwäbische Volksweise „Muß i denn, muß i denn".*)



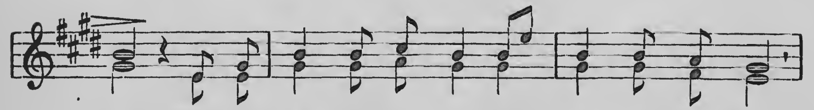
1. { Nach = ti = gall, Nach = ti = gall, wie — sangst du so schön,
Nach = ti = gall, Nach = ti = gall, wie — drang doch dein Lied,
2. { Nach = ti = gall, Nach = ti = gall, was — schwei=gest du nun,
War = um willst, war = um willst du — sin = gen nicht mehr,
3. { Wenn der Mai, wenn der Mai, wenn der lieb = li = che Mai,
ist es mir, ist es mir so — ei = gen ums Herz,



1. { sangst du so schön vor al = len Vö = ge = lein!
drang doch dein Lied in je = des Herz hin = ein! } Wenn du
2. { schwei=gest du nun? Du sangst so kur = ze Zeit.
sin = gen nicht mehr? Das tut mir gar zu leid. } Wenn du
3. { lieb = li = che Mai mit sei = nen Blumen flieht,
ei = gen ums Herz, weiß nicht, wie mir geschieht. } Wollt' ich



1. san = gest, rief die gan = ze Welt: Jetzt muß es Früh=ling
2. san = gest, war mein Herz so voll von Lust und Fröh=lich=
3. sin = gen, ach, ich könnt' es nicht, denn mir ge = lingt kein



1. sein! Nach = ti = gall, Nach = ti = gall, wie drang doch dein Lied,
2. keit. War=um willst, war=um willst du sin = gen nicht mehr,
3. Lied. Ja, mir ist, ja, mir ist so ei = gen ums Herz,

---

*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder" von Reisert (Herder, Freiburg).



1. drang doch dein Lied ‿ in je = des Herz hin = ein!
2. ſin = gen nicht mehr? Das tut mir gar zu leid.
3. ei = gen ums Herz, weiß nicht, wie mir ge = ſchieht.

Hoffmann von Fallersleben, 1844. (1798—1874.)

79. (109.) Schützenlied.

Munter. Bernhard Anſelm Weber, 1766—1821.



1. Mit dem Pfeil, dem Bo = gen durch Ge = birg und Tal
2. Wie im Reich der Lüf = te Kö = nig iſt der Weih,
3. Ihm ge = hört das Wei = te, was ſein Pfeil er = reicht,

1. kommt der Schütz' ge = zo = gen früh beim Mor = gen = ſtrahl.
2. ſo im Reich der Klüf = te herrſcht der Schüt = ze frei.
3. das iſt ſei = ne Beu = te, was da fleucht und kreucht.



1—3. La la la la la la la la la la, la

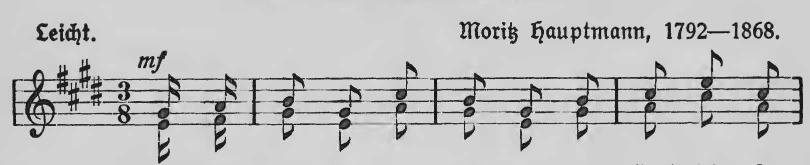


1—3. la la la la la la la.

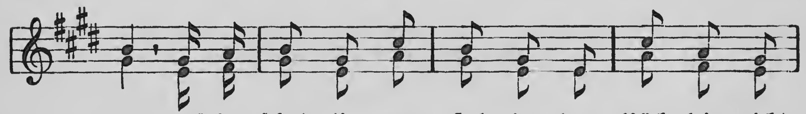
Friedrich von Schiller, 1759—1805.

80. Auf dem Rasen.

Leicht. Moritz Hauptmann, 1792—1868.

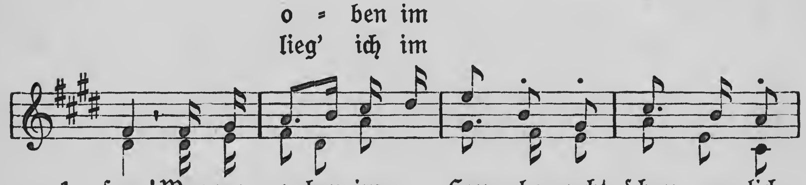


1. Auf dem Ra = sen im Wal = de da lieg' ich so
2. Wenn der Wind durch die Ä = ste recht fürch = ter = lich



1. gern auf der schat = ti = gen Hal = de, dem Bäch = lein nicht
2. braust und her = nie = der vom Ne = ste der Ad = ler ent-

o = ben im
lieg' ich im



1. fern! Wenn es o = ben im Lau = be recht schau = er = lich
2. saust! O dann lieg' ich im Wal = de so won = nig und



1. rauscht, wenn, ge = rü = stet zum Rau = be, der U = hu schon
2. gern auf der schat = ti = gen Hal = de, dem Bäch = lein nicht



1. lauscht, wenn, ge = rü = stet zum Rau = be, der U = hu schon lauscht.
2. fern, auf der schat = ti = gen Hal = de, dem Bächlein nicht fern!

Karl Friedrich Straß, 1803—1864.

F-dur.

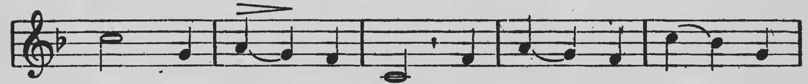
81. (92.) Des Knaben Berglied*).

Ruhig, heiter. Karl Aug. Groos, 1817. (1789—1861.)

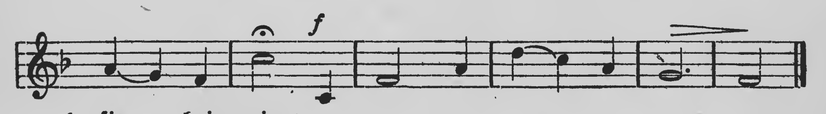
1. Ich bin vom Berg der Hir - ten - knab', seh'
2. Hier ist des Stro - mes Mut - ter - haus, ich
3. Der Berg, der ist mein Ei - gen - tum, da



1. auf die Schlös - ser all' her - ab; die Son - ne
2. trink' ihn frisch vom Stein her - aus; er braust vom
3. zieh'n die Stür - me rings her - um; und heu - len



1. strahlt am er - sten hier, am läng - sten wei - let
2. Fels in wil - dem Lauf, ich fang' ihn mit den
3. sie von Nord und Süd, so ü - ber - schallt sie



1. sie bei mir;
2. Ar - men auf;
3. doch mein Lied:

ich bin der Knab' vom Ber - ge.

4. Sind Blitz und Donner unter mir, so steh' ich hoch im Blauen hier; ich kenne sie und rufe zu: Laßt meines Vaters Haus in Ruh'! Ich bin usw.

5. Und wann die Sturmglock' einst erschallt, manch Feuer auf den Bergen wallt, dann steig' ich nieder, tret' ins Glied und schwing' mein Schwert und sing' mein Lied: Ich bin usw.

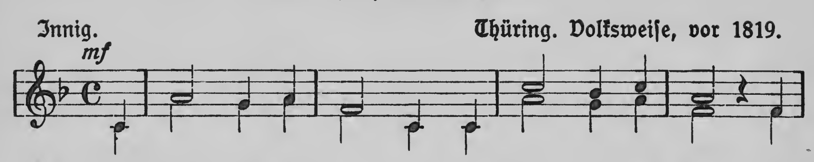
Ludw. Uhland, 1806. (1787—1862.)

---

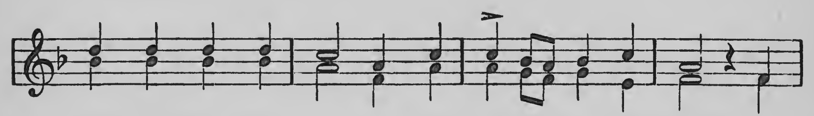
*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder" von Reisert (Herder, Freiburg).
Tonwort: be = ke.

82. (29.) Gelübde.

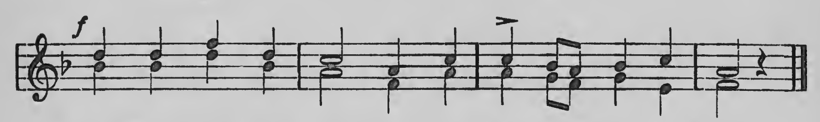
Innig. Thüring. Volksweise, vor 1819.



1. Ich hab' mich er-ge-ben mit Herz und mit Hand, dir,
2. Mein Herz ist ent-glom-men, dir treu zu-ge-wandt, du
3. Ach Gott, tu er-he-ben mein jung' Her-zens-blut zu
4. Laß Kraft mich er-wer-ben in Herz und in Hand, zu



1. Land voll Lieb' und Le-ben, mein deut-sches Va-ter-land, dir,
2. Land der Frei'n und From-men, du herr-lich' Hermannsland, du
3. frischem, freud'gem Le-ben, zu frei-em, frommem Mut, zu
4. le-ben und zu ster-ben für's heil'-ge Va-ter-land, zu



1. Land voll Lieb' und Le-ben, mein deut-sches Va-ter-land!
2. Land der Frei'n und From-men, du herr-lich' Her-manns-land!
3. fri-schem, freud'gem Le-ben, zu frei-em, from-mem Mut!
4. le-ben und zu ster-ben für 's heil'-ge Va-ter-land!

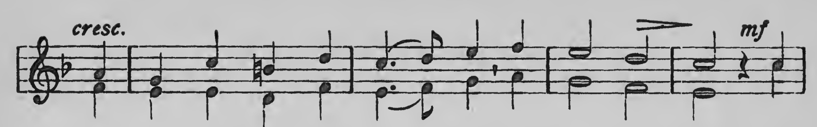
Hans Ferd. Maßmann, 1820. (1797—1874.)

83. (11.) Hingabe an Gott.

Langsam. Friedrich Silcher, 1842. (1789—1860.)



1. { So nimm denn mei-ne Hän-de und füh-re mich / bis an mein se-lig' En-de und e-wig-lich! }
2. { In dein Er-bar-men hül-le mein schwa-ches Herz / und mach' es gänz-lich stil-le in Freud' und Schmerz! }
3. { Wenn ich auch gleich nichts füh-le von dei-ner Macht, / du führst mich doch zum Zie-le, auch durch die Nacht. }



1. Ich mag al = lein nicht ge = hen, nicht ei = nen Schritt; wo
2. Laß ruh'n zu dei = nen Fü = ßen dein ar = mes Kind! Es
3. So nimm denn mei = ne Hän = de und füh = re mich bis



1. du wirst geh'n und ste = hen, da nimm mich mit!
2. will die Au = gen schlie = ßen und glau = ben blind.
3. an mein se = lig' En = de und e = wig = lich!

Julie von Hausmann, 1825—1901.

84. Morgenlied.

Mäßig. Franz Liszt. 1811—1886.

p

1. Die Ster = ne sind er = bli = chen mit
2. Noch wal = tet tie = fes Schwei = gen im
3. Sie sin = get Lob und Eh = re dem
4. Er hat die Nacht ver = trie = ben; ihr

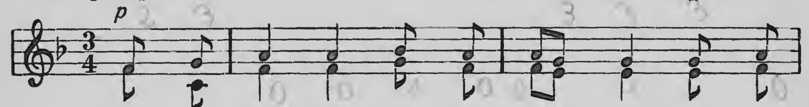
1. ih = rem güld' = nen Schein; bald ist die Nacht ent=
2. Tal und ü = ber = all; auf frisch be = tau = ten
3. ho = hen Herrn der Welt, der ü = berm Land und
4. Kind=lein, fürch = tet nichts; stets kommt zu sei = nen

1. wi = chen, der Mor = gen dringt her = ein.
2. Zwei=gen singt nur die Nach = ti = gall.
3. Mee = re die Hand des Se = gens hält.
4. Lie = ben der Va = ter al = les Lichts.

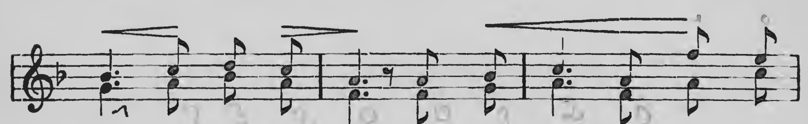
Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874.

85. (61.) In der Fremde.

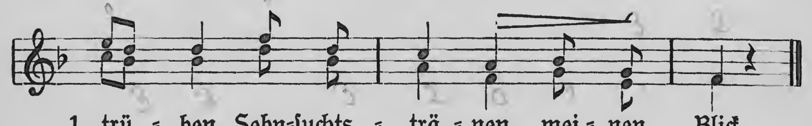
Sehr getragen. Volksweise, im Elsaß aufgezeichnet.



1. Trau = te Hei = mat mei = ner Lie = ben, sinn' ich
2. Stil = ler Wei = ler, grün um = fan = gen von be=
3. An die Fen = ster, die mit Re = ben einst mein



1. still an dich zu = rück, wird's mir wohl | und den = noch
2. schir = men=dem Ge = sträuch, klei = ne Hüt = te, voll Ver=
3. Va = ter selbst um = zog, an den Birn = baum, der da=



1. trü = ben Sehn=suchts = trä = nen mei = nen Blick.
2. lan = gen denk' ich im = mer noch an euch.
3. ne = ben auf das nied = re Dach sich bog.

4. Was mich dort als Kind erfreute, kommt mir wieder lebhaft vor; das bekannte Dorfgeläute widerhallt in meinem Ohr.

5. Traute Heimat meiner Väter, wird bei deines Friedhofs Tür nur einst früher oder später auch ein Ruheplätzchen mir!

J. G. von Salis=Seewis, 1788. (1762—1834.)

86. (95.) Die Kapelle.

(Melodie wie Nr. 85.)

1. Droben stehet die Kapelle, schauet still ins Tal hinab. Drunten singt bei Wies' und Quelle froh und hell der Hirtenknab'.

2. Traurig tönt das Glöcklein nieder, schauerlich der Leichenchor. Stille sind die frohen Lieder und der Knabe lauscht empor.

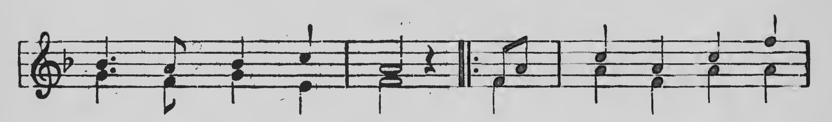
3. Droben bringt man sie zu Grabe, die sich freuten in dem Tal. — Hirtenknabe, Hirtenknabe! dir auch singt man dort einmal.

Ludwig Uhland, 1787—1862.

87. (93.) Leb wohl, du ſchöner Wald!

Marſchmäßig. | Volksweiſe, um 1840.

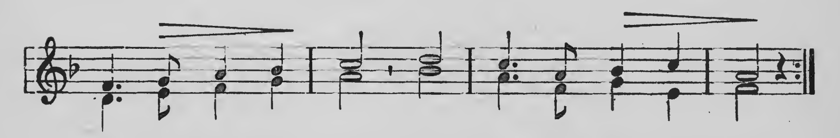
1. So ſchei = den wir mit Sang und Klang: Leb'
2. (*mf*) Wir ſin = gen auf dem Heim = weg noch ein
3. (*p*) Schaut hin, von fern noch hört's der Wald in



1. wohl, du ſchö = ner Wald! Mit dei = nem küh = len
2. Lied der Dank = bar = keit: Lad' ein wie heut' uns
3. ſei = ner A = bend = ruh'! Die Wip = fel möcht' er



1. Schat = ten, mit dei = nen grü = nen Mat = ten, du
2. wie = der auf Lau = bes = duft und Lie = der zur
3. nei = gen, er rau = ſchet mit den Zwei = gen, lebt



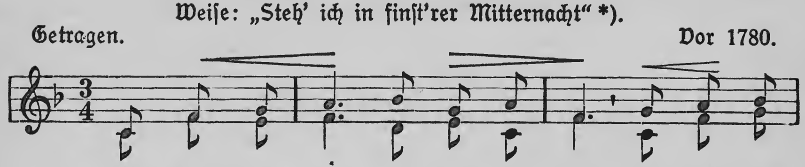
1. ſü = ßer Auf = ent = halt, du ſü = ßer Auf = ent = halt!
2. ſchö = nen Mai = en = zeit, zur ſchö = nen Mai = en = zeit!
3. wohl! ruft er uns zu, lebt wohl! ruft er uns zu.

Heinr. Aug. Hoffmann v. Fallersleben, 1848. (1798—1874.)

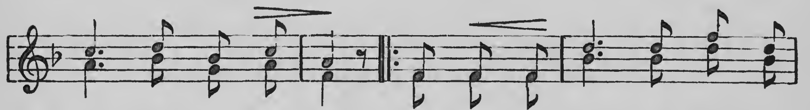
88. (45.) Mein Vaterhaus.

Weise: „Steh' ich in finst'rer Mitternacht" *).

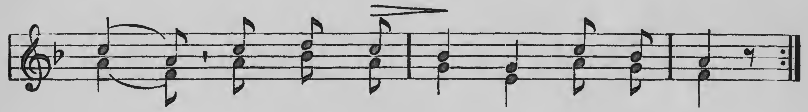
Getragen. Vor 1780.



1. Wo's Dörf = lein dort zu En = de geht, wo's Müh = len=
2. Dar = in noch mei = ne Wie = ge steht, dar = in lernt'
3. Da schla = gen mir zwei Her = zen drin voll Lie = be
4. Drum tausch' ich für das schön = ste Schloß, wär's fel = sen=



1. rad am Bach sich dreht, da steht im duft' = gen Blü = ten=
2. ich mein erst' Ge = bet; dar = in fand Spiel und Lust stets
3. und voll treu = em Sinn; der Va = ter und die Mut = ter
4. fest und rie = sen = groß, mein lie = bes Hütt = lein doch nicht

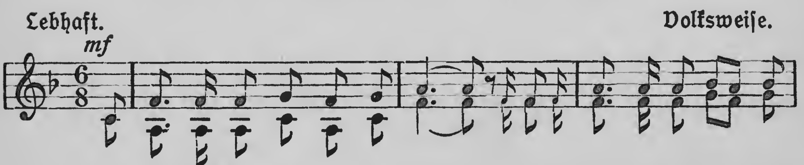


1. strauß ‿ ein Hütt = lein klein, mein Va = ter = haus.
2. Raum, dar = in träumt' ich den er = sten Traum.
3. mein, das sind die Her = zen, fromm und rein.
4. aus, denn 's gibt ja nur ein Va = ter = haus.

Franz Wiedemann, 1821—1882.

89. Wie ist doch die Erde so schön!

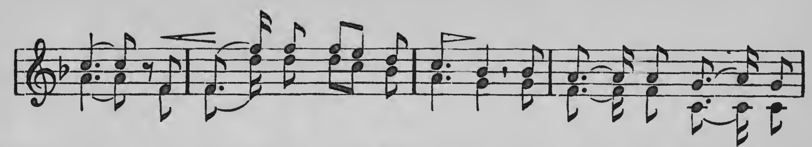
Lebhaft. Volksweise.



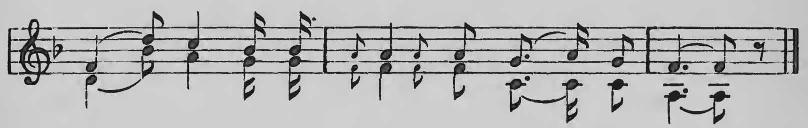
1. Wie ist doch die Er = de so schön! Das wis = sen die Vö = ge=
2. Wie ist doch die Er = de so schön! Das wis = sen die Flüss' und
3. Und Sän=ger und Ma=ler, sie wissen's und es wissen's viel ande=re

---

*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder" von Reisert (Herder, Freiburg).



1. lein: ſie he=ben ihr leicht Ge=fie=der und ſin=gen ſo fröh=li=che
2. See'n. Sie ma=len im kla=ren Spie=gel die Gär=ten und Städt' und
3. Leut', und wer's nicht malt, der ſingt es, und wer's nicht ſingt, dem

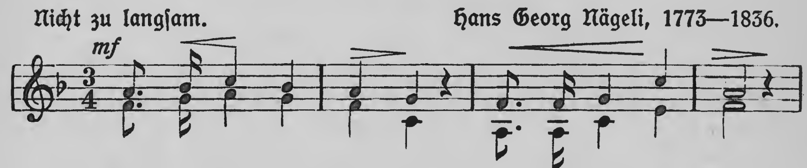


1. Lie = der in den blau = en Him=mel hin = ein!
2. Hü = gel und die Wol = ken, die drü = ber geh'n!
3. klingt es in dem Her = zen vor lau = ter Freud'!

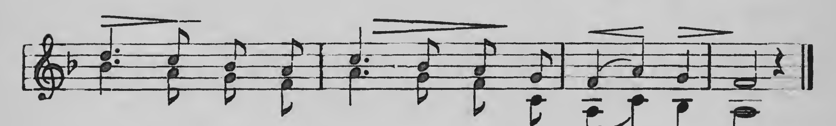
Robert Reinick, 1805—1852.

90. (121.) Gold'ne Abendſonne.

Nicht zu langſam. Hans Georg Nägeli, 1773—1836.



1. Gold'=ne A = bend = ſon = ne, wie biſt du ſo ſchön!
2. Willſt nun, Son = ne, flie = hen mit dem ſchö = nen Strahl,
3. A = bend=glok=ken ſin = gen von der Tür = me Dach



1. Nie kann oh = ne Won = ne dei = nen Glanz ich ſehn!
2. nach dem Mee = re zie = hen ü = ber Berg und Tal?
3. mit ge = walt'=gem Schwin=gen dir den Ab = ſchied nach.

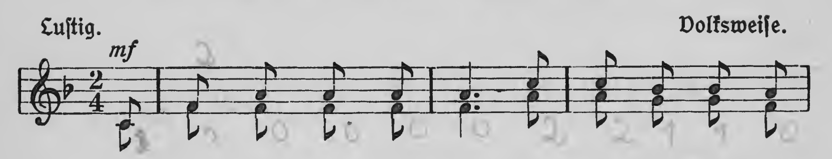
4. Und die Hände heben zum Gebet ſich all', die Gebete ſchweben auf beim Glockenſchall.

5. Seht! ſie iſt geſchieden, läßt uns in der Nacht; doch wir ſind im Frieden, Gott im Himmel wacht.

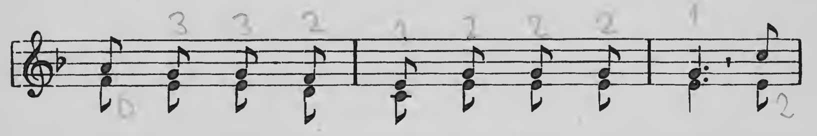
Chriſt. Gottlob Barth, 1799—1862.
Strophe 1 von Barbara Urner, geb. Welti, († 1862).

91. (130.) Der Jäger aus Kurpfalz.

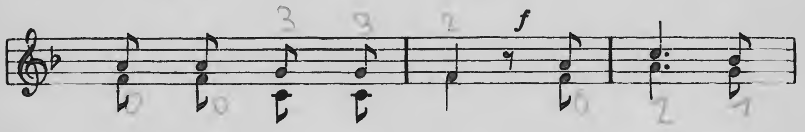
Luſtig. Volksweiſe.



1. Ein Jä = ger aus Kur = pfalz, der rei = tet durch den
2. Auf, ſat = telt mir mein Pferd und legt dar = auf den
3. Jetzt reit' ich nim = mer heim, bis daß der Kuk = kuck

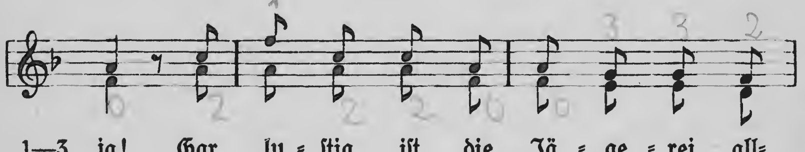


1. grü = nen Wald, er ſchießt das Wild da = her, gleich
2. Man = tel = ſack, ſo reit' ich hin und her als
3. „Kuk = kuck" ſchreit; er ſchreit die gan = ze Nacht all=

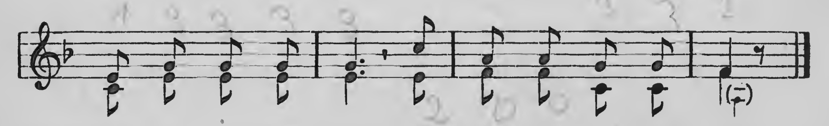


1. wie es ihm ge = fällt.
2. Jä = ger aus Kur = pfalz.
3. hier auf grü = ner Heid'.

Ju = ja, ju=



1—3. ja! Gar lu = ſtig iſt die Jä = ge = rei all=



1—3. hier auf grü = ner Heid', all = hier auf grü = ner Heid'.

Volkslied des 18. Jahrhunderts

92. Sommerlied.



Paul Gerhardt, 1607—1676.

93. (56.) Der Deserteur*).

Wehmütig. Volksweise, vor 1873. „Im Deutsch. Kommersb.“, 1876.

1. Zu Straß=burg auf der lan = gen Brück', da stand ich ei = nes
2. Und wie ich's dacht' und wie ich's sann, da zog ein Knab' vor=
3. Hätt' mich nicht der Ser=geant ge = seh'n, da hätt' es kei = ne
4. Nun führt hin = aus mich vor das Tor und meßt die fünf=zehn

1. Tags, nach Sü = den wandt' ich mei = nen Blick, in
2. bei, der blies ins trau = te Al = pen=horn der
3. Not; jetzt ha = ben sie mich ein = ge=bracht und
4. Schritt' und schie = ßet wak = ker, doch zu = vor ge=

1. grau = em Ne = bel lag's. Da dacht' ich mir: Da=
2. Hei = mat Me = lo = dei. Da ward mir's kalt, da
3. schie = ßen heut' mich tot. O lie = be Her = ren,
4. währt mir ei = ne Bitt': Blast mir das Alp = horn

1. hin = ter liegt in wun = der = ba = rem Reiz mit
2. ward mir's warm, rasch sprang ich in die Flut, hin=
3. glaubt mir dies, mich zog ein sü = ßer Ton; der
4. noch ein = mal in wun = der = ba = rem Reiz und

1. sei=nen Al = men, sei = nen Höh'n dein Va = ter=land, die Schweiz.
2. auf den Rhein mit star = kem Arm schwamm ich mit fri=schem Mut.
3. Kna=be, der das Alp = horn blies, der trägt die Schuld da = von.
4. dann grüßt mir viel=tau = send = mal mein Hei=mat=land, die Schweiz!

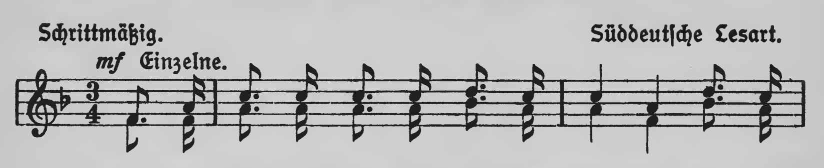
Sal. Herm. Mosenthal, vor 1845. (1821—1877).

---

*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder“ von Reisert (Herder, Freiburg).

94. (86.) Auf dem Marſche.

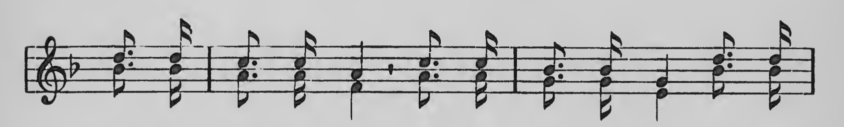
Schrittmäßig. Süddeutſche Leſart.



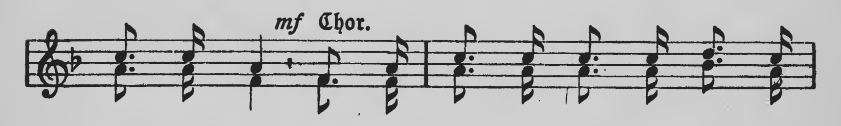
1—2. O, wie lu = ſtig läßt ſich's jetzt mar = ſchie = ren in der



1—2. fri = ſchen, küh = len Mai = en = zeit! { Wald und Feld iſt grün / Und mit Sang und Klang



1. und die Blu = men blüh'n und die Vö = ge = lein ſin = gen
2. geht's das Tal ent = lang und im Schritt und Trab friſch berg=



1. lieb = lich drein. }
2. auf, berg = ab. } O, wie lu = ſtig läßt ſich's jetzt mar=

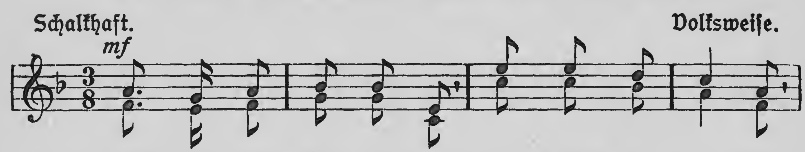


1—2. ſchie = ren in der fri = ſchen, grü = nen Mai = en = zeit!

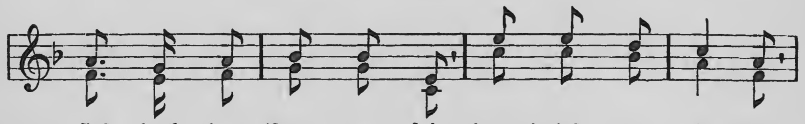
Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874.

95. (129.) Lieschen, was fällt dir ein?

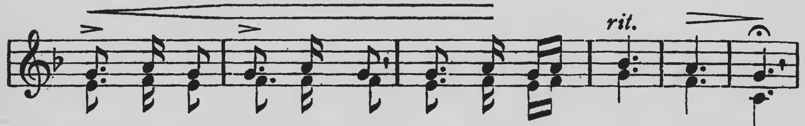
Schalkhaft. Volksweise.



1. Lies = chen, was fällt dir ein, solch' G'sicht zu ma = chen?
2. Stell' dich in uns' = re Reih'n, sollst mit uns sin = gen!
3. Darfst nicht mehr bö = se sein, mußt mit uns sin = gen!

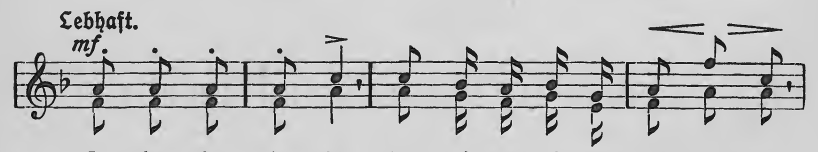


1. Laß doch das Brum = men sein, komm', laß uns la = chen!
2. Willst wohl gar bö = se sein? Wird nicht ge = lin = gen!
3. Lies = chen, komm' wie = der 'rein, komm', laß uns sprin = gen!

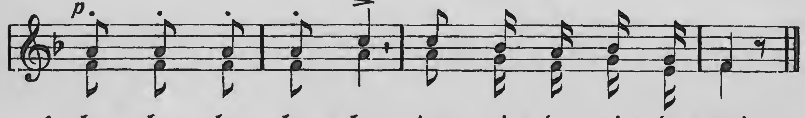


1. Weißt du nicht, wie man lacht, wie man lacht, wie man lacht?
2. Weißt du nicht, wie man singt, wie man singt, wie man singt?
3. Weißt du nicht, wie man springt, wie man springt, wie man springt?

Lebhaft.



1. Ha ha ha ha ha, tra = ri = de = ri = de ral = la = la,
2. La la la la la, tra = ri = de = ri = de ral = la = la,
3. Ei, auf zwei Bei = nen! Hei = di = del = di = del hop = sa = sa!



1. ha ha ha ha ha, tra = ri = de = ri = de = ra!
2. la la la la la, tra = ri = de = ri = de = ra!
3. Ei, auf zwei Bei = nen! Hei = di = del = di = del = da!

Gottlieb Bittkow, 1818—1880.



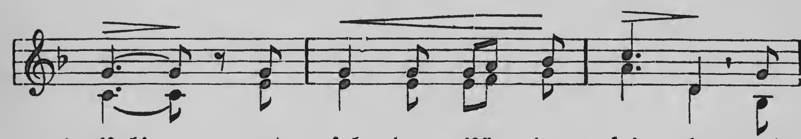
Originalverlag Stürtz, Würzburg, Klavierbegleit. 80 Pf. u. Teuer.=Zuſchl.

97. (118.) Der Wanderer in der Sägemühle.

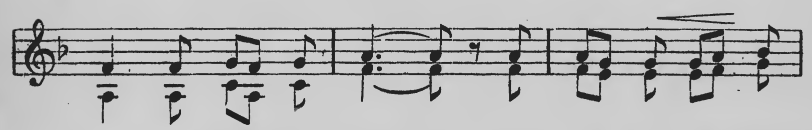
Langsam. Volksweise nach Friedr. Glück, 1814. (1793—1840.)



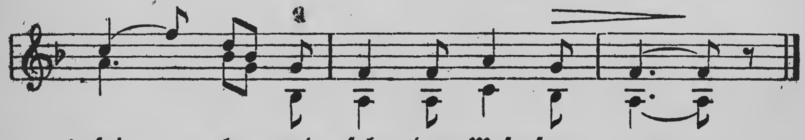
1. Dort un - ten in der Müh - le saß ich in sü - ßer
2. Sah zu der blan-ken Sä - ge, es war mir wie ein
3. Die Tan - ne war wie le - bend; in Trau - er - me - lo-



1. Ruh' — und sah dem Rä - der - spie - le und
2. Traum, die bahn - te lan - ge We - ge in
3. die, — durch al - le Fa - sern be - bend, sang



1. sah den Was - sern zu — und sah dem Rä - der-
2. ei - nen Tan - nen - baum, die bahn - te lan - ge
3. die - se Wor - te sie, — durch al - le Fa - sern



1. spie - - le und sah den Was - sern zu. —
2. We - - ge in ei - nen Tan - nen - baum.
3. be - - bend, sang die - se Wor - te sie: —

4. „Du kehrst zur rechten Stunde, o Wanderer, hier ein; |: du bist's, für den die Wunde mir dringt ins Herz hinein! :|

5. Du bist's, für den wird werden, wenn kurz gewandert du, |: dies Holz im Schoß der Erden ein Schrein zur langen Ruh'." :|

6. *(pp)* Vier Bretter sah ich fallen, mir ward's ums Herze schwer, |: ein Wörtlein wollt' ich lallen, da ging das Rad nicht mehr. :|

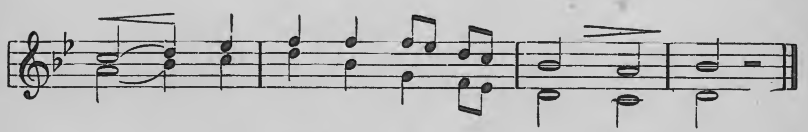
Justinus Kerner, 1830. (1786—1862.)

B-dur.

98. (10.) Danklied.







1. sei - - ne Gü - te wäh - ret e - wig - lich.
2. giß — es nie, was er dir Gut's ge - tan!
3. sei - - ne Huld wird je - den Mor - gen neu.

4. Groß ist der Herr! Ja, groß ist der Herr; sein Nam' ist heilig und alle Welt ist seiner Ehre voll.

5. Betet ihn an! Anbetung dem Herrn! Mit hoher Ehrfurcht werd' auch von uns sein Name stets genannt!

6. Singet dem Herrn! Lobsinget dem Herrn in frohen Chören, denn er vernimmt auch unsern Lobgesang!

Wilhelm Herrosen, 1812. (1784—1821.)

Tonwort: es = mo.

99. (53.) Wohlauf, Kameraden!



Friedrich von Schiller, 1797. (1759—1805.)

100. (128.) Waldkonzert.

Lebhaft. Wilhelm Kothe, 1831—1899.



4. Die Droſſel ſpielt die Klarinett'; der Rab', der alte Mann, ſtreicht den verſtimmten Brummelbaß, ſo gut er ſtreichen kann. Das jubiliert uſw.

5. Der Kuckuck ſchlägt die Trommel gut; die Lerche ſteigt empor und ſchmettert mit Trompetenklang voll Jubel in den Chor. Das jubiliert uſw.

6. Muſikdirektor iſt der Specht; er hat nicht Raſt noch Ruh', ſchlägt mit dem Schnabel ſpitz und lang gar fein den Takt dazu. Das jubiliert uſw.

7. Verwundert hören Haſ' und Reh' das Fiedeln und das Schrei'n und Biene, Mück' und Käferlein, die ſtimmen ſurrend ein. Das jubiliert uſw.

1853, Georg Chriſtian Dieffenbach, 1822—1901.

101. (50.) Die Wacht am Rhein*).

(Nationallied 1870—1918.)



*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder" von Reisert (Herder, Freiburg).

4. „Und ob mein Herz im Tode bricht, wirst du doch drum ein Welscher nicht. Reich wie an Wasser deine Flut ist Deutschland ja an Heldenblut." Lieb' usw.

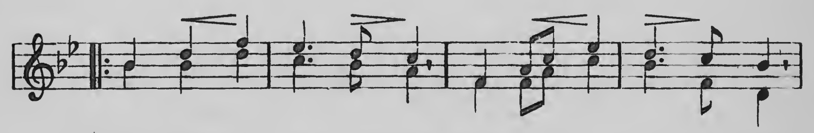
5. Der Schwur erschallt, die Woge rinnt, die Fahnen flattern hoch im Wind. Am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein wir alle wollen Hüter sein! Lieb' usw. Max Schneckenburger, 1840. (1819—1849.)

102. (68.) Im Unterland.

Mäßig bewegt. Schwäbische Weise des 18. Jahrh.



1. Drun-ten im Un-ter-land, da ist's halt fein!
2. Drun-ten im Nek-kar-tal, da ist's halt gut.
3. Kalt ist's im O-ber-land, drun-ten ist's warm;
4. A-ber da un-ten 'rum, da sind d' Leut arm,



1. Schle-hen im O-ber-land, Trau-ben im Un-ter-land;
2. Ist mer's da o-ben 'rum manchmal au no so dumm,
3. o-ben sind d'Leut' so reich, d' Her-zen sind gar net weich,
4. a-ber so froh und frei und auch im Her-zen treu;



1. drun-ten im Un-ter-land möcht i wohl sein!
2. han i doch al-le-weil drun-ten gut's Blut.
3. seh'n mi net freund-lich an, wer-den net warm.
4. drum sind im Un-ter-land d' Her-zen so warm.

1835. Gottlieb Weigle. (1814—1855.)

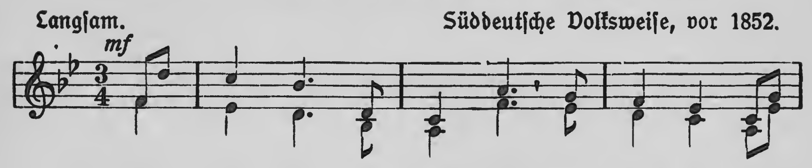
103. (41.) Wohl sehr glücklich ist.



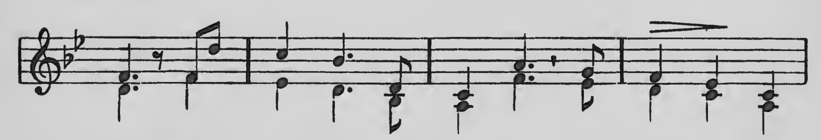
Übersetzung von Jos. Weyl, 1821—1895.

104. (69.) Mein Herz ist im Hochland.

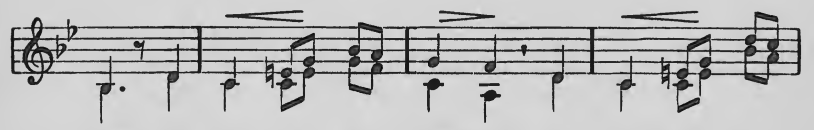
Langsam. Süddeutsche Volksweise, vor 1852.



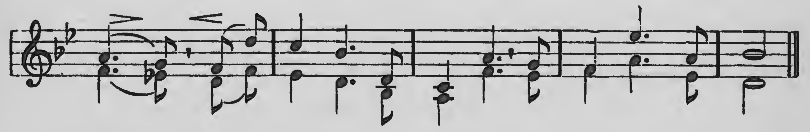
1. Mein Herz ist im Hoch=land, mein Herz ist nicht
2. Mein Nor=den, mein Hoch=land, leb' wohl, ich muß
3. Lebt wohl, ihr Ge=bir=ge mit Häup=tern voll
4. Mein Herz ist im Hoch=land, mein Herz ist nicht



1. hier! Mein Herz ist im Hoch=land, im wald'=gen Re=
2. zieh'n, du Wie=ge von al=lem, was stark und was
3. Schnee, ihr Schluch=ten, ihr Tä=ler, du schäu=men=der
4. hier! Mein Herz ist im Hoch=land, im wald'=gen Re=



1. vier! Da jag' ich das Rot=wild, da folg' ich dem
2. kühn! Doch wo ich auch wand'=re und wo ich auch
3. See, ihr Wäl=der, ihr Klip=pen, so grau und be=
4. vier! Da jag' ich das Rot=wild, da folg' ich dem

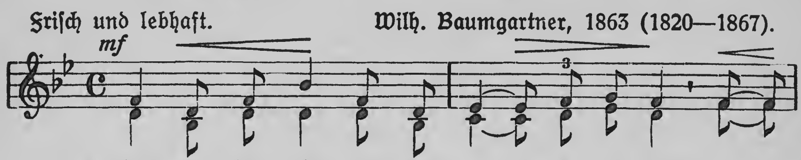


1. Reh. Mein Herz ist im Hochland, wo im=mer ich geh'!
2. bin, nach den Hü=geln des Hoch=lands steht all=zeit mein Sinn!
3. moost, ihr Strö=me, die zor=nig durch Fel=sen ihr tost!
4. Reh. Mein Herz ist im Hoch=land, wo im=mer ich geh'!

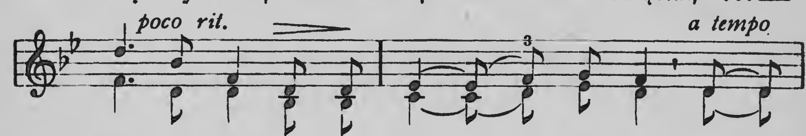
Aus dem Schottischen übertragen
von Ferdinand Freiligrath, 1835. (1810—1876.)

105. (103.) Noch iſt die blühende, goldene Zeit.*)

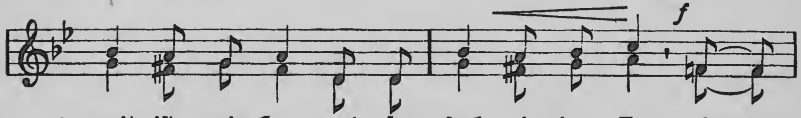
Friſch und lebhaft. Wilh. Baumgartner, 1863 (1820—1867).



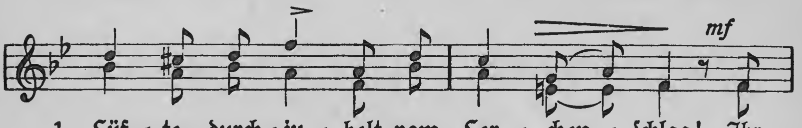
1. Noch iſt die blü = hen = de, gol = de = ne Zeit: o du
2. Her = zen tief in = nen iſt al = les da=heim, der —



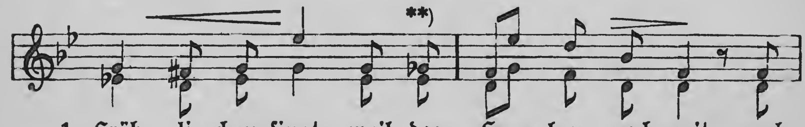
1. ſchö = ne Welt, o wie biſt — du ſo weit! Und ſo
2. Freu = de Saa = ten, der Schmer = = zen Keim. Drum —



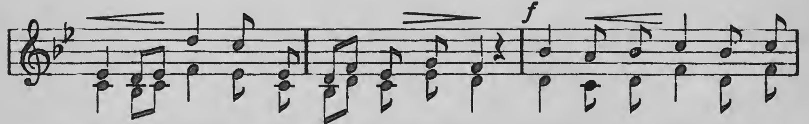
1. weit iſt mein Herz und ſo froh wie der Tag, wie die
2. friſch ſei das Herz und le = ben = dig der Sinn, dann —



1. Lüf = te, durch = ju = belt vom Ler = chen = ſchlag! Ihr,
2. brau = ſet, ihr Stür = me, da = her und da = hin! Wir



1. Fröh = li = chen, ſingt, weil das Le = ben noch mait: noch
2. a = ber ſind all = zeit zu ſin = gen be = reit: noch

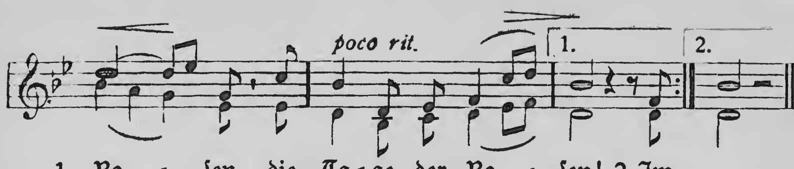


1. iſt die ſchö=ne, die blü= hen =de Zeit, noch ſind die Ta = ge der
2. iſt die blü=hen=de, gol = de = ne Zeit, noch ſind die Ta = ge der

poco rit. = ein wenig langſamer, *a tempo* = im (früheren) Zeitmaß.

---

*) Klavierbegleitung in „Deutſche Lieder“ von Reiſert (Herder, Freiburg).
**) Tonwort: ges = pu.



1. Ro = sen, die Ta = ge der Ro = sen! 2. Im
2. Ro = sen, die Ta = ge der Ro = = = sen!

(Gekürzt.) Otto Roquette 1851. (1824—1896.)

106. Tanzlied im Mai.

Heiter. Neuere Volksweise.

mf

1—3. Juch = hei = ßa, juch = hei! Wie schön ist der Mai!

1. Die Vö= gel sich schwin=gen, sie ju=beln und sin=gen; es
2. Es grü=nen die Wäl = der, es blü=hen die Fel=der, es
3. So las = set uns sprin=gen und scher=zen und sin=gen! Zum

1. hal = let und schallt im Feld und im Wald.
2. we = het die Luft von lieb = li = chem Duft.
3. Rei = gen her = bei! Wie schön ist der Mai!

1—3. La la la la la, la la la la, la la la

1—3. la, la la la la la, la la la la, la la la la!

Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874.

107. (84.) Sehnsucht nach dem Rhein*).



*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder" von Reisert (Herder, Freiburg).

4. Wo Burg und Kloster sich aus Nebel heben und jedes bringt die alten Wunder mit: den kräft'gen Ritter seh' ich wieder leben, er sucht das Schwert, mit dem er oftmals stritt; |: |: dort möcht' ich sein, :| wo Burgen auf den Höh'n wie alte Leichensteine steh'n! :|

5. Ja, dorthin will ich meinen Schritt beflügeln, wohin sich jetzt nur meine Sehnsucht träumt, will freudig eilen zu den Rebenhügeln, wo die Begeist'rung aus Pokalen schäumt. |: |: Bald bin ich dort :| und du, mein Vater Rhein, stimmst froh in meine Sehnsucht ein! :|

(In der volkstüml. Fassung.)

Als „Sehnsucht an den Rhein. Von einem Ungenannten" in einem dtsch. Leseb., herausgeg. von Lehrern des Gymn. zu Trier 1827.

Originalverlag C. Schotts Söhne in Mainz.



108. Schön ist die Jugend.

Gemäßigt und ausdrucksvoll. Volksweise.

1. Schön ist die Ju=gend bei fro=hen Zei=ten, schön ist die
2. Ver=gang'=ne Zei=ten komm'n nie=mals wie=der, verschwunden
3. Ich hab' ein' Wein=stock und der trägt Re=ben und aus den
4. Es blü=hen Ro=sen, es blü=hen Nel=ken, es blü=hen

1. Ju=gend, sie kommt nicht mehr! Schön ist die mehr!
2. ist ___ das jun=ge Blut. Ver=gang'=ne Blut.
3. Re=ben fließt ed=ler Wein. Ich hab' ein' Wein.
4. Ro=sen, sie wel=ken ab. Es blü=hen ab.

mf etwas schneller.

1—4. Drum sag ich's noch ein=mal: schön sind die

1—4. Ju=gendjahr', schön ist die Ju=gend, sie kommt nicht mehr.

Volkslied.

109. (131.) Urians Reise um die Welt.

Scherzhaft erzählend. Karl Friedrich Zelter, 1758—1832.

mf Solo.

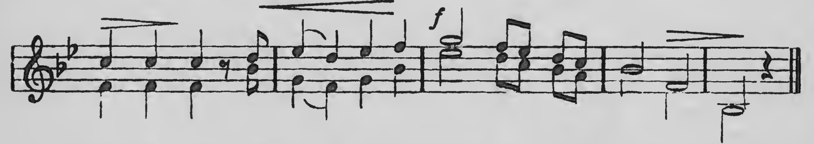
1. Wenn je = mand ei = ne Rei = se tut, so
2. Zu = erst ging's nach dem Nord = pol hin; da
3. In Grön = land freu = ten sie sich sehr, mich

1. kann er was er = zäh = len; drum nahm ich mei = nen
2. war es kalt, bei Eh = re! Da dacht' ich denn in
3. ih = res Orts zu se = hen, und setz = ten mir den

1. Stock und Hut und tät das Rei = sen wäh = len.
2. mei = nem Sinn, daß es hier wär = mer wä = re.
3. Tran = krug her; ich a = ber ließ ihn ste = hen.

mf Chor.

1—11. Da hat er gar nicht ü = bel, gar nicht ü = bel, gar nicht ü = bel



1—11. dran ge = tan, er = zähl' er nur wei = ter, Herr U = ri = an!

4. Von hier ging ich nach Mexiko, ist weiter als nach Bremen; da, dacht' ich, liegt das Geld wie Stroh, du sollst dir'n Sack voll nehmen. Da hat er gar nicht übel usw.

5. Allein, allein, allein, allein, wie kann der Mensch sich trügen; ich fand da nichts als Sand und Stein und ließ den Sack da liegen. Da hat er gar nicht übel usw.

6. Drauf kauft' ich etwas kalte Kost, dazu ein wenig Kuchen, und setzte mich auf Extrapost, Land Asia zu besuchen. Da hat er gar nicht übel usw.

7. Der Mogul ist ein großer Mann und gnädig sondermaßen und klug; er war jetzt eben dran, sich'n Zahn auszieh'n zu lassen. Da hat er gar nicht übel usw.

8. Hm, dacht' ich, der hat Zähnepein bei so viel Größ' und Gaben; was hilft's denn da noch Mogul sein, die kann man so wohl haben. Da hat er gar nicht übel usw.

9. Ich gab dem Wirt mein Ehrenwort, ihn nächstens zu bezahlen, und damit reist' ich weiter fort nach China und Bengalen. Da hat er gar nicht übel usw.

10. Nach Java und nach Otaheit, nach Afrika nicht minder und sah bei der Gelegenheit viel Städt' und Menschenkinder. Da hat er gar nicht übel usw.

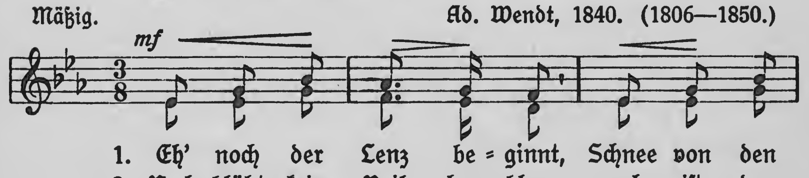
11. Und fand es überall wie hier, fand überall 'nen Sparren, die Menschen g'rade so wie hier und ebensolche Narren. Da hat er gar sehr übel, gar sehr übel, gar sehr übel dran getan, erzähl' er nicht weiter, Herr Urian!

Matthias Claudius, 1785 (1740—1815).

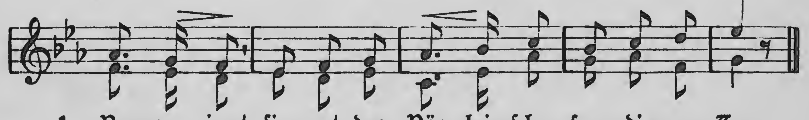
Es-dur.

110. (76.) Eh' noch der Lenz beginnt.

Mäßig. Ad. Wendt, 1840. (1806—1850.)



1. Eh' noch der Lenz be = ginnt, Schnee von den
2. Noch blüht kein Veil = chen blau, noch ist der
3. Wär = me und hel = ler Schein hau = chen ihm
4. Voll die = ser Fröh = lich = keit singt's ob der



1. Ber = gen rinnt, sin = get das Vög = lein schon freu = di = gen Ton.
2. Wald so grau, was mag das Vö = ge = lein denn so er = freu'n?
3. Ah = nung ein: bald kommt mit neu = em Glück Frühling zu = rück.
4. dür = ren Heid', lernt auf den künft'=gen Mai Lie = der sich neu.

A. E. Fröhlich, vor 1830. (1793—1865.)

Tonwort: as = da.

111. (110.) Bergmannslied.

Frisch. Volksweise aus dem Harz.

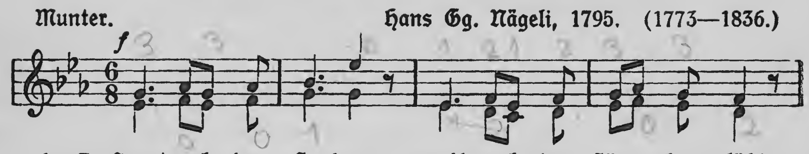


112. (115.) Der Lindenbaum.

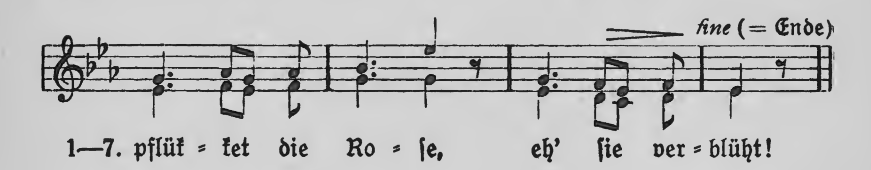


113. (114.) Freut euch des Lebens!

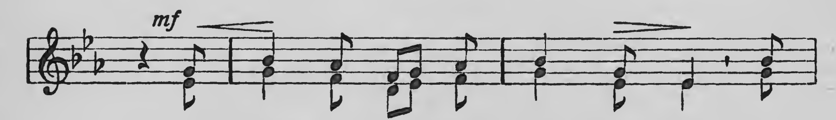
Munter. Hans Gg. Nägeli, 1795. (1773—1836.)



1—7. Freut euch des Le=bens, weil noch das Lämp=chen glüht;



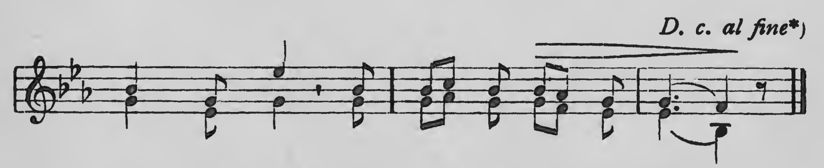
1—7. pflük = ket die Ro = ſe, eh' ſie ver = blüht!



1. Man ſchafft ſo gern ſich Sorg' und Müh', ſucht
2. Wenn ſcheu die Schöp=fung ſich ver = hüllt und
3. Wer Neid und Miß=gunſt ſorg = ſam flieht und



1. Dor = nen auf und fin = det ſie und läßt das Veil=chen
2. laut der Don = ner ob uns brüllt, dann lacht am A = bend
3. Gnüg=ſam = keit im Gärt=chen zieht, dem ſchießt ſie ſchnell zum



1. un = be = merkt, das uns am We = ge blüht.
2. nach dem Sturm die Son = ne, ach! ſo ſchön.
3. Bäum = chen auf, das gold' = ne Früch=te trägt.

---

*) *da capo al fine* (= von vorne bis zum Ende).

4. Wer Redlichkeit und Treue liebt und gern dem ärmern Bruder gibt, bei dem baut sich Zufriedenheit so gern ihr Hüttchen an. Freut usw.

5. Und wenn der Pfad sich furchtbar engt und Mißgeschick uns plagt und drängt, so reicht die Freundschaft schwesterlich dem Redlichen die Hand. Freut usw.

6. Sie trocknet ihm die Tränen ab und streut ihm Blumen bis ins Grab; sie wandelt Nacht in Dämmerung und Dämmerung in Licht. Freut usw.

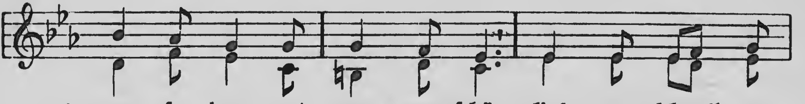
7. Sie ist des Lebens schönstes Band, gibt Brüdern traulich Hand um Hand. So wallt man froh, so wallt man leicht ins bess're Vaterland. Freut usw. Martin Usteri, 1793. (1763—1827.)

114. (120.) Heidenröslein.

Etwas bewegt. Heinr. Werner, 1827. (1800—1833.)



1. Sah ein Knab' ein Rös=lein steh'n, Rös=lein auf der Hei=den;
2. Kna=be sprach: „Ich bre=che dich, Rös=lein auf der Hei=den!"
3. Und der wil=de Kna=be brach's Rös=lein auf der Hei=den;

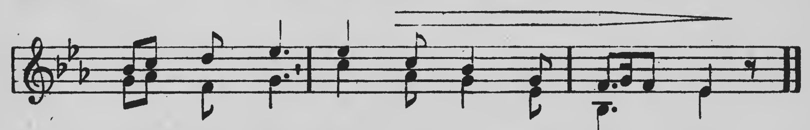


1. war so jung und mor=gen=schön, lief er schnell es
2. Rös=lein sprach: „Ich ste=che dich, daß du e=wig
3. Rös=lein wehr=te sich und stach, half ihm doch kein



1. nah' zu seh'n, sah's mit vie=len Freu=den.
2. denkst an mich, und ich will's nicht lei=den!"
3. Weh und Ach, mußt' es e=ben lei=den.

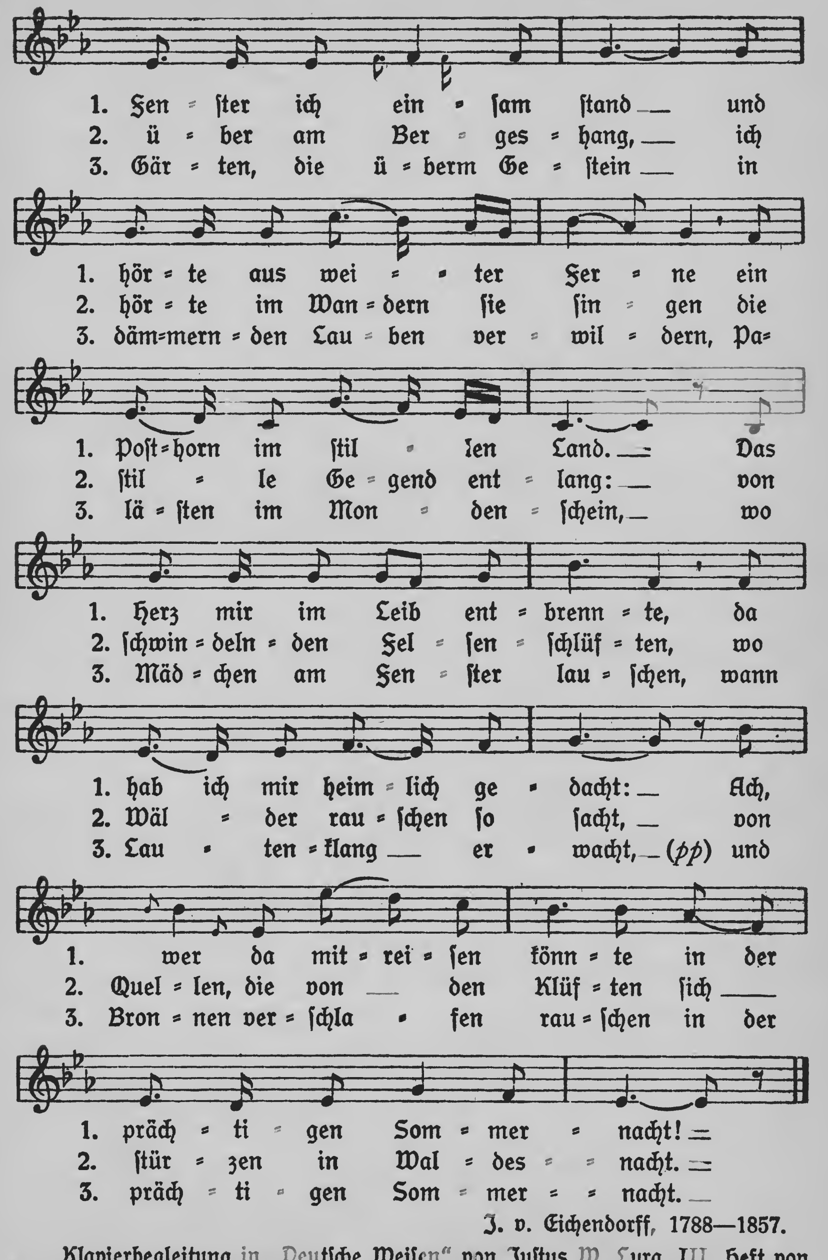
Rös=lein, Rös=lein,



1—3. Rös=lein rot, Rös=lein auf der Hei=den!

Joh. Wolfg. v. Goethe (nach einem Volkslied des 16. Jahrh.), 1771. (1749—1832.)


115. (55.) Zu Straßburg auf der Schanz.
(Der Schweizer.)
Wehmütig.
Friedr. Silcher, 1835. (1789—1860.)
p
1. Zu Straß=burg auf der Schanz, da ging mein Trau = ern
2. Ein' Stund' wohl in der Nacht ſie ha = ben mich ge=
3. Früh mor = gens um zehn Uhr ſtellt' man mich vor das Re=gi=
4. Ihr Brü = der all = zu = mal, heut' ſeht ihr mich zum letz=ten=
mf
1. an. Das Alp = horn hört' ich drü = ben wohl an=
2. bracht; ſie führ = ten mich gleich vor des
3. ment; ich ſoll da bit = ten
4. mal. Der Hir = ten = bub' iſt doch nur
1. ſtim = men, ins Va = ter = land mußt' ich hin = ü = ber=
2. Hauptmanns Haus, ach Gott, ſie fiſch = ten mich im
3. um Par=don und ich be = komm' ge = wiß doch
4. ſchuld dar = an, das Alp=horn hat mir ſol = ches
1. ſchwim = men, das ging nicht an.
2. Stro = me auf, mit mir iſt's aus!
3. mei = nen Lohn, das weiß ich ſchon.
4. an = ge = tan, das klag' ich an.
Volkslied des 18. Jahrhunderts aus:
„Des Knaben Wunderhorn", 1808.
116. (96.) Sehnſucht.
Ruhig bewegt.
1843. Juſtus W. Lyra, 1822—1882.
1. Es ſchie = nen ſo gol = den die Ster = ne, am
2. Zwei jun = ge Ge = ſel = = len gin = gen vor=
3. Sie ſan = gen von Mar = mor = bil = dern, von

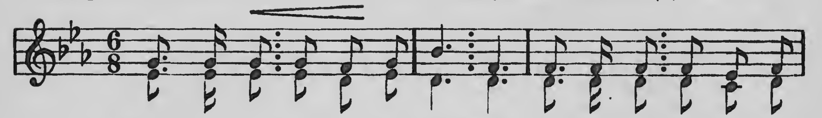


J. v. Eichendorff, 1788—1857.

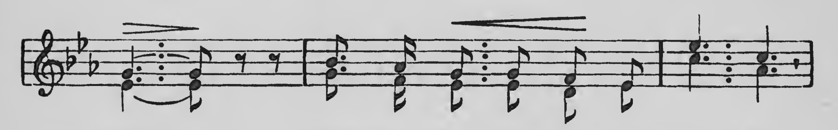
Klavierbegleitung in „Deutsche Weisen" von Justus W. Lyra, III. Heft von Carl Weigel (Verlag von Breitkopf u. Härtel, Leipzig) und Reisert „Deutsche Lieder".

117. (122.) Abendglöcklein.

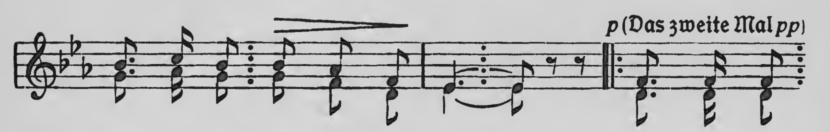
Mäßig und sanft. Nach einer Volksweise, vor 1826.



1. Seht, wie die Son-ne dort sin - ket hin-ter dem nächt-li-chen
2. Hört ihr das Blö-ken der Läm-mer? Küh-len - de Lüf - te schon
3. Dörf-chen, so sei uns willkom-men! Heut' ist die Ar - beit voll-

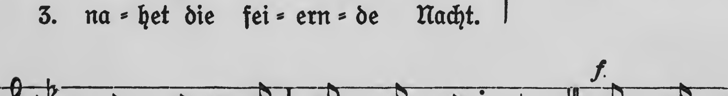


1. Wald! Glöck - chen schon Ru - he uns win - ket,
2. wehn. Se - het, es fängt an zu däm - mern,
3. bracht! Bald, von den Ster - nen um-schwom-men,

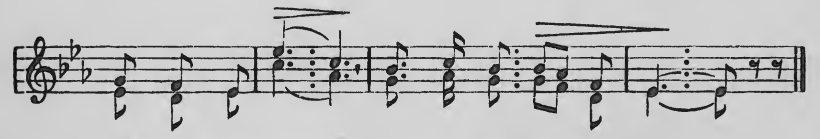


1. hört nur, wie lieb - lich es schallt!
2. las - set zur Hüt - te uns geh'n!
3. na - het die fei - ern - de Nacht.

Trau - li - ches



1—3. Glöck - lein, du läu - test so schön! Läu - te, mein



1—3. Glöck-lein, nur zu, — läu - te zur sü - ßen Ruh'!

1847. Karl Kummerel, 1822—1847.
(Nach einem Volksliede.)

As-dur.

118. (71.) Nordisches Schifferlied*).



1. Christ, Ky = ri = e, komm' zu uns auf der See!
2. Christ, Ky = ri = e, du schlum = merst auf der See.
3. Christ, Ky = ri = e, er= schein' uns auf der See!
4. Christ, Ky = ri = e, komm' zu uns auf die See!

Tonwort: des = ri. 1816. Johannes Falk, 1768—1826.

*) Das Gedicht ist betitelt „Sturmbeschwörung" und beginnt ursprünglich mit der Strophe: „Wie mit grimm'gem Unverstand".

119. (113.) Die Königskinder*).



(Gekürzt.)

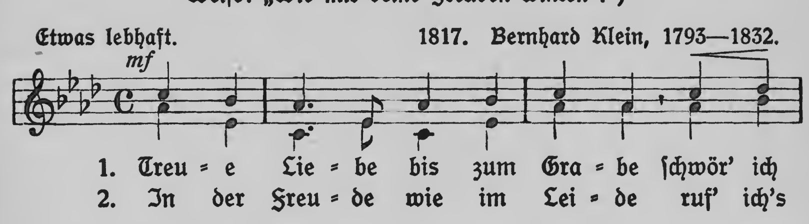
Nach einem Volksliede vom Ende des 18. Jahrhunderts (Lieder über die Sage ſchon ſeit dem 15. Jahrhundert).

*) Klavierbegleitung in „Deutſche Lieder“ von Reiſert (Herder, Freiburg).

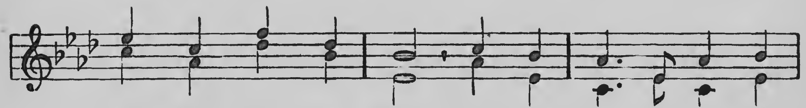
120. (40.) Mein Vaterland.

Weiſe: „Wie mir deine Freuden winken“.*)

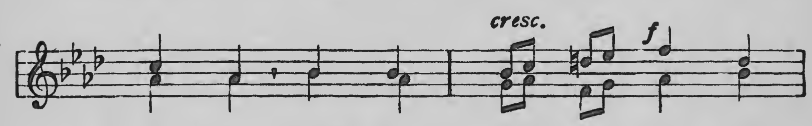
Etwas lebhaft. 1817. Bernhard Klein, 1793—1832.



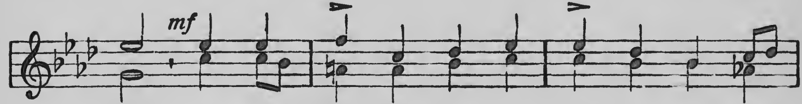
1. Treu = e Lie = be bis zum Gra = be ſchwör' ich
2. In der Freu = de wie im Lei = de ruf' ich's



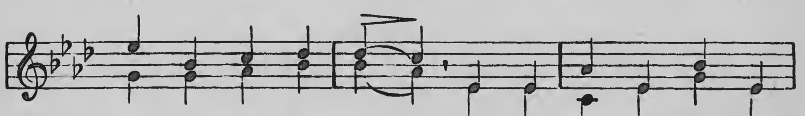
1. dir mit Herz und Hand. Was ich bin und was ich
2. Freund und Fein = den zu: „E = wig ſind ver=eint wir



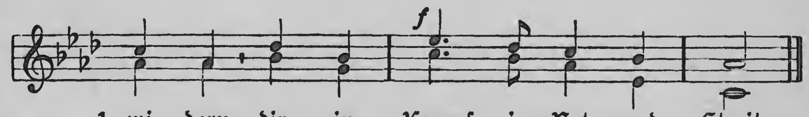
1. ha = be, dank' ich dir, mein Va = ter=
2. bei = de und mein Troſt, mein Glück biſt



1. land. Nicht in Wor = ten nur und Lie = dern iſt mein
2. du!“ Treu = e Lie = be bis zum Gra = be ſchwör' ich



1. Herz zum Dank be = reit, mit der Tat will ich's er=
2. dir mit Herz und Hand; was ich bin und was ich



1. wi = dern‿dir in Kampf, in Not und Streit.
2. ha = be, dank' ich dir, mein Va = ter = land.

1839. Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874.

*) Klavierbegleitung in „Deutſche Lieder“ von Reiſert (Herder, Freiburg)

121. Abschied.

Mäßig. *mf* — Nach einer Volksweise.

1. Heut' noch sind wir hier zu Haus; mor=gen geht's zum
2. An dem leich=ten Wan=der=stab geht es dann berg=
3. Doch zer=streut in wei=ter Fern', den=ken wir der
4. Brü=der, her die Bru=der=hand! blei=ben auch im

Die Wiederholung etwas leiser und langsamer. *mf*

1. Tor hin=aus und wir müs=sen wan=dern,
2. auf, berg=ab in die wei=te Fer=ne,
3. Brü=der gern und die Her=zen schla=gen,
4. fern=sten Land uns ge=treu=e Brü=der,

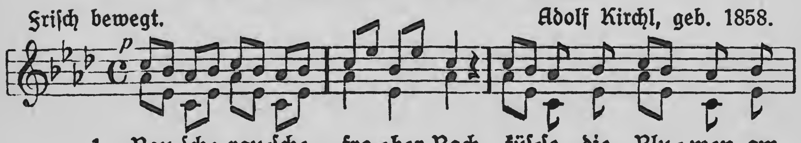
p *mf*

1. wan=dern; kei=ner weiß vom an=dern.
2. Fer=ne; Grü=ße brin=gen Ster=ne.
3. schla=gen nach den gold'=nen Ta=gen.
4. Brü=der, seh'n uns einst doch wie=der!

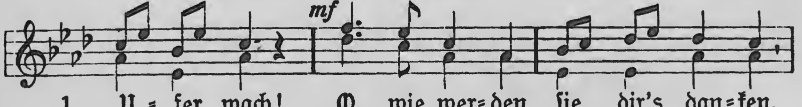
Str. 1 von Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874.
Str. 2—4 von Hermann von Kamp, 1796—1867.

122. Rausche, froher Bach.

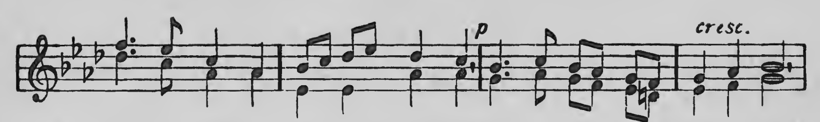
Frisch bewegt. — Adolf Kirchl, geb. 1858.



1. Rau=sche, rau=sche, fro=her Bach, küs=se die Blu=men am
2. Horch, o horch, mit lau=tem Ton grüßet dich freu=dig die
3. Ach, wie freu=en Busch und Baum sich auf den won=ni=gen
4. Rau=sche, rau=sche, fro=her Bach, bald ist der schlum=mern=de

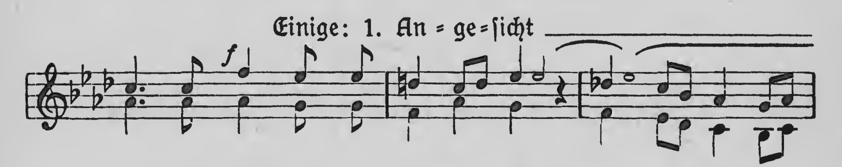


1. U=fer wach! O, wie wer=den sie dir's dan=ken,
2. Am=sel schon! Schau, wie ist's an dei=nen Bor=den
3. Som=mer=traum! O, wie wer=den sie sich nei=gen
4. Früh=ling wach! Rasch auf dei=nen schö=nen We=gen

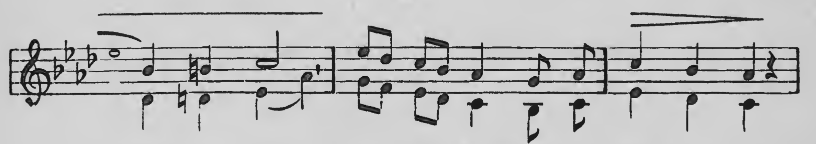


1. hold zu dir sie nie=derschwanken und in dei=nem Wellenlicht
2. ü=ber=all schon grün ge=wor=den, gelt, nun läßt's dir kei=ne Ruh'
3. froh zu dir mit ih=ren Zwei=gen, Er=len, Wei=den all=zu=mal
4. zieh' dem Lieb=li=chen ent=ge=gen, bis im Mai=en dank=er=freut

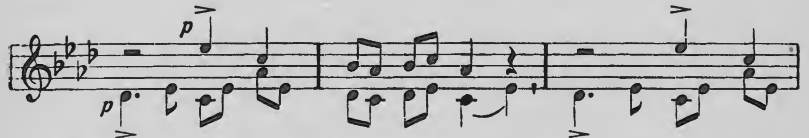
Einige: 1. An=ge=sicht



1. la=chend spie=geln ihr An=ge=sicht und in dei=nem
2. fri=scher, munt'=rer Ge=sel=le du, gelt, nun läßt's dir
3. in dem lu=sti=gen Wie=sen=tal, Er=len, Wei=den
4. ganz mit Blü=ten er dich be=streut, bis im Mai=en

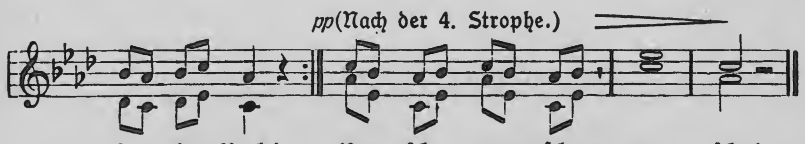


1. Wel=len=licht la=chend spie=geln ihr An=ge=sicht.
2. kei=ne Ruh', fri=scher, munt'rer Ge=sel=le du!
3. all=zu=mal in dem lu=sti=gen Wie=sen=tal.
4. dank=er=freut ganz mit Blü=ten er dich be=streut!



1—4. Rau=sche, rau=sche, fro=her Bach, rau=sche, rau=sche,

pp (Nach der 4. Strophe.)



1—4. fro=her Bach! Rau=sche, rau=sche, rau=sche!

Friedrich Oser, 1820—1891.

a=moll.

123. (85.) Im Herbſte.

Wehmütig. Nach einer Volksweiſe.

1. Nun wird ſo braun und fal = be das ſchö = ne
2. Bald fällt durch kah = le Rei = ſer der kal = te
3. Schon ſind mit dür = rem Lau = be die Pfad' im

1. Som = mer = laub; ſchon rauſcht es in den Bäu = men und
2. Schnee her = ab; der Wald iſt öd' und trau = rig, die
3. Wald be = ſtreut, als ſoll = ten wir nicht wan = deln, wo

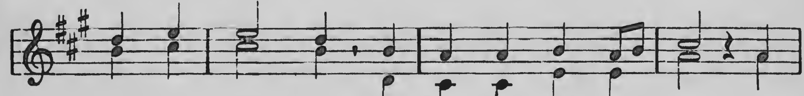
Kräftig.

1. iſt der Win = de Raub.
2. Er = de wie ein Grab.
3. wir uns jüngſt ge = freut.

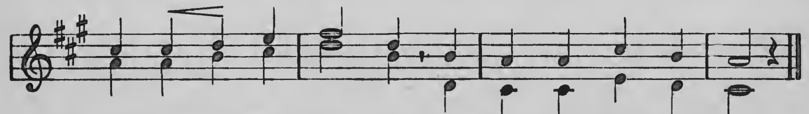
4. Laß rau = ſchen, im = mer



4. rau = ſchen! Die Hoff=nung bleibt be = ſteh'n, die Hoff=nung



4. auf den Früh = ling, die kann kein Wind ver = weh'n, die



4. Hoff=nung auf den Früh = ling, die kann kein Wind ver = weh'n.

Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874.

---

*) Vergleiche Nr. 165.

e-moll.

124. Der Sämann.

(Kanon.*)

Ruhig und getragen. Gustav Schreck, 1849—1918.



Jul. Sturm, 1816—1896.

Aus Gustav Borchers „Singe vom Blatt". Verlag Breitkopf & Härtel, Leipzig.

---

*) Kanon: Die beiden Stimmen machen dieselben Stimmschritte, aber nicht gleichzeitig sondern nacheinander. Die Oberstimme ahmt die Unterstimme nach; hier um einen Ton höher.

125. (83.) Herbſtlied.

Weiſe: „Ich hab' die Nacht geträumet"*).

Sehr mäßig. Um 1810.

1. Das Laub fällt von den Bäumen, das zar = te Sommer=laub; das
2. Die Vöglein im Wal = de ſan=gen; wie ſchweigt der Wald jetzt ſtill! Die
3. Die Lie = be kehrt wohl wie=der im künft' = gen lie=ben Jahr und
4. (*f*) Der Win = ter ſei will=kommen, ſein Kleid iſt rein und neu; den



1. Le = ben mit ſei = nen Träu=men zer = fällt in Aſch' und Staub.
2. Lieb' iſt fort = ge = gan = gen, kein Vög = lein ſin = gen will!
3. al = les tö = net wie = der, was hier ver = klun = gen war.
4. Schmuck hat er ge=nom=men, den Keim be=wahrt er treu.

Auguſt Mahlmann, 1804. (1771—1826.)

---

d=moll.

126. Es geht eine dunkle Wolk' herein.

Langſam. Werlins Handſchrift, 1646.



Aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

---

*) Klavierbegleitung in „Deutſche Lieder" von Reiſert (Herder, Freiburg)

g-moll.

127. Der Schnitter Tod.



c-moll.

128. Es kommt ein Schiff.



Aus Sudermanns „Geistliche Gesänge", Straßburg 1626.

Anmerkung: Weiterer Liedstoff für die Molltonarten findet sich in dem einschlägigen Kirchengesangbuch.



Erklärung der gebräuchlichsten musikalischen Vortragszeichen für Tonstärke.

p = *piano* = leise.
pp = *pianissimo* = sehr leise.
f = *forte* = stark.
ff = *fortissimo* = sehr stark.
mf = *mezzoforte* = halbstark.
mp = *mezzopiano* halbleise.
< = *(cresc.) crescendo* = wachsend.
> { = *(decresc.) decrescendo* = / = *(dim.) diminuendo* = } abnehmend.
sfz = *sforzando* = / ^ > } = *marcato* = } scharf betont.

II. Drei- und vierstimmige Gesänge.

A.

Für drei gleiche Stimmen (entweder drei Kinder-(Frauen-)stimmen oder drei Männerstimmen).

C-dur.

129. (154.) Friedensliedchen.

In ruhiger Bewegung *(Andante tranquillo)*. Friedr. Silcher, 1789—1860.



Nach Chr. v. Schmid, 1768—1854.

130. (157.) Matrosenlied.

August Pohlenz, 1823 (1790—1843).



Nach Wilhelm Gerhard, 1817 (1780—1858).



131. (150.) Vöglein im grünen Wald.

Etwas breit *(Larghetto)*. Nach W. Briem, 1859 (geb. 1841).

I. II. III.

1. Vög = lein im grü - nen Wald, flieg' nicht zur Welt hin = aus,
2. Könn=ten mit ih = rem Trug dich auch ver = füh = ren gar,
3. Möcht' auch nicht le = ben mehr, wenn auch die Vö = ge = lein

1. drau = ßen ist's arm und kalt, Vög = lein bleib z'Haus!
2. wä = re dein letz = ter Flug im Him = mel klar;
3. nim = mer zu Got = tes Ehr' sän = gen so rein;

1. Sing' oh = ne Rast und Ruh', sin = ge nur dei = nem Herrn,
2. wür = de dein Lied ver=wirrt, wür = de dein Flü = gel lahm,
3. sind ja die Einz' = gen nur, prei=send ge = treu den Herrn:

1. ru = fe dir's bit = tend zu: „Men=schen bleib' fern!"
2. flö = gest um = her ver = irrt, stür = best vor Gram.
3. „Bleib' in der Wald = na = tur, Men=schen bleib' fern!"

Oskar v. Redwitz, 1823—1891.

Original=Verlag Alfred Coppenrath (H. Pawelek) Regensburg.

132. (142.) Frühlingsahnung.




dolce
mf Tutti
sanf=ter, sü=ßer Hauch! O sanf=ter, sü=ßer Hauch! Schon
mf Tutti
wek=kest du wie=der mir Früh=lings=lie=der, bald, bald,
cresc.
cresc.
bald blü=hen die Veil==chen auch, bald
die
blü=hen die Veil==chen auch, bald blü=hen die
die Veil==chen auch
Deil==chen
f
Veil===chen auch, bald, bald!
f
Ludwig Uhland, 1797—1862.

G-dur.

133. Susani, susani.



Solo = allein, *Tutti* = alle (Chor).

4. Das Lautenspiel muß lauten süß, |: eia susani; :| davon das Kindlein schlafen müss'. Alleluja usw.

5. Singt Fried' den Menschen weit und breit, |: eia susani, :| Gott Preis und Ehr' in Ewigkeit! Alleluja usw. Volkslied.

134. Kommet, ihr Hirten.



135. (156.) Des Kindes Engel.

Volksweise: „Jetzt gang i ans Brünnele“, v. Silcher.*) (1789—1860.)
Gehend *(Andante).*

I. II. *p*

1. Und auf a jed's Kin = del ein En = gel gibt
2. Und wenn 'sKin=del grö = ßer wird, fromm, brav und
3. Und wenn's sein Aug' schlie=ßet zur e = wi = gen

III.

mf

1. acht und auf a jed's Kin = del ein En = gel gibt
2. treu und wenn's Kin = del grö = ßer wird, fromm, brav und
3. Ruh' und wenn's sein Aug' schlie = ßet zur e = wi = gen

mf

1. acht und sitzt an sein'm Bet = tel, wenn's schläft bei der
2. treu, so bleibt der = selb' En = gel sein Leb = tag da=
3. Ruh', so trägt's der = selb' En = gel dem Him = mels=saal

mf

p *pp* *rit.* *ten.*

1. Nacht, und sitzt an sein'm Bet = tel, wenn's schläft bei der Nacht.
2. bei, so bleibt der = selb' En = gel sein Leb = tag da = bei.
3. zu, so trägt's der = selb' En = gel dem Him=melssaal zu.

p *pp* *rit.* *ten.*

Franz von Kobell, 1841 (1803—1882).

*) Klavierbegleitung in „Deutsche Lieder“ von Reisert (Herder, Freiburg).

136. (143.) Frühlingsgruß.

Frisch bewegt. *(Allegro con brio.)* Robert Schumann, 1810—1856.



Hoffmann von Fallersleben, 1844 (1798—1874).

D-dur.

137. (134.) Ein geistlich Abendlied.

Mäßig langsam. *(Andante.)* Nach Franz Schubert, 1797—1828.



*) Tonwort: ais = ki.

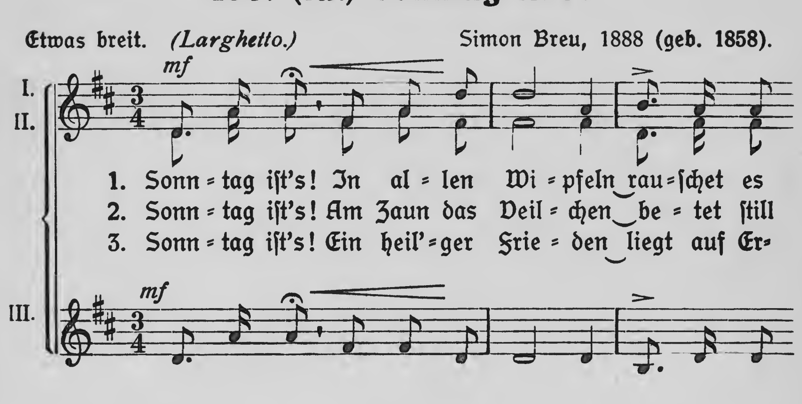


Gottfried Kinkel (1815—1882).

*) Tonworte: eis = sa, gis = de.

138. (149.) Sonntag ist's!

Etwas breit. *(Larghetto.)* Simon Breu, 1888 (geb. 1858).







1. und von
2. ein Ge-
3. heil' - ger

II. St. hervortreten.

1. grü - ßen und von fern die Glok - ke hallt
2. hau - chen ein Ge - bet de - mü - tig - lich,
3. Schmerzen, breit u. voll heil' - ger Sonn - tag weit und breit,

und von
ein Ge-
heil' - ger

1. fern die
2. bet de-
3. Sonn - - - - tag,

1. und von fern die Glok - ke hallt.
2. ein Ge - bet de - mü - - tig - lich.
3. heil' - ger Sonn - tag weit und breit.

fern die
bet de-
Sonn - - - - - - tag

Alfred Muth, 1839—1890.

Mit Bewilligung des Originalverlags von Gebrüder Hug u. Co. in Leipzig und Zürich.

139. (138.) Unser Vaterland.

Etwas belebt. *(Poco animato.)* Hans Gg. Nägeli, 1816. (1773—1836.)



Paul Wigand (= Veit Weber d. J.), 1814. (1786—1866.)

A=dur.

140. (133.) Es ist ein Reis entsprungen.

Melodie 1599 aufgezeichnet, 1609 von Michael Praetorius gesetzt.

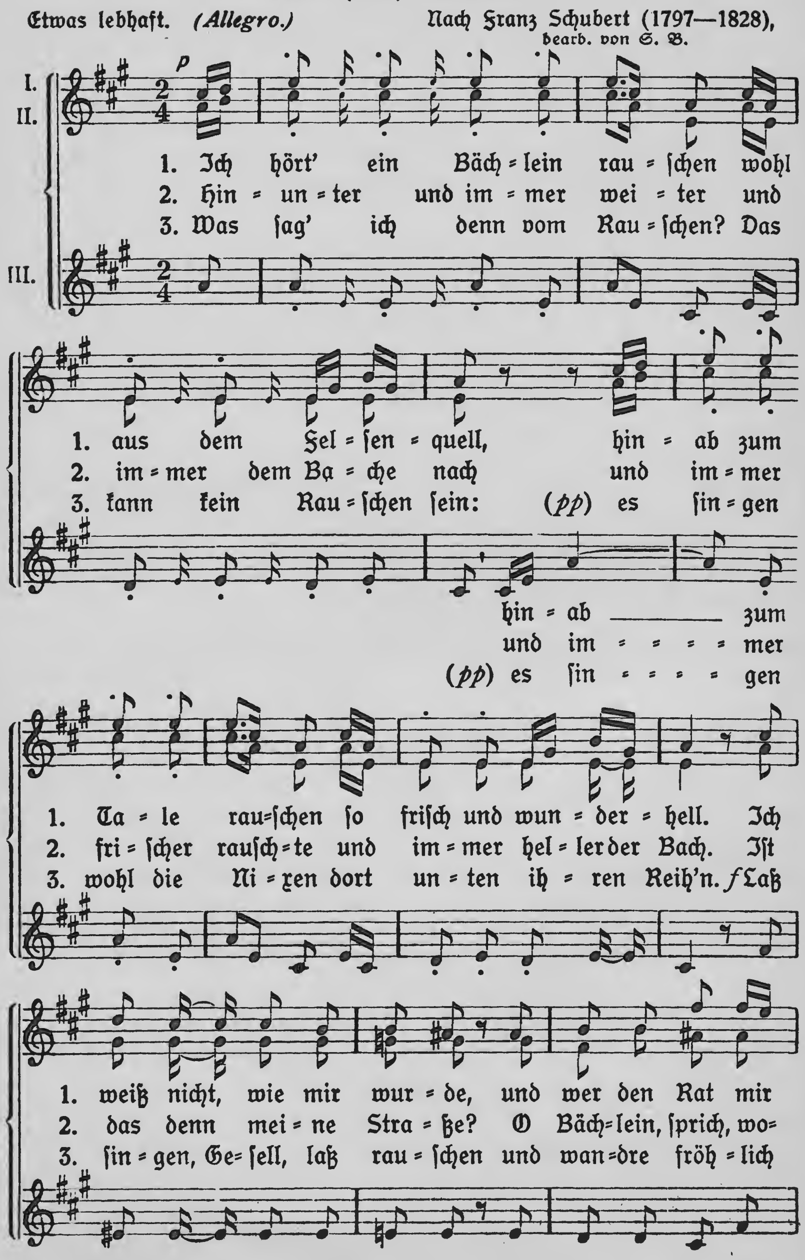
Etwas gehend. *(Andantino.)* Bearb. von S. B.



Katholisches Kirchenlied, 1599 (Strophe 3 Zusatz aus dem 19. Jahrhundert.)

*) Tonworte: dis = mu. ais = ki.

141. (147.) Wohin?




cresc.
1. gab, ich muß = te gleich hin = un = ter mit
2. hin? Du hast mit dei = nem Rau = schen mir
3. nach! Es geh'n ja Müh = len = rä = der in
cresc.
1. ich muß = te gleich hin = un = ter
2. Du hast mit dei = nem Rau = schen
3. Es geh'n ja Müh = len = rä = der
1. mei = nem Wan = der = stab; ich muß = te gleich hin=
2. ganz be=rauscht den Sinn, du hast mit dei = nem
3. je = dem kla = ren Bach, es geh'n ja Müh=len=
ich muß = = te
du hast mit
es geh'n ja
1. un = ter mit mei = nem Wan = der = stab.
2. Rau = schen mir ganz be = rauscht den Sinn.
3. rä = der in je = dem kla = ren Bach.
Wilhelm Müller, 1794—1827.


142. (155.) Wiegenlied.
Langsam. (Adagio.)
Nach Franz Schubert. (1797—1828.)
I.
II.
III.
1. Schla = fe, schla = fe, hol = der, sü = ßer Kna = be,
2. Schla = fe, schla = fe in dem sü = ßen Gra = be,
3. Schla = fe, schla = fe in der Blu = men Scho = ße,
1. lei = se wiegt dich dei = ner Mut = ter Hand;
2. treu be = schützt dich dei = ner Mut = ter Arm;
3. noch um = tönt dich lau = ter Lie = bes = ton;
1. sanf = te Ru = he, mil = de La = be bringt dir
2. al = le Wün = sche, al = le Ha = be faßt sie
3. ei = ne Li = lie, ei = ne Ro = se, nach dem
1. schwe = bend die = ses Wie = gen = band.
2. lie = bend, al = le lie = be = warm.
3. Schla = fe wird sie dir zum Lohn.
Matthias Claudius. (1740—1815.)

143. (136.) Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Melodie aus dem Nürnberger Gesangbuch, 1690.
Bearb. von S. B.





Sam. Rodigast, 1681. (1649—1708.)

E-dur.

144. (152.) Befiehl du deine Wege.

Melodie nach Hans Leo Hasler, 1601. Bearb. von Philipp Wolfrum.

I. II. III.

p *)

{ Be=fiehl du dei=ne We = ge und was dein Her=ze kränkt,
{ der al=ler=treu=sten Pfle = ge des, der den Him=mel lenkt,

f

der Wol=ken, Luft und Win = den gibt We=ge, Lauf und

*)

Bahn, der wird auch We=ge fin = den, da dein Fuß ge=hen kann.

p

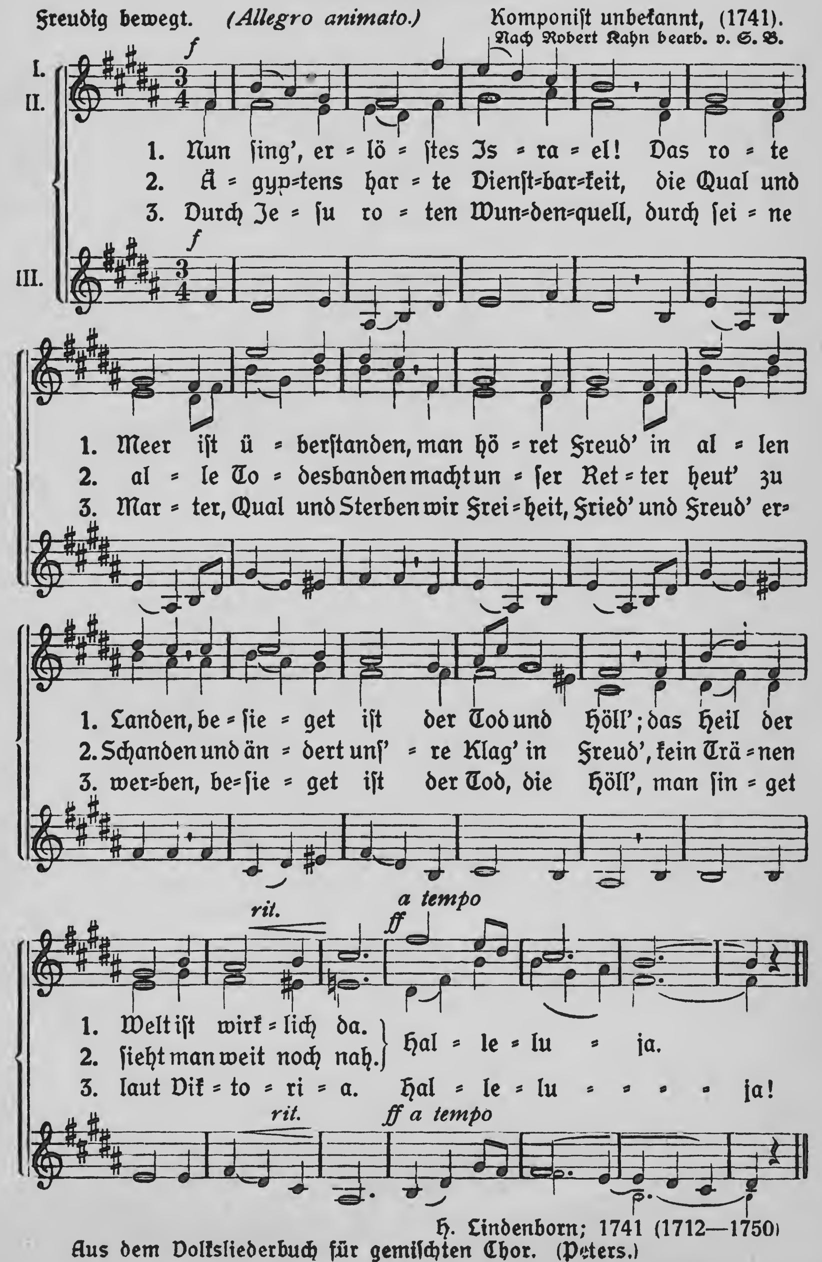
Paul Gerhardt 1656 (1607—1676).

*) Tonworte; his = bo, ais = ki, eis = sa.

H-dur.

145. Osterlied.

Freudig bewegt. *(Allegro animato.)* Komponist unbekannt, (1741).
Nach Robert Kahn bearb. v. S. B.



H. Lindenborn; 1741 (1712—1750)
Aus dem Volksliederbuch für gemischten Chor. (Peters.)

F-dur.

146. (141.) Mutterauge.

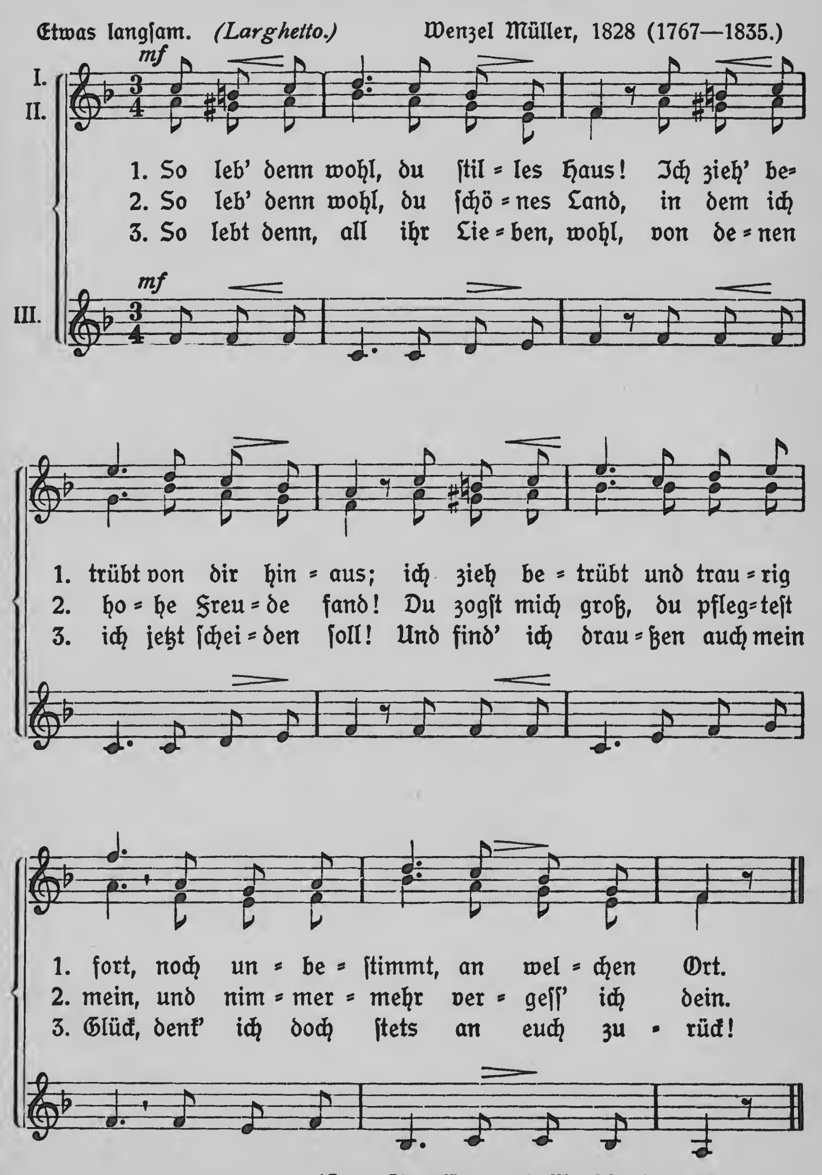
Mäßig. *(Moderato.)* Philipp Lewalter, 1896 (geb. 1846).



Philipp Lewalter, 1897 (geb. 1846).

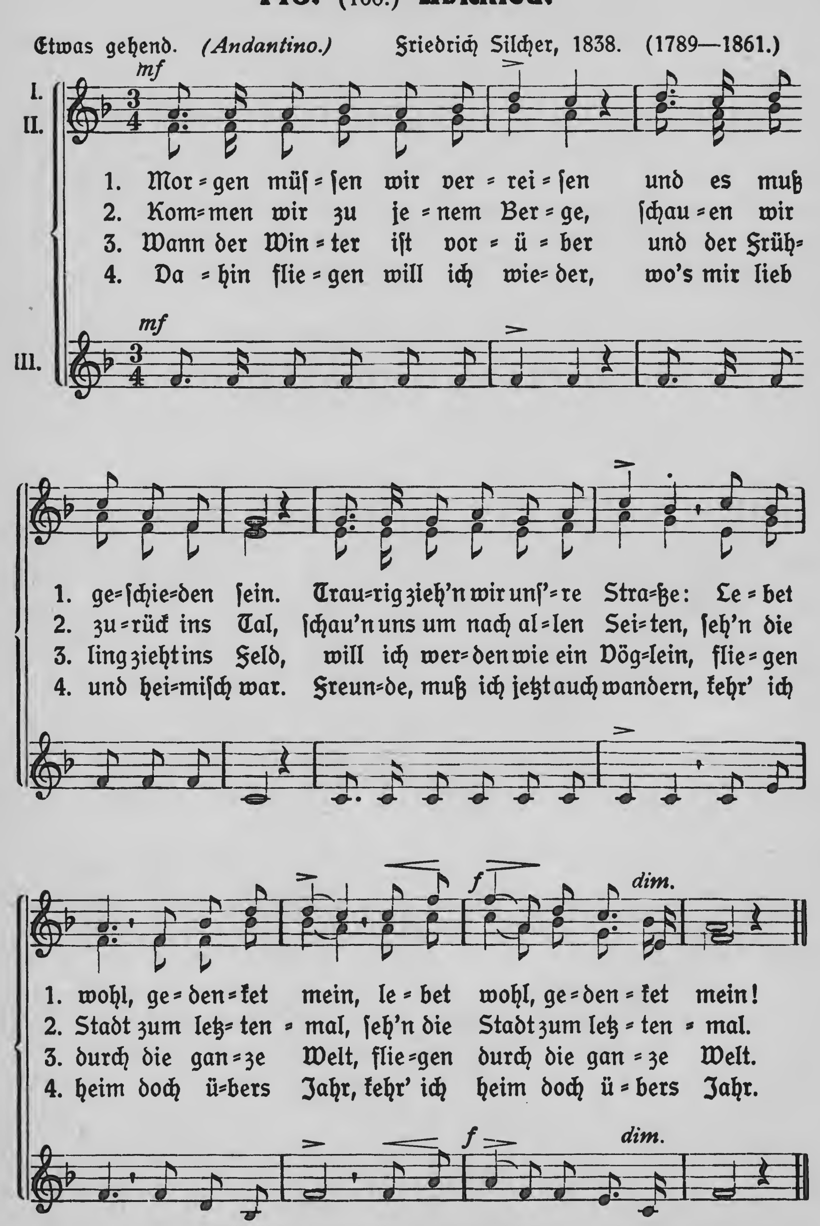
Aus „Scheiden und Meiden“, Volkslieder für Männerstimmen von Philipp Lewalter. Mainz bei Karl Ebling.

147. (159.) So leb' denn wohl!



(Aus „Alpenkönig und Menschenfreund“.)
Erweitert nach Ferdinand Raimund, 1828. (1790—1836.)

148. (160.) Abschied.



Heinrich Hoffmann von Fallersleben 1826. (1789—1874.)

149. Schäferlied.



Aus dem Volksliederbuch für gemischten Chor. (Peters.)

150. (140.) Muttersprache.



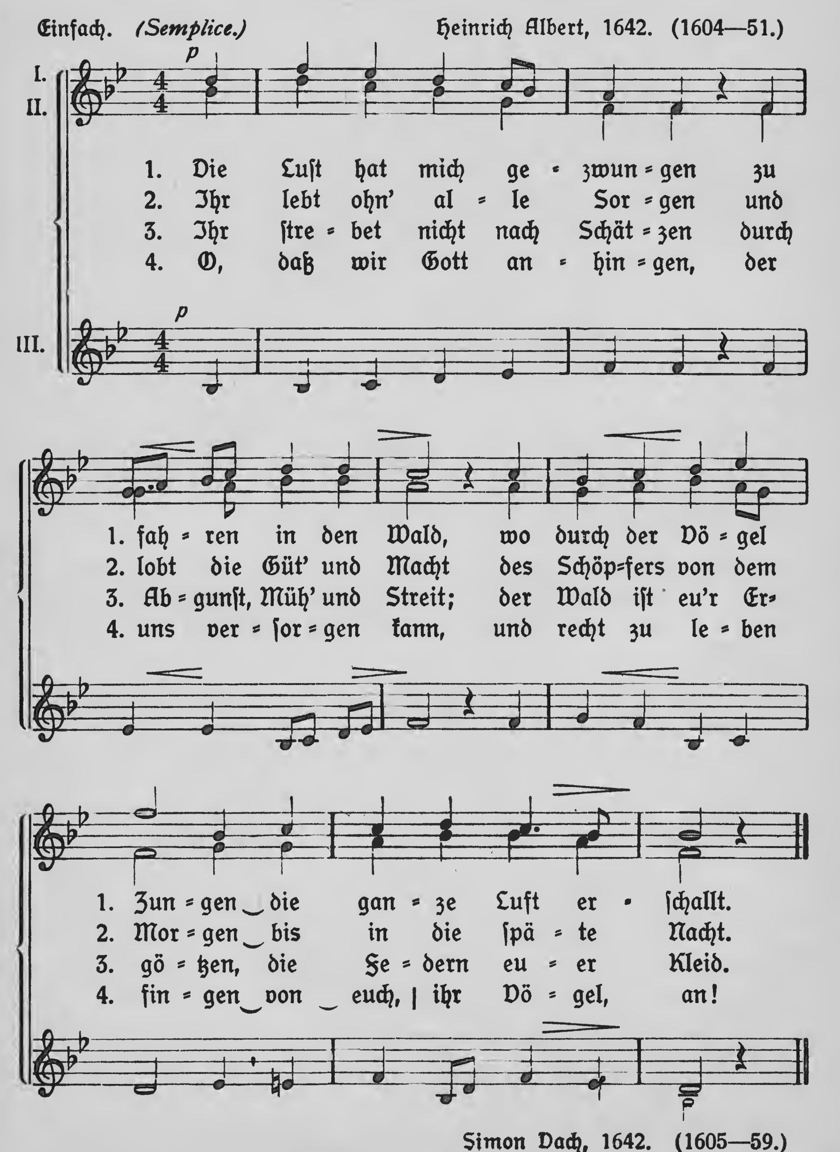


Max von Schenkendorf, 1783—1817.

B-dur.

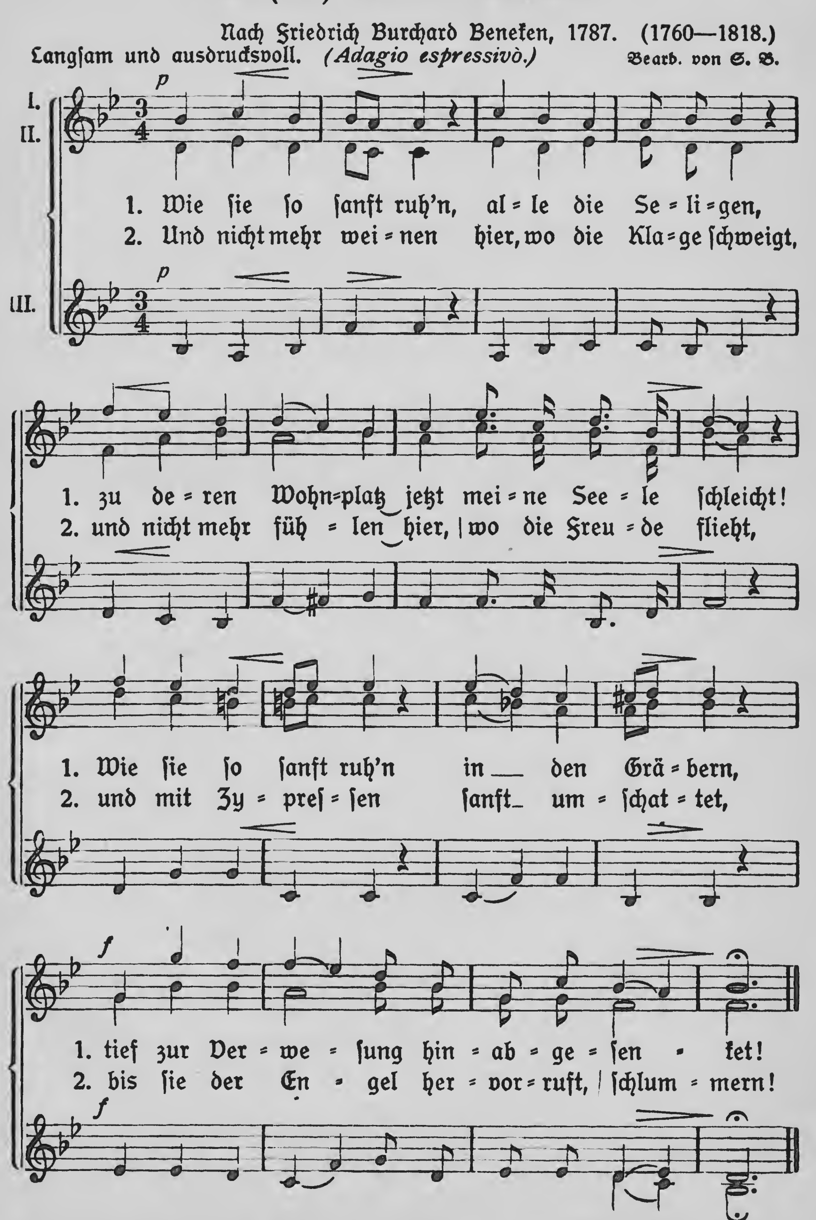
151. (144.) Frühjahrsliedchen.

Einfach. *(Semplice.)* Heinrich Albert, 1642. (1604—51.)



Simon Dach, 1642. (1605—59.)

152. (132.) Der Gottesacker.



Cornelius August Stockmann, 1779. (1751—1821.)

153. Forschen nach Gott.





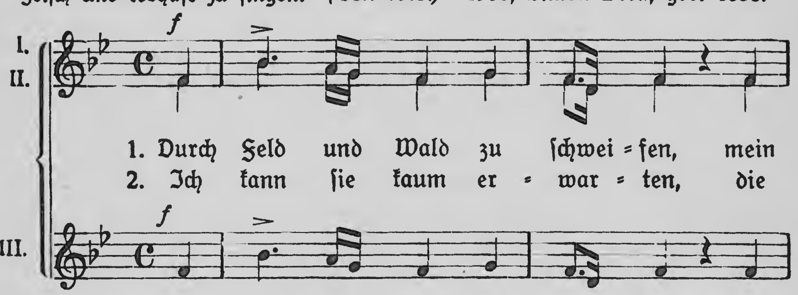




U. Hegner, 1759—1840.

154. (146.) Durch Feld und Wald.

Frisch und lebhaft zu singen. *(Con brio.)* 1903, Simon Breu, geb. 1858.









Goethe, 1749—1832.

155. Heimwärts.



p

1—4. Ber = gen möcht' ich zieh'n, mit den Wol = ken heim=wärts

p

f p mf

1—4. flieh'n; heim=wärts, heim=wärts, heim=wärts möcht' ich

f p mf

Chor.

f f p mf breiter f

1—4. flieh'n! Heim=wärts, heim=wärts, heim=wärts möcht' ich flieh'n!

Chor.

f f p mf f

H. Grunholzer.

156. (153.) Wanderers Nachtlied.

Langsam und getragen. *(Sostenuto.)* 1825, Fr. Kuhlau, 1786—1832.





1780, W. v. Goethe, 1749—1832.

Es-dur.

157. (151.) Der Abend.

Ruhiges Zeitmaß. *(Larghetto.)* Nach W. A. Mozart, 1756—1791.



Dichter unbekannt.

158. (148.) Auf dem Wasser.





Nach Guido Görres, 1805—1852.

159. Feiertag.





*) Tonworte: des = ri, ges = pu, ces = ne.



Frz. Alfr. Muth, 1839—1890.

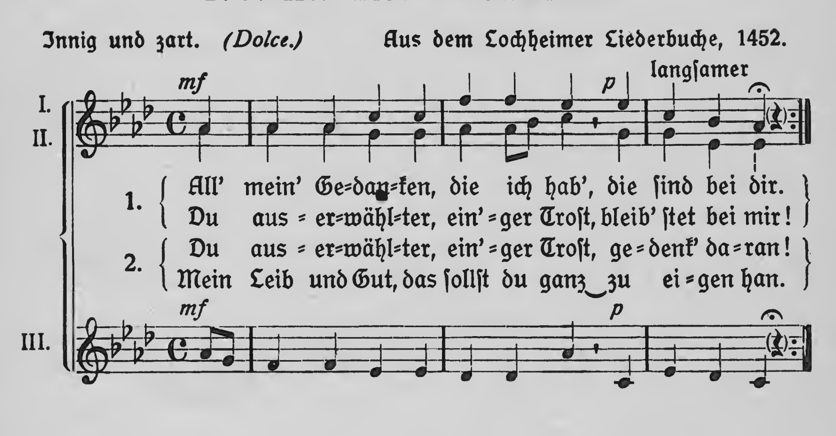
Aus „Jugendliederkranz“ von Michael Haller, Verlag Alfred Coppenrath (H. Pawelek), Regensburg.

———— –

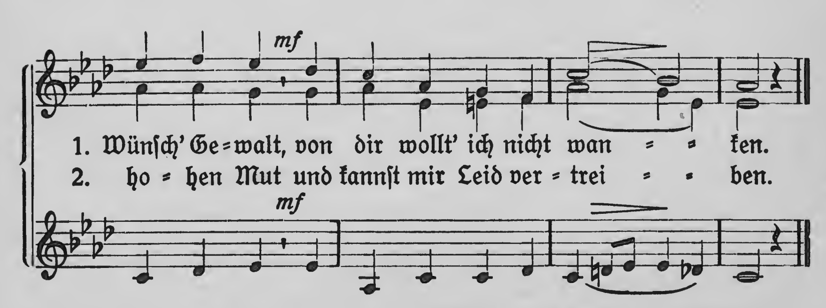
As-dur.

160. All' mein' Gedanken.

Innig und zart. *(Dolce.)* Aus dem Lochheimer Liederbuche, 1452.





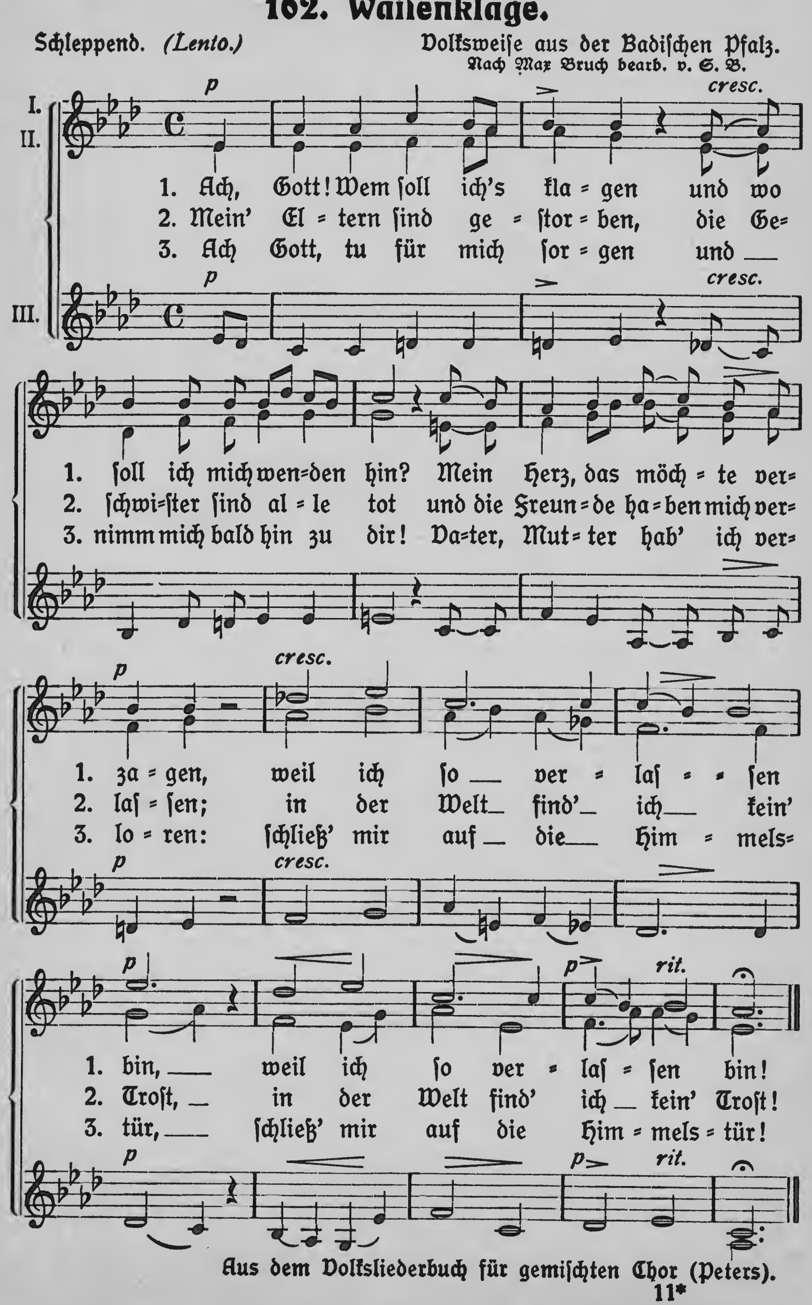


Volkslied aus dem 15. Jahrhundert.

161. (135.) Weihnacht.

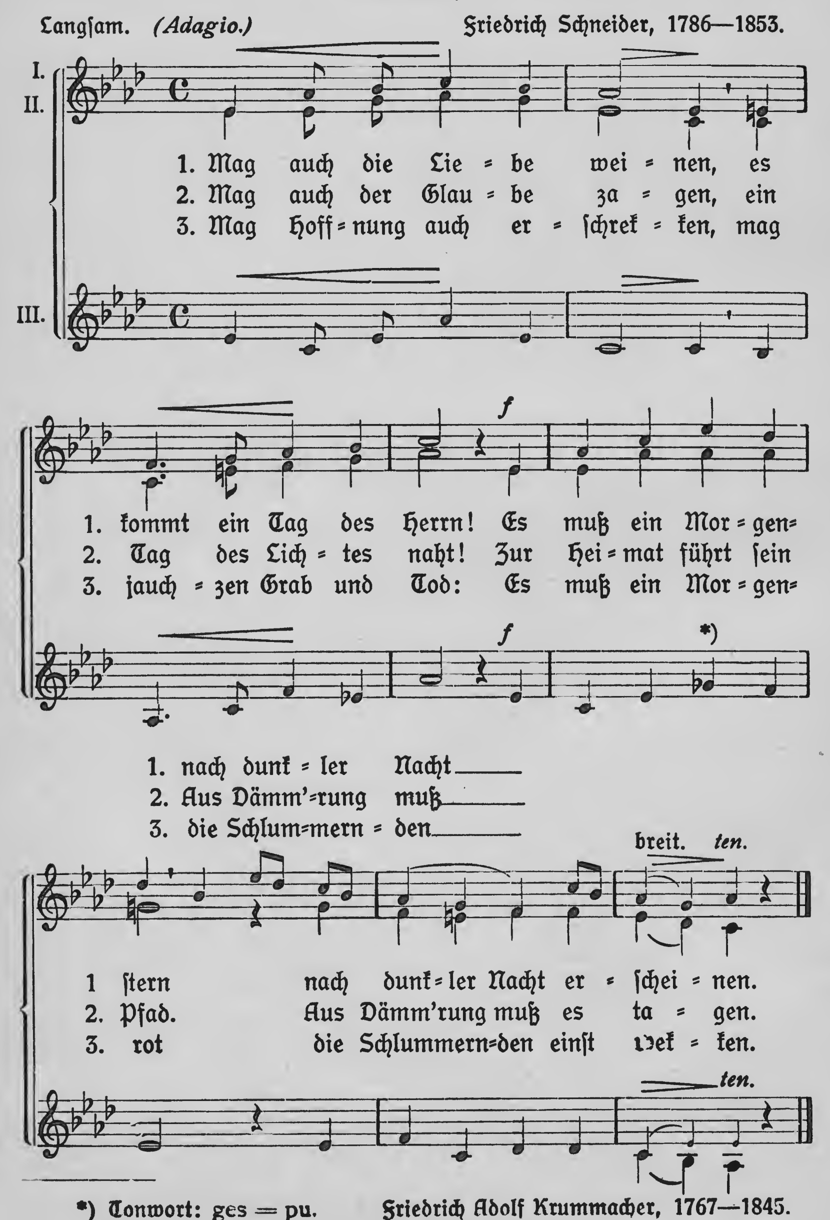


Katholiſches Kirchenlied des 17. Jahrhunderts.


162. Waisenklage.
Schleppend. (Lento.)
Volksweise aus der Badischen Pfalz.
Nach Max Bruch bearb. v. S. B.
I.
II.
III.
p
cresc.
1. Ach, Gott! Wem soll ich's kla = gen und wo
2. Mein' El = tern sind ge = stor = ben, die Ge=
3. Ach Gott, tu für mich sor = gen und —
1. soll ich mich wen=den hin? Mein Herz, das möch = te ver=
2. schwi=ster sind al = le tot und die Freun = de ha = ben mich ver=
3. nimm mich bald hin zu dir! Va=ter, Mut = ter hab' ich ver=
1. za = gen, weil ich so — ver = las = = sen
2. las = sen; in der Welt — find' — ich — kein'
3. lo = ren: schließ' mir auf — die — Him = mels=
rit.
1. bin, — weil ich so ver = las = sen bin!
2. Trost, — in der Welt find' ich — kein' Trost!
3. tür, — schließ' mir auf die Him = mels = tür!
Aus dem Volksliederbuch für gemischten Chor (Peters).
11*

163. Mag auch die Liebe weinen.

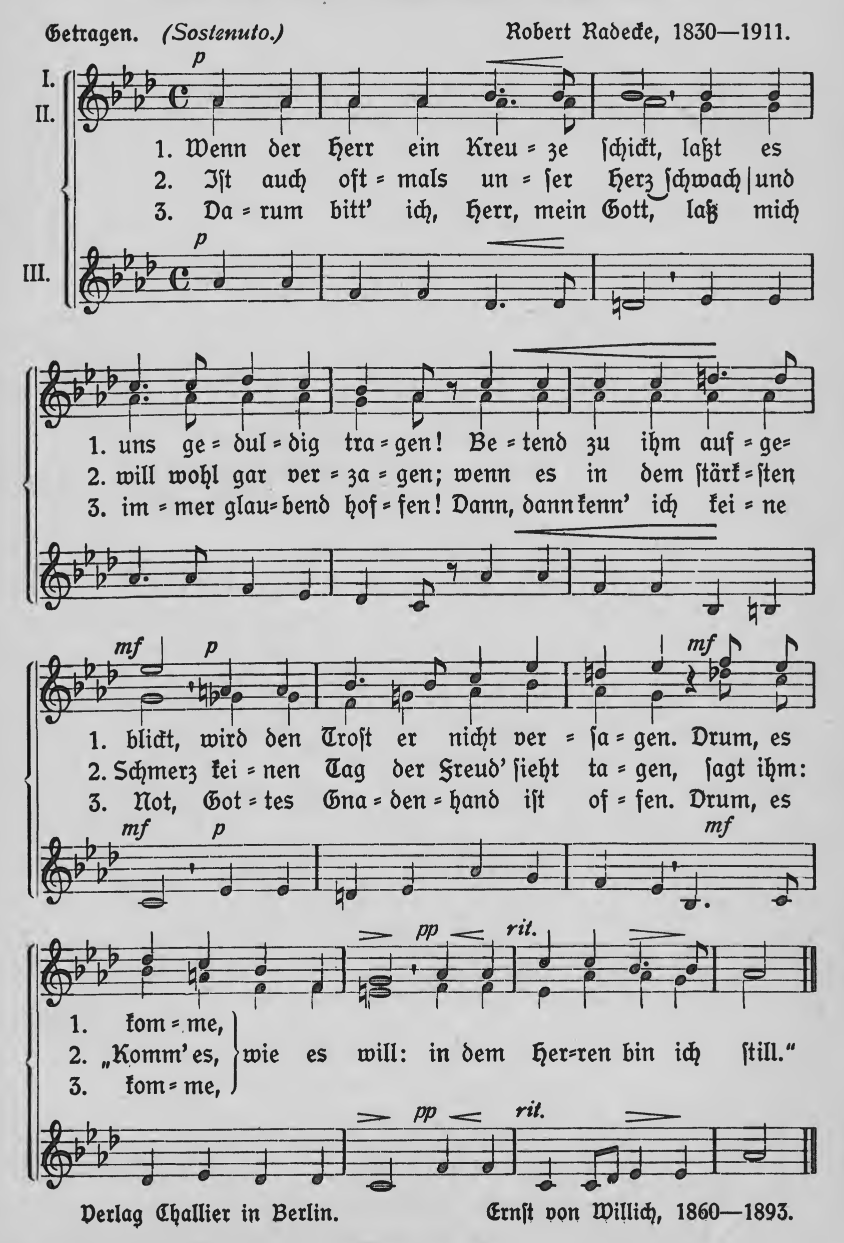
(Grablied.)



*) Tonwort: ges = pu.

Friedrich Adolf Krummacher, 1767—1845.

164. In dem Herren bin ich still.



a-moll.

165. Es ging wohl über die Heide.



166. Auswandererlied.



Aus dem Volksliederbuch für gemischten Chor (Peters). (Gekürzt).

h-moll.

167. Marias Wanderschaft.



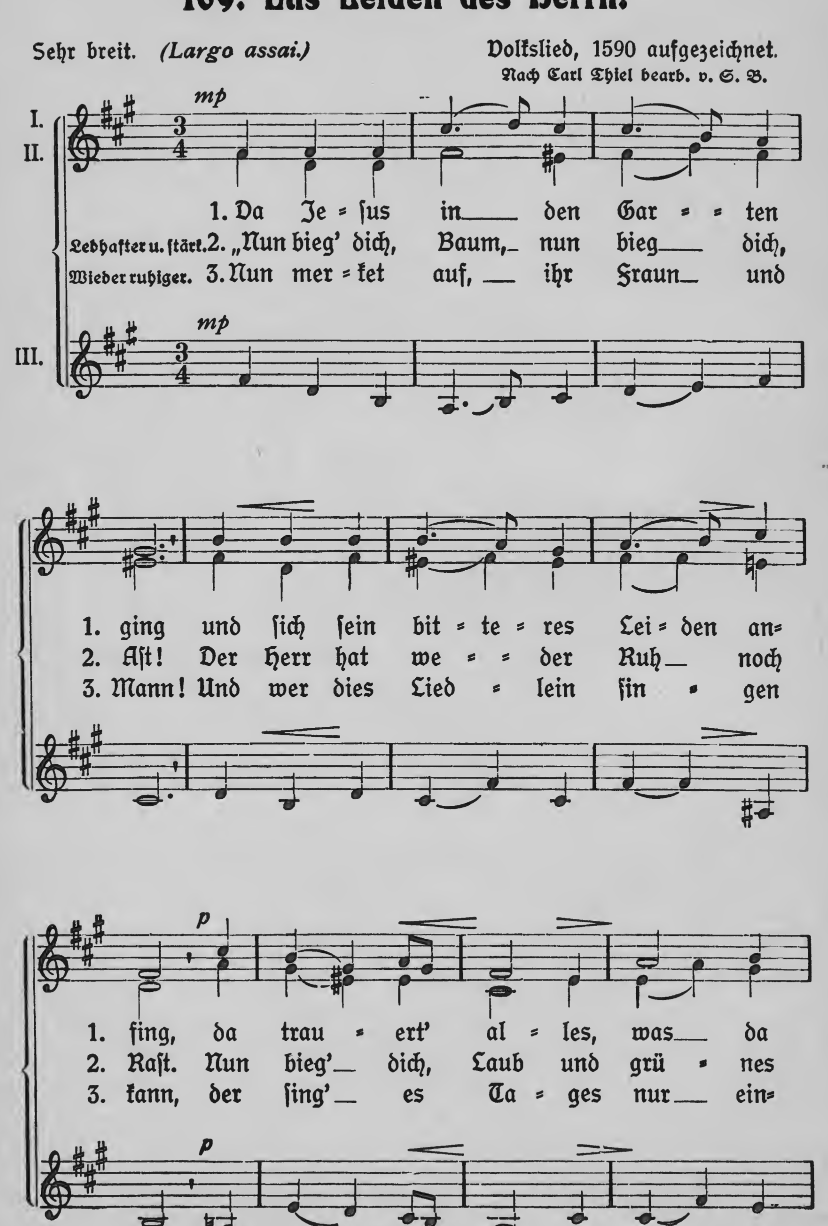
fis=moll.

168. (161.) Der Hirt.

Getragen. *(Sostenuto.)* Schwedische Volksweise. Bearb. v. G. B.



169. Das Leiden des Herrn.





Aus dem Volksliederbuch für gemischt. Chor (Peters).

Nach Strophe 1 kann auch gesungen werden:

Maria kam unters Kreuz gegang'n,
Sie sah ihr liebes Kind da hang'n
An einem Kreuz, war ihr nit lieb;
Maria war das Herz betrübt.

Nach Strophe 2:

Die hohen Bäum', die bogen sich,
Die harten Felsen zerspalten sich,
Die Sonne verlor ihren klaren Schein,
Die Vögel ließen ihr Rufen sein.

---

*) was = alte Form für „war".

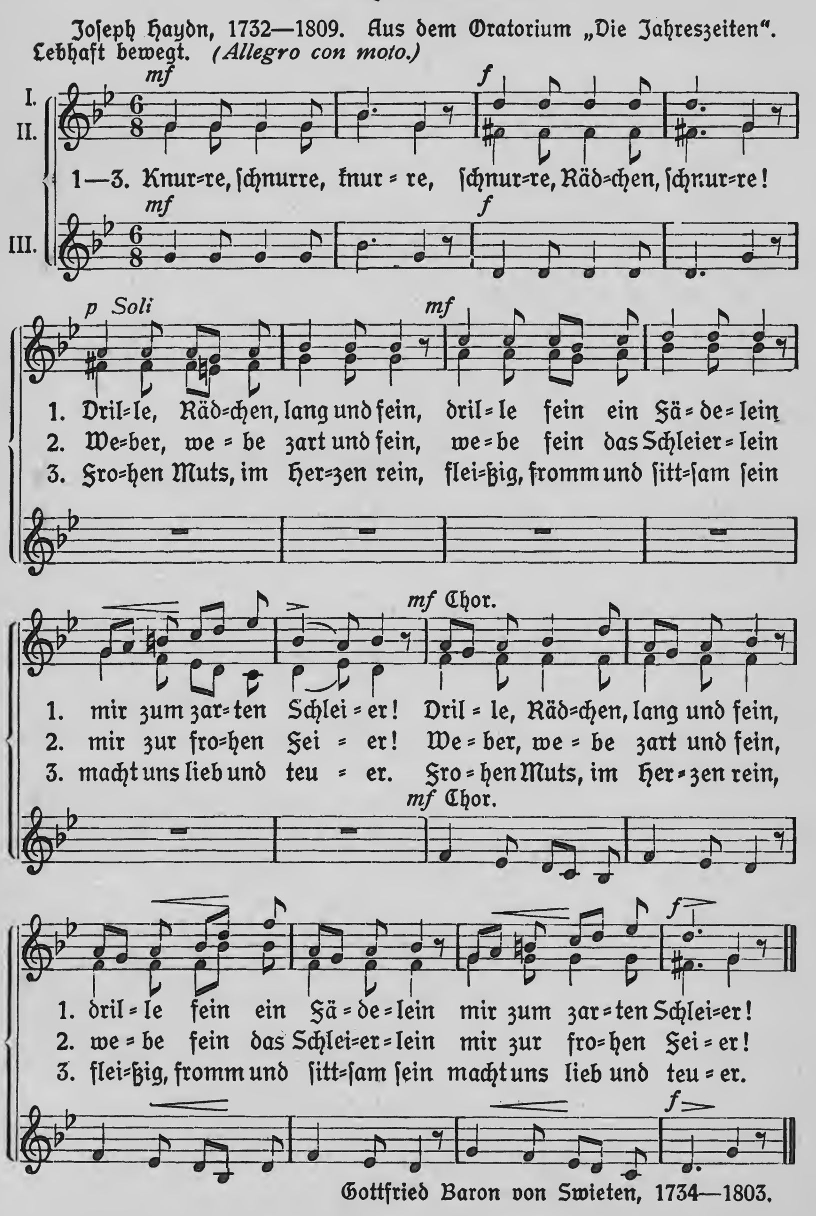
g-moll.

170. Legende.



Aus Adolf König, Deutsche Art und Geschichte im Volkslied (Verlag von Michael Prögel in Ansbach).

171. Spinnerlied.



B.

Für gemischte Stimmen (Sopran, Alt, [Tenor] und Baß).

Anmerkung für höhere Mädchenschulen ꝛc: Die mit * bezeichneten Lieder in dieser letzten Abteilung des Buches sind für Übungen gut verwendbar, wenn nur die Melodie oder nur die beiden Oberstimmen gesungen werden, während der ganze Notensatz in freier Klavierbegleitung (Baß ev. in Oktaven) mitgespielt wird.

C=dur.

*172. (177.) Frühlings Einzug.

Schnell. *(Allegro.)* Friedrich Silcher, 1789—1860.





Wilhelm Müller, 1794—1827.

*173. (178.) Im Wald.

Aus der Oper „Preziosa“.

Mäßig. *(Moderato.)* Nach Karl Maria von Weber, 1786—1826.



*) Die Echostellen werden am wirksamsten durch Einzelstimmen ausgeführt, die in angemessener Entfernung vom Chor aufgestellt werden sollen.


mf
1. tö = net Ge = ſang und der Hör = ner Klang ſo lu = ſtig den
2. Wöl = fe, ſie lau = ern und ſind nicht fern, das Bel = len der
3. wan=dern wir ſin = gend, ſo ſchallt die Luft, die Wäl = der, die
mf
pp Echo.
1. ſchwei=gen = den Forſt ent = lang, ſo lu = ſtig den ſchwei=gen=den
2. Hun = de, ſie hör'n's nicht gern, das Bel = len der Hun = de, ſie
3. Tä = ler, die felſ' = ge Kluft, die Wäl = der, die Tä = ler, die
pp Echo.
Echo.
f
pp
f
1. Forſt ent=lang. Tra = ra, tra = ra! Tra = ra, tra = ra! Tra=
2. hör'n's nicht gern. Wau=wau, wau=wau! Wau=wau, wau=wau! Wau=
3. felſ' = ge Kluft. Hal = lo, hal = lo! Hal = lo, hal = lo! Hal=
mf
pp Echo.
f
pp Echo.
1. ra, tra = ra tra = ra! Tra = ra, tra = ra, tra = ra!
2. wau, wau=wau, wau=wau! Wau = wau, wau = wau, wau=wau!
3. lo, hal = lo, hal = lo! Hal = lo, hal = lo, hal = lo!
pp Echo.
Pius Alexander Wolff, 1820. (1782—1828.)

*174. (183.) Still ruht der See.

Langsam. *(Adagio.)* Heinrich Pfeil, 1835—1899.
Satz v. S. B.



Text vom Komponisten.

Originalverlag C. F. Siegel (R. Linnemann) Leipzig.

175. (187.) Das Lied.

Bewegt und erhaben. *(Allegro maestoso.)* L. Spohr, 1784—1859.



H. Schütz.

*176. (179.) O wunderſel'ge Frühlingszeit.

Etwas bewegt. *(Allegretto.)* Nach Franz Abt, 1819—1885.





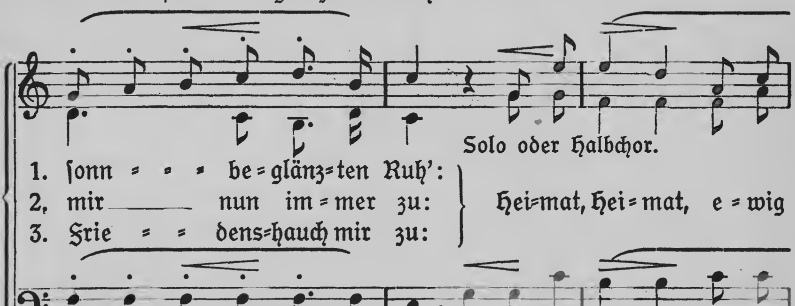
1. Welt ſo blü=hend, ſieh' die Welt ſo weit! O du wun=der=
2. Welt ſo klin=gend, o du Welt ſo weit! O du wun=der=
3. ein ins Herz in Glanz und Herr=lich=keit, o du wun=der=
mf
1. ſel'=ge Früh=lings=zeit! Sieh' die Welt ſo blü=hend, ſieh' die
2. ſel'=ge Früh=lings=zeit! O du Welt ſo klin=gend, o du
3. ſel'=ge Früh=lings=zeit! Zieh' her=ein ins Herz in Glanz und
1. Welt ſo weit!
2. Welt ſo weit!
3. Herr=lich=keit!
O du wun=der=ſel'=ge Früh=lings=
mf molto cresc.
ff
1–3: zeit, o du wun=der=ſel'=ge Früh=lings=zeit!
Originalverlag von F. W. Siegel, Leipzig.
Hermann Franke.

177. (176.) Ewig liebe Heimat*).



*) Originalverlag für vierstimmigen Männerchor H. Stürtz, Würzburg, wo das Lied auch für Sopran und Alt mit Klavierbegleitung erschienen ist.

3. ſchwebt ein Frie = dens=hauch mir zu:
2. tönt es mir nun im = mer zu:
1. in der ſonn = be = glänz= ten Ruh':



1. in der ſonn = be = glänz= ten Ruh: Hei = mat,
2. tönt es mir nun im = mer zu: Hei = mat,
3. ſchwebt ein Frie = dens=hauch mir zu: Hei = mat,

Hei=mat,

f Chor.

1—3. lie = be, ach, wie ein = zig ſchön biſt du! Hei = mat,

f Chor.

breiter.

ff

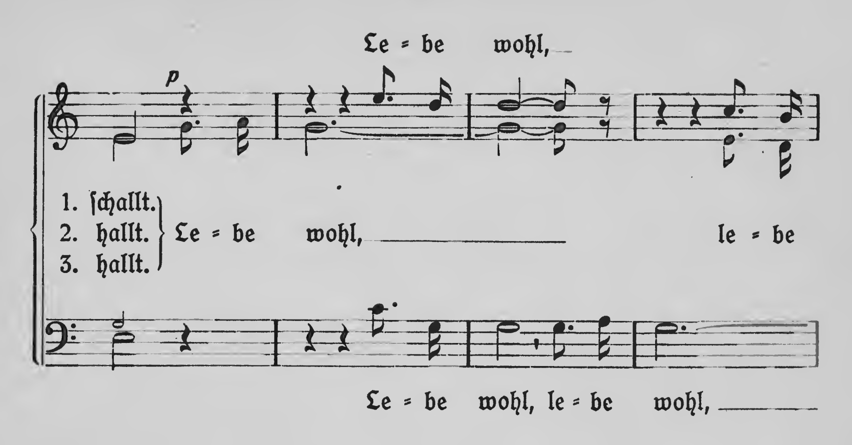
1—3. Hei = mat, e = wig lie = be, ach, — wie ein = zig ſchön biſt du!

ff

Julius Gersdorff (1849—1907).

178. (182.) Der Jäger Abschied.









Josef Freiherr von Eichendorff (1788—1857).

G-dur.

179. (166.) Alles mit Gott.

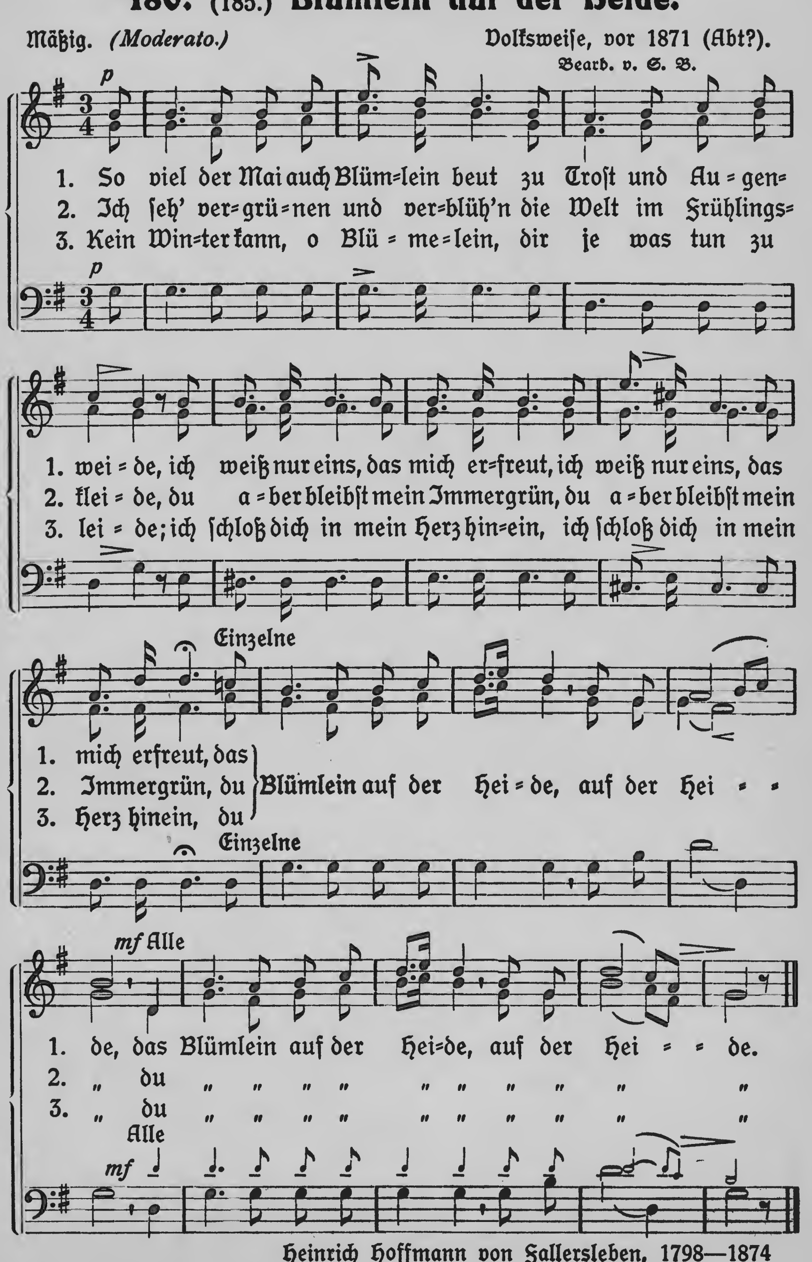
Langsam, aber nicht zu sehr. *(Lento ma non troppo.)* Julius Grobe, 1807—1877.

1—3. Mit dem Herrn fang' al-les an!
1. Kindlich mußt du ihm ver-trau-en, darfst auf eig-ne Kraft nicht bau-en; De-mut schützt vor stol-zem Wahn.
2. Die sich ihn zum Füh-rer wäh-len, wer-den nicht das Ziel ver-feh-len, sie nur geh'n auf sich'-rer Bahn.
3. Mut wird dir dein Hel-fer sen-den, froh wirst du dein Werk voll-en-den, denn es ist in Gott ge-tan.

Halbchor. Mit dem Herrn fang' 1—3. al-les an!
Chor. Mit dem Herrn fang' al-les an!

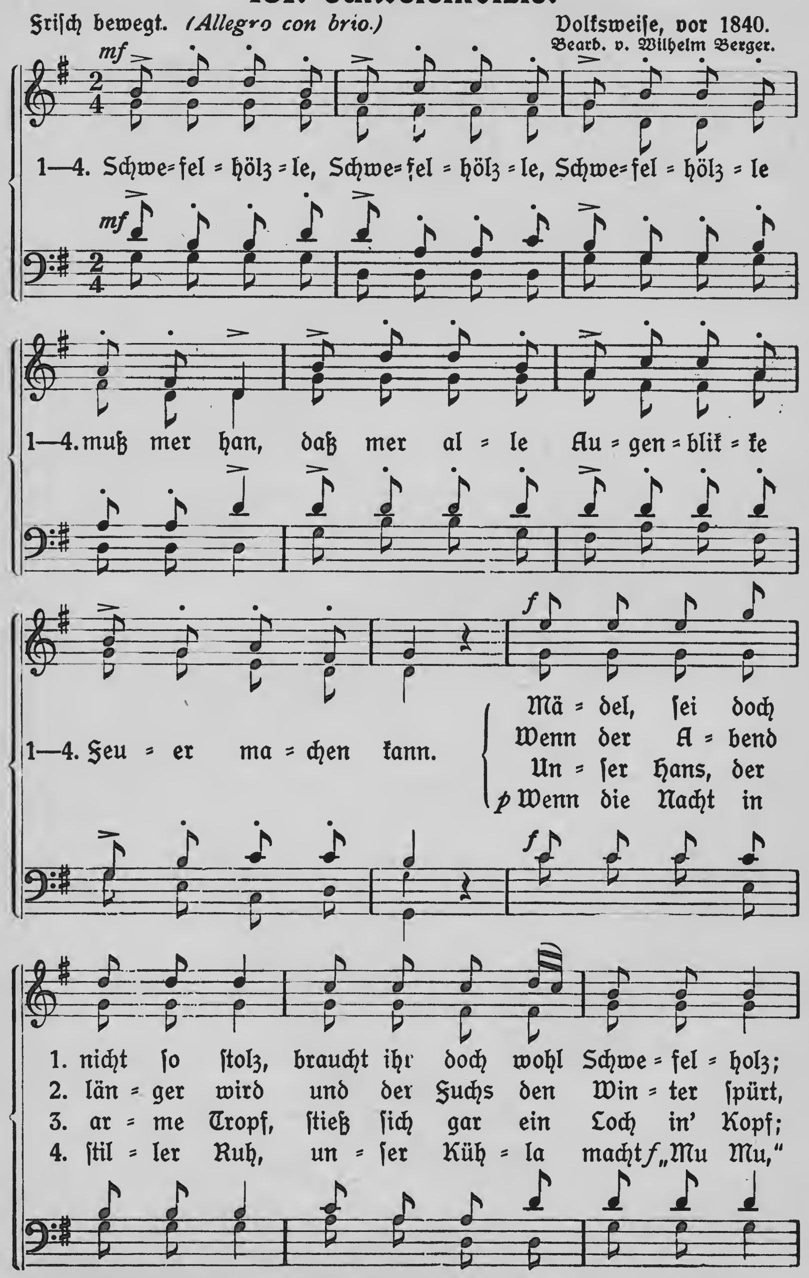
Christian Christoph Hohlfeldt (1776—1846).

*180. (185.) Blümlein auf der Heide.



Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874

181. Schwefelhölzle.




p cresc.
1. wenn ihr wollt e Süpp=le ko=che, müßt ihr doch wohl
2. will der Han=dels=mann nicht schla=fe und noch was im
3. um nicht wie=der an=zu=ren=ne, muß er die La=
4. p muß die Gre=tel gleich auf=ste=he und dem Küh=la
p cresc.
f
1. Feu=er ma=che, müßt ihr Schwe=fel han.
2. Stüb=le schaf=fe, muß er Schwe=fel han.
3. tern an=bren=ne, muß er Schwe=fel han.
4. Fut=ter ge=be, muß sie Schwe=fel han.
fp
fp
f
1—4. La la la la la la la la la la la la
p
cresc.
1—4.
p
cresc.
1—4. La la la, la la la, la la la
1—4. la la la
f
1—4. la la la la la la la.
f
1—4. la la la

D-dur.

182. (189.) Abendfeier.

Mäßig bewegt. *(Moderato.)* Konradin Kreutzer, 1834. (1780—1849.)



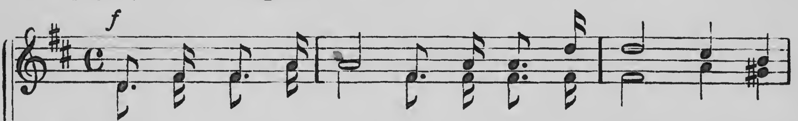


(Aus dem „Nachtlager von Granada".) 1. Str. nach Friedr. Kind (1768 bis 1843) von Karl Joh. Braun Ritter v. Braunsthal, 1834. (1788—1868.)

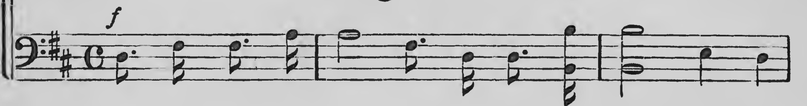
183. (195.) Comitat).

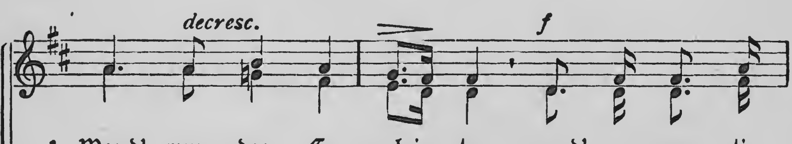
Felix Mendelssohn-Bartholdy, 1809—1847.

Mäßig geschwind. *(Allegro moderato.)*



1. Nun zu gu = ter = letzt ge = ben wir dir jetzt auf die
2. Bru = der, nun a = de! Schei = den zwar tut weh'; Schei = den
3. Bru = der, nimm die Hand jetzt zum Un = ter = pfand, daß wir



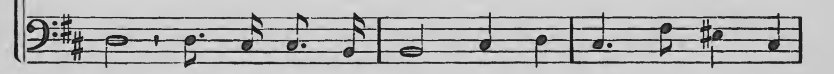


1. Wand' = rung das Ge = lei = te; wand' = re mu = tig
2. ist ein bitt' = res Lei = den; wer es gut ge=
3. treu ge = sinnt ver = blei = ben; red = lich son = der





1. fort und an je = dem Ort sei dir Glück und Heil zur
2. meint, bleibt mit uns ver = eint, so, als gäb' es gar kein
3. Wank, frei von Neid und Zank stets in un = serm Tun und



*) Zur Entlassung aus der Schule. (Comitat = Begleitung, Geleite.)



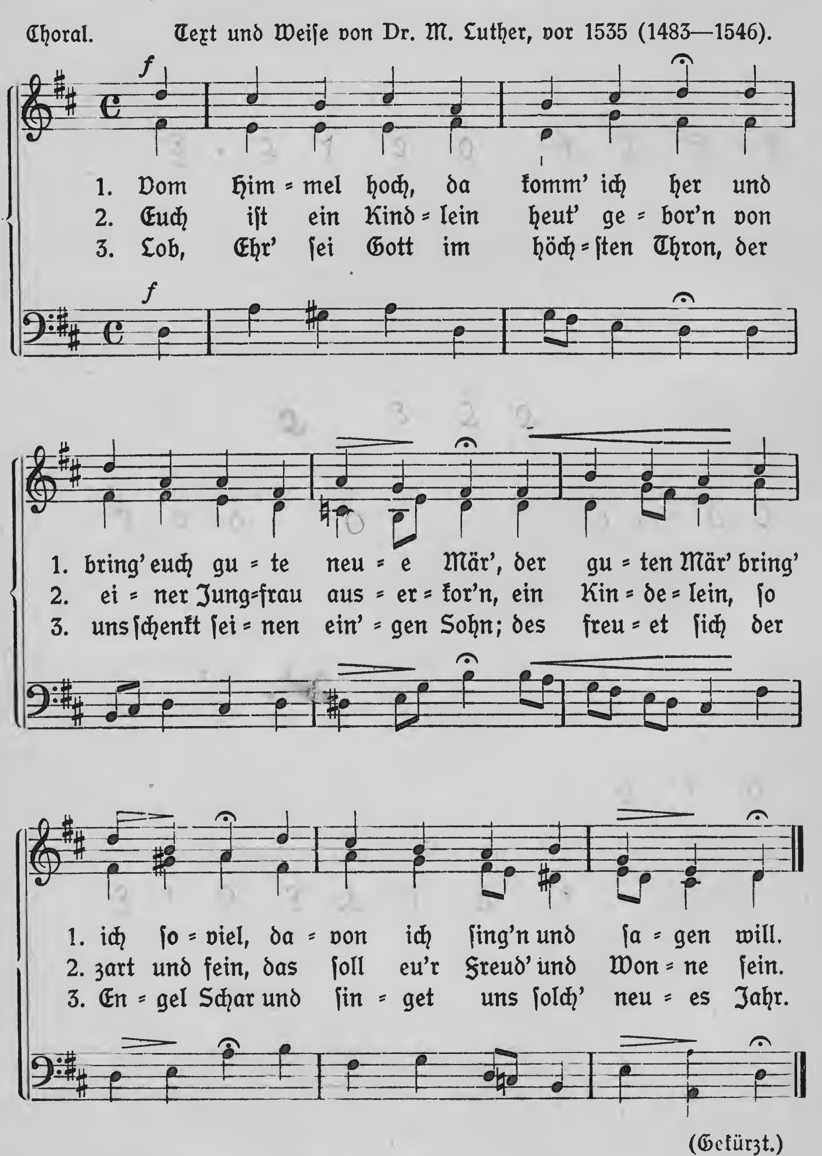
Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874.



Heinrich Hoffmann von Fallersleben, 1798—1874.

*184. (163.) Vom Himmel hoch, da komm' ich her.

Choral. Text und Weise von Dr. M. Luther, vor 1535 (1483—1546).



(Gekürzt.)

A=dur.

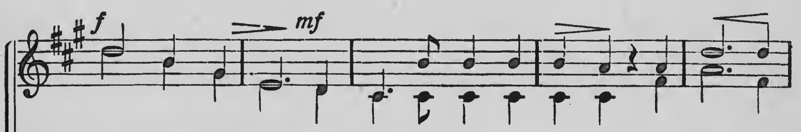
185. (164.) Gottes Macht und Vorſehung.

Feurig bewegt. *(Allegro con fuoco.)* Nach L. van Beethoven, 1770—1827.

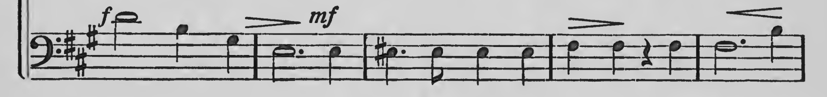


1. Gott iſt mein Lied! Er iſt der Gott der Stär = ke;
2. Licht iſt ſein Kleid und ſei = ne Wahl das Be = ſte.
3. Was iſt und war im Him=mel, Erd' und Mee = re,
4. Iſt Gott mein Schutz, will Gott mein Ret = ter wer=den,



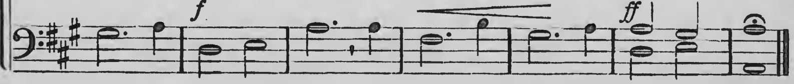


1. hehr iſt ſein Nam' und groß ſind ſei = ne Wer = ke und al = le
2. Er herrſcht als Gott und ſei = nes Thrones Fe = ſte iſt Wahrheit
3. das ken = net Gott und ſei = ner Wer = ke Hee = re ſind e = wig
4. dann frag' ich nichts nach Him=mel und nach Er = den und bie = te





1. Him=mel ſein Ge = biet, und al = le Him=mel ſein Ge = biet!
2. und Ge=rech=tig = keit, iſt Wahr=heit und Ge=rech=tig = keit.
3. vor ihm of = fen = bar, ſind e = wig vor ihm of = fen = bar.
4. ſelbſt der Höl = le Trutz, und bie = te ſelbſt der Höl = le Trutz.



C. F. Gellert, 1715—1769.

186. Glück auf.





Aus dem Volksliederbuch für gemischten Chor. (Peters.)

*187. (167.) Liebe zu Jesus.





188. (194.) Der furchtsame Jäger.

Lebhaft, aber nicht zu sehr. *(Vivo*) ma non troppo.)* Alte Volksweise.

p

1. Ein Jä = ger längs dem Wei = her ging,
2. Ein Häs = chen spielt im Mon = den = schein,
3. Der Jä = ger furcht = sam um sich schaut,
4. O Jä = ger, laß die Büch = se ruh'n,
5. Der Jä = ger lief zum Wald hin = aus,
6. Das Häs = chen spielt im Mon = den = schein,

f *p*

1. lauf, Jä = ger, lauf! Die Däm = me = rung den
2. lauf, Jä = ger, lauf! ihm leuch = ten froh die
3. lauf, Jä = ger, lauf! „jetzt gilt es wa = gen,
4. lauf, Jä = ger, lauf! das Tier könnt' dir ein
5. lauf, Jä = ger, lauf! ver = kroch sich flink im
6. lauf, Jä = ger, lauf! ihm leuch = ten froh die

*) *Vivo* oder *Vivace* = lebhaft.


pp
1. Wald um = fing.
2. Äu = ge = lein.
3. o, mir graut!"
4. Lei = des tun.
5. Jä = ger = haus.
6. Äu = ge = lein.
Lauf, Jä = ger, lauf, Jä = ger,
1—6. lauf, lauf, lauf, mein lie = ber Jä = ger, gu = ter Jä = ger,
f
p
1—6. lauf, lauf, lauf, mein lie = ber Jä = ger,
f
p
1—6. lauf, mein
f
1—6. lauf, lauf, lauf, mein lie = ber Jä = ger, lauf!
f
1—6. lauf, mein

189. Ewiger Wechsel.

Mäßig schnell. *(Allegretto.)* Friedrich Heinrich Himmel, 1803. (1765—1814.)

Bearb. von Hermann Riedel.



*) Verzierung: Der kurze Vorschlag.



August von Kotzebue, 1802. (1761—1819.)

Aus dem Volksliederbuch für gemischten Chor. (Peters.)

E=dur.

190. (180.) Sonntags am Rhein.

Feierlich bewegt. *(Andante maestoso.)* Volksweise.
Satz von G. B.

mp

1. Des Sonn=tags in der Mor=genstund' wie wan=dert sich's so
2. Vom Dor = fe hal = let Or = gel = ton, es tönt ein from=mes
3. Das al = les beut der prächt'=ge Rhein an sei = nem Re = ben=

1. schön am Rhein, wenn rings in wei = ter Rund die Mor=gen=glok=ken
2. Lied, an = däch = tig dort die Pro = zes= sion aus der Ka = pel = le
3. strand und spie = gelt recht im hell=sten Schein das gan = ze Va = ter=


p
1. geh'n! Ein Schiff = lein zieht auf blau = er Flut, da
2. zieht und ernst in all' die Herr = lich = keit die
3. land, das from = me, treu = e Va = ter = land in
p
f
1. singt's und ju = belt's drein: „Du Schiff = lein, gelt, das
2. Burg her = nie = der schaut und spricht von al = ter,
3. sei = ner vol = len Pracht, mit Lust und Lie = dern
f
f
1. fährt sich gut in all' die Luft hin = ein, du
2. gu = ter Zeit, die auf den Fels ge = baut, und
3. al = ler = hand vom lie = ben Gott be = dacht, mit
f
1. Schiff=lein, gelt, das fährt sich gut in all' die Luft hin = ein".
2. spricht von al = ter gu = ter Zeit, die auf den Fels ge = baut.
3. Lust und Lie=dern al = ler=hand vom lie = ben Gott be = dacht.
Rob. Reinick, nach 1833. (1805—1852.)

F-dur.

*191. (162.) Weihnachtslied.

Ziemlich langsam. *(Larghetto.)* Salzburgisches Volkslied (1819).

Satz von S. B.



*192. (192.) Bundeslied.

Mäßig. *(Moderato.)* W. A. Mozart, 1791 (1756—1791). Satz von S. B.

mf

1. Rei = chet euch die Hand zum Bun = de!
2. Preis__ und Dank dem Wel = ten = mei = ster,
3. Ihr, __ auf die = sem Stern die Be = sten,


1. Die = se schö = ne Fei = er = stun = de führ' uns hin zu
2. der die Her = zen, der die Gei = ster für ein e = wig
3. Men=schen all' im Ost und We = sten, wie im Sü=den
1. lich = ten Höh'n! Laßt, was ir = disch ist, ent = flie=hen!
2. Wir = ken schuf! Licht und Recht und Tu = gend schaf=fen
3. und im Nord: Wahr=heit su = chen, Tu = gend ü= ben,
1. Uns = rer Freundschaft Har = mo = ni = en dau=ern e = wig
2. durch der Wahr = heit heil' = ge Waf=fen, sei uns gött = li=
3. Gott und Men=schen herz = lich . lie=ben, das sei un = ser
1. fest_ und schön, dau = ern e = wig fest_ und schön.
2. cher_ Be = ruf, sei_ uns gött = li = cher_ Be = ruf.
3. Lo = sungs=wort, das_ sei un = ser Lo = sungswort.
f
p
mf
cresc.
Um 1824. Dichter unbekannt.

193. Das hungernde Kind*).



*) Aus dem Volksliederbuch für gemiſchten Chor. (Peters.)
**) Die Worte des Kindes müſſen in jeder Strophe geſchwinder und ſtärker, die der Mutter in jeder Strophe ruhiger geſungen werden.



Nach einer Legende, 1571.

194. Tragiſche Geſchichte.

Etwas lebhaft. *(Allegretto.)* Volkstümlich, vor 1832.
Bearb. von A. von Othegraven.





Adalbert v. Chamisso, 1822. (1781—1838.)

*195. (186.) Wanderlust.

Marschtempo. *(Alla marcia.)*

Volksweise, 1825.
Satz von S. B.

mf f

1. Das Wan=dern bringt groß' Freud', es wis=sen's al = le
2. Wie schön ist Got = tes Welt, ein won=nig' Lust = ge=
3. O wei = tes Blät = ter = meer, o Wald, so hoch und
4. Wenn dann im Däm = mer = schein es muß ge = schie = den

mf f

1. Leut'. Ich wan = dre froh feld = ein, feld = aus in
2. zelt! Es blüht das Tal, es grünt der Rain, es
3. hehr! Ich kehr' heut' ein bei dir als Gast, auf
4. sein, ich sing' noch, daß es weit = hin schallt: „A=



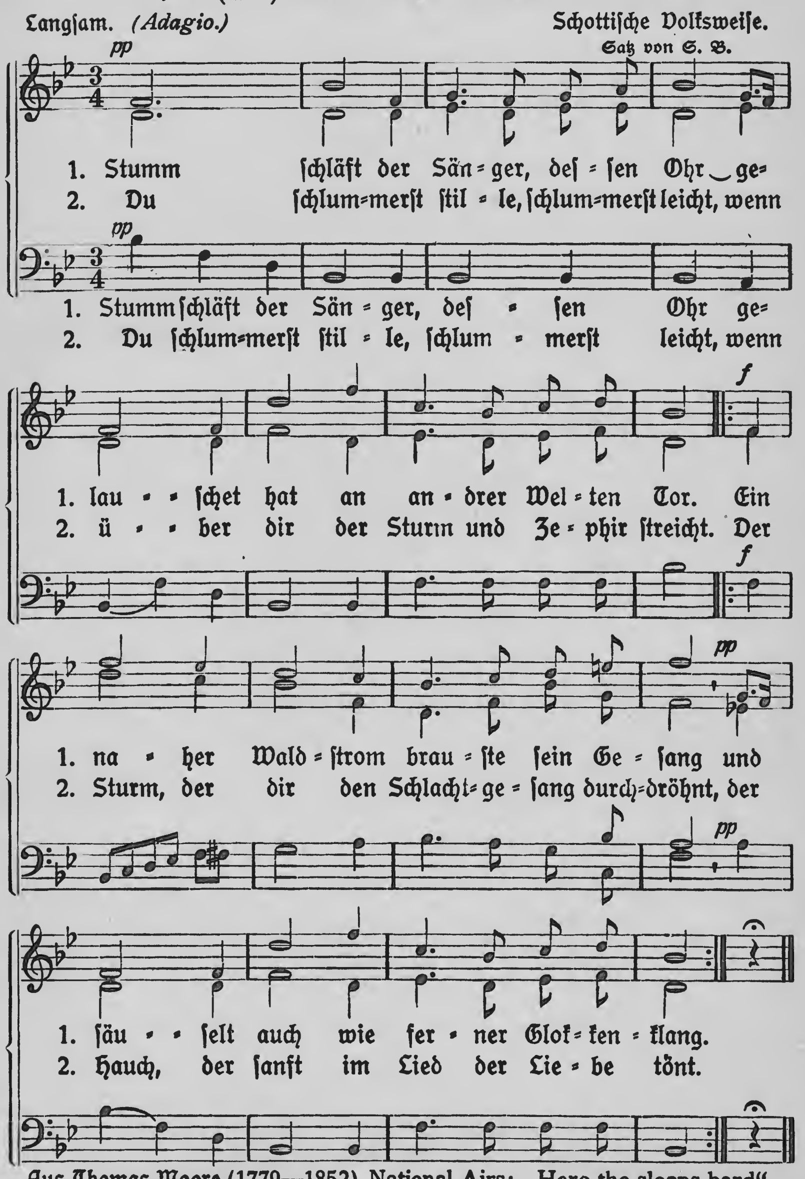
1. A = de!
2. Wie schön,
3. Es winkt,
4. A = de,



Philipp Lewalter, 1896. (geb. 1846.)

B-dur.

*196. (191.) Schottisches Bardenlied.



Aus Thomas Moore (1779—1852) National Airs: „Here the sleeps bard", Highland Air, frei übertragen von Hermann Kurz. (1813—1873.)

197. (184.) Frühling am Rhein.

Mäßig bewegt. *(Moderato.)* Simon Breu, 1889. (geb. 1858.)









1. Au - en, selbst Fel - sen und Bur-gen, die grau-
2. Läu - ten. Was mag wohl ihr Schwärmen be - deu-
3. Läu - ten. O sagt uns, was kann es be - deu-
Freudig
1. en?
2. ten?
3. ten?
Den Früh-ling ver - kün - det's dem glück - li - chen
breit
ten.
a tempo
1—3. Land, und Frühling, ja Früh-ling muß sein! Laßt ju-beln die
1—3. Her-zen, den Be - - - - cher zur Hand! so
1—3. Her-zen, den Be-cher zur Hand, zur Hand! so
1—3. Her-zen, den Be - - - cher zur Hand, so grüßt uns so -

lebhafter *(accelerando)*

1—3. grüßt uns der Früh = ling am Rhein, am Rhein, so

lebhafter

der

gedehnt *(rallendando)*

ff

1—3. grüßt uns der Frühling am Rhein, — der Früh=ling am Rhein.

gedehnt

ff

1—3. Früh = = = ling am Rhein, der

Georg Brenner, (Wiesbaden?), um 1880.

Originalverlag von C. Glaser, Leipzig.

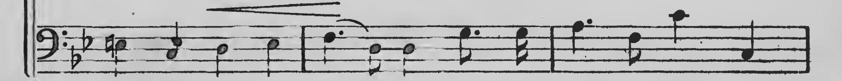
198. (181.) Ins Freie.



1. gro = ßen heil' = gen Dom, laßt aus tau = ſend Keh = len
2. ſich der deut = ſche Sang, daß der al = ten Gei = ſter
3. kräf = tig der Ge = ſang, der, aus tief = ſter Bruſt ent=
4. Freud' und Se = gen aus, daß die Scha = ren trau = ter

1. ſchal = len des Ge = ſangs le = bend'=gen Strom, laßt aus
2. Lau = ſchen ſich er = freu' an frei = em Klang, daß der
3. ſtan = den, kün = det laut des Her = zens Drang, der, aus
4. Brü = der keh = ren froh ins Va = ter = haus, daß die

1. tau = ſend Keh = len ſchal = len des Ge = ſangs le = bend' = gen
2. al = ten Gei = ſter Lau = ſchen ſich er = freu' an frei = em
3. tief = ſter Bruſt ent = ſtan = den, kün = det laut des Her = zens
4. Scha = ren trau = ter Brü = der keh = ren froh ins Va = ter=




1. Strom! Wenn die Tö - ne sich ver-
2. Klang. Deut-sches Lied, tön' ih - nen
3. Drang. Deut-sches Lied aus deut - schem
4. haus. Nun, wohl - an denn, Deutschlands
1. Wenn die Tö - ne sich ver - schlin - gen,
2. Deut-sches Lied, tön' ih - nen Kun - de,
3. Deut-sches Lied aus deut-schem Her - zen,
4. Nun, wohl - an denn, Deutschlands Söh - ne,
1. schlin - - - gen, knüp - fen wir das Bru - der-
2. Kun - - - - de fort und fort von deut - schem
3. Her - - - - zen tö - net fort von Mund zu
4. Söh - - - - ne, laßt uns fei - ern Hand in
1. knüp - fen wir das Bru - - der-
2. fort und fort von deut - - schem
3. fort und fort von Mund zu
4. laßt uns fei - ern Hand in
1. band; auf zum Him - mel Wün - sche drin - gen
2. Geist, der in tau - send-stimm'-gem Bun - de
3. Mund, hemmt die Kla - gen, heilt die Schmer - zen,
4. Hand und die fro - he Kun - de tö - - ne


1. für das deut=sche Va=ter=land, auf zum
2. sei=ne al=ten Hel=den preist, der in
3. knüp=fet frei=er Män=ner Bund, hemmt die
4. durch das wei=te Va=ter=land, und die
1. auf zum Him = = =
2. der in tau = = =
3. hemmt die Kla = = =
4. und die fro = = =
1. Him=mel Wün=sche drin=gen, drin=gen
2. tau=send=stimm'=gem Bun=de, Bun=de
3. Kla=gen, heilt die Schmer=zen, Schmer=zen,
4. fro=he Kun=de tö= =ne, tö= =ne
1. = = mel Wün=sche
2. = = send=stimm'=gem
3. = = gen heilt die
4. = = he Kun=de
1. für das deut=sche Va=ter=land.
2. sei=ne al=ten Hel=den preist.
3. knüp=fet frei=er Män=ner Bund.
4. durch das wei=te Va=ter=land!
Wilhelm Weismann, 1803—1890.

Es-dur.

*199. (168.) Aus der deutschen Messe I.

Zum Eingang.

Mäßig. *(Moderato.)* Franz Schubert, 1826 (1797—1828).
Satz von G. B.

1. { Wo = hin soll ich mich wen = den, wenn Gram und
   { Wem künd' ich mein Ent = zük = ken, wenn freu = dig

2. { Ach, wenn ich dich nicht hät = te, was wär' mir
   { Ein Bann = ort je = de Stät = te, ich selbst in

1. { Schmerz mich drük = ken? } Zu dir, zu dir, o
   { pocht mein Herz?____ }

2. { Erd' und Him = mel! } Du bist's, der mei = nen
   { Zu = falls Hand.____ }

1. Va = ter, komm' ich in Freud' und Lei = den; du
2. We = gen ein sich' = res Ziel ver = lei = het und

1. sen = dest ja die Freu=den, du hei=lest je = den Schmerz.
2. Erd' und Him=mel wei = het zu sü=ßem Hei=mat = land.

200. (188.) Gebet während der Schlacht.

Langsam. *(Adagio.)* — Fr. Himmel, 1813 (1765—1814).
Satz von G. B.

p

1. Va - ter, ich ru - fe dich! Brül - lend um - wölkt mich der
2. Va - ter, du füh - re mich! Führ' mich zum Sie - ge,___
3. Gott, ich er - ken - ne dich! So im___ herbst - li - chen
4. Va - ter, du seg - ne mich! In dei - ne Hän - de be-
5. Va - ter, ich prei - se dich! 's ist ja kein Kampf für die
6. Gott, dir er - geb' ich mich! Wenn mich die Don - ner des

p

1. Dampf der Ge - schüt - ze; sprü - hend um - zuk - ken mich
2. führ' mich zum To - de: Herr, ich er - ken - ne___
3. Rau - schen der Blät - ter, als im___ Schlach - ten -
4. fehl' ich mein Le - ben; du kannst es neh - men, du
5. Gü - ter der Er - de; das Hei - lig - ste schüt - zen
6. To - des be - grü - ßen, wenn mei - ne A - dern ge-

f p

1. ras - seln - de Blit - ze. Len - ker der Schlach - ten, ich
2. dei - ne Ge - bo - te! Herr, wie du willst, so___
3. don - ner - - wet - ter. Ur - quell der Gna - de, er-
4. hast es ge - ge - ben, zum Le - ben, zum Ster - ben___
5. wir mit dem Schwer - te, fal - lend und sie - gend___
6. öff - net___ flie - ßen: dir, o mein Gott, dir er-

f p



Theodor Körner, 1813. (1791—1813.)

201. (190.) In stiller Nacht.

Originalausgabe bei Rieter-Biedermann, Leipzig.

Etwas langsam. *(Un poco Adagio.)* Erster Teil nach dem Choralton „Miserere mei Deus"; zweiter Teil von Johannes Brahms, 1860. (1833—1897.)

p pp

1. In stil - ler Nacht, zur er - sten Wacht ein' Stimm' be-
2. Der schö - ne Man*) will un - ter - gahn, für Leid nicht

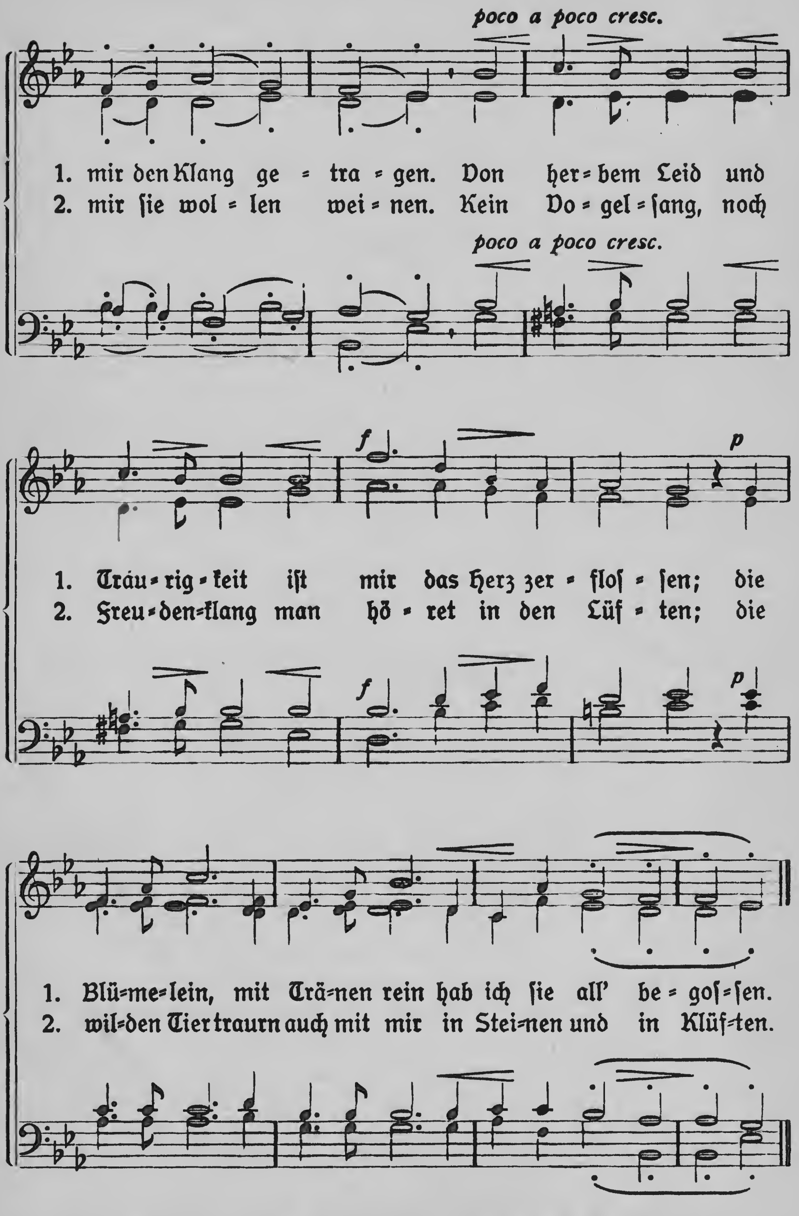
p **) pp

p pp

1. ginnt zu kla - gen; der nächt'-ge Wind hat süß und lind zu
2. mehr mag schei - nen; die Ster - ne lan ihr Glit - zen stahn, mit

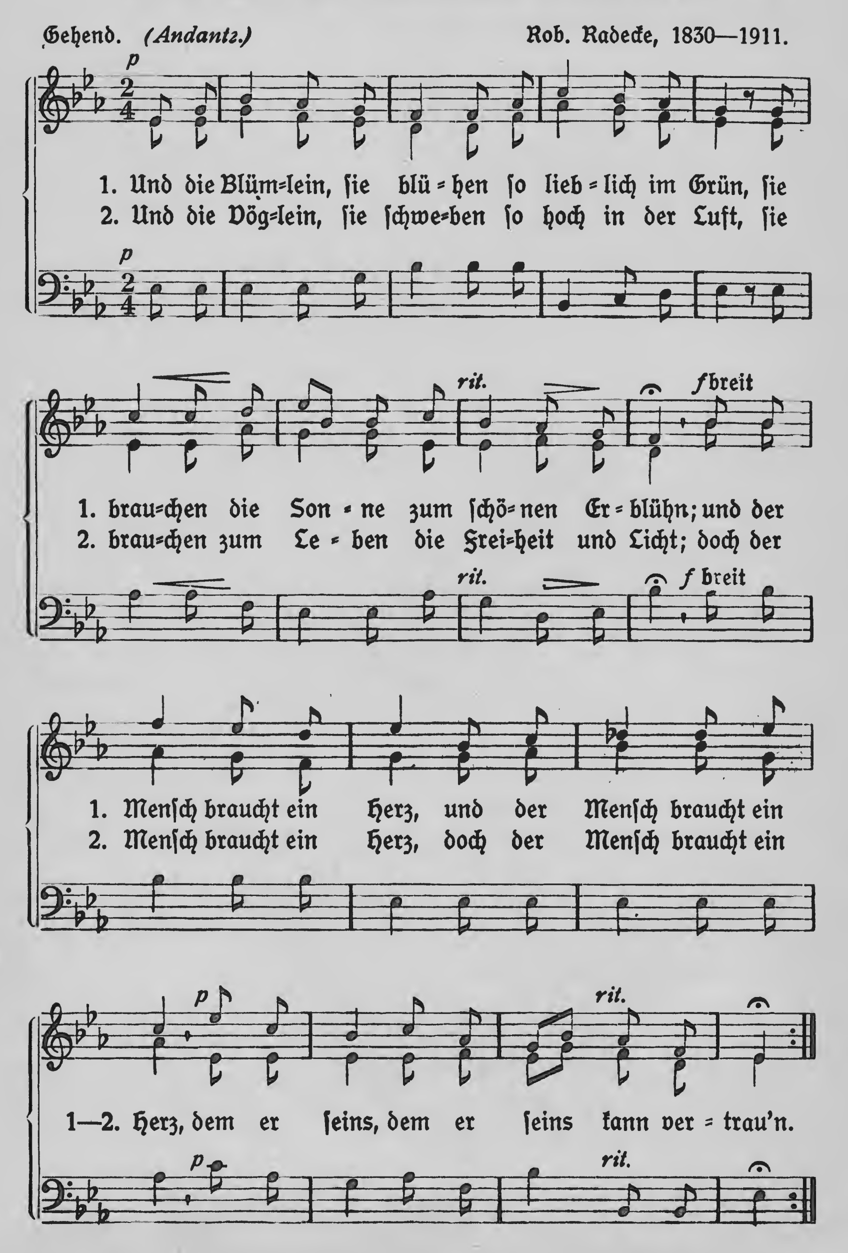
p pp pp

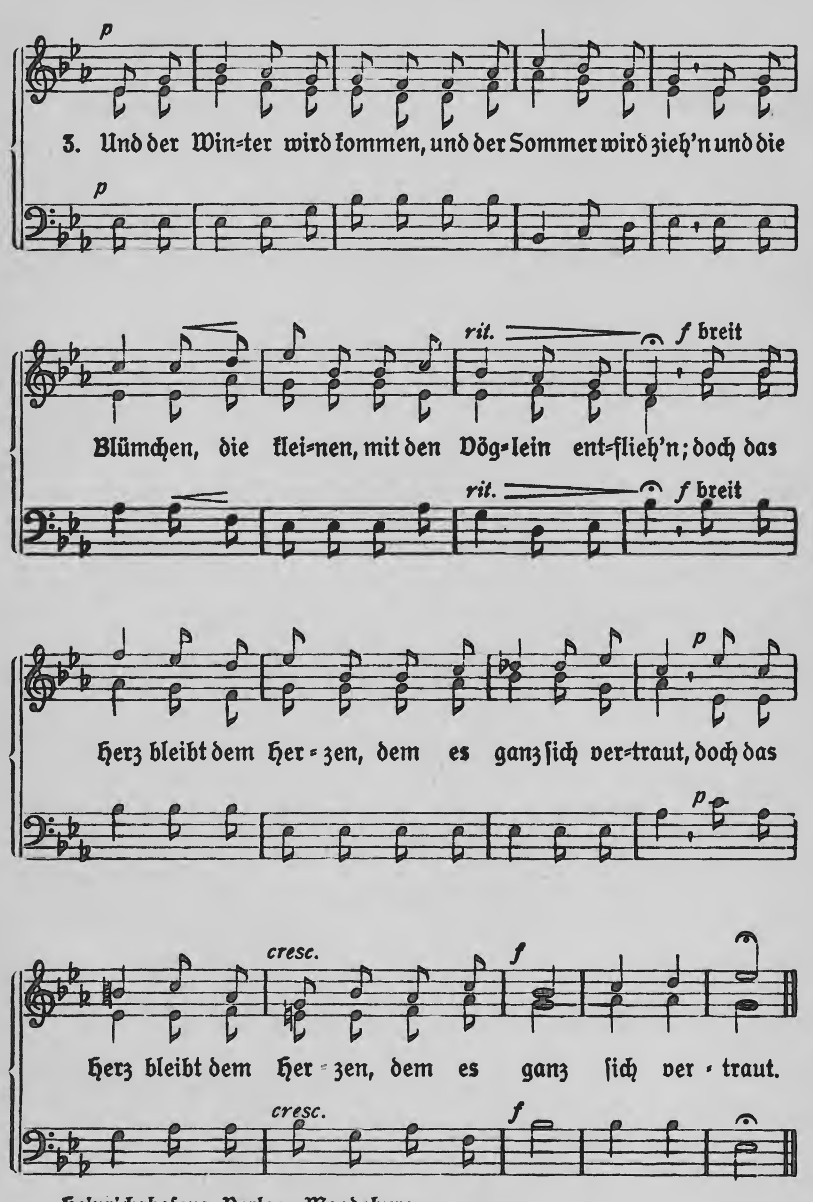
*) Mane = alte Form für Mond.
**) Tonwort: ces = ne.



Nach Friedrich von Spee (1591—1635) aus deſſen „Trutznachtigall“: „Trawr=Geſang von der Not Chriſti am Oelberg in dem Garten“ (15 Strophen). In ſeiner jetzigen Faſſung „ein Leidenslied der bedrängten Menſchenſeele“.

*202. Und die Blümlein, sie blühen.





Heinrichshofens Verlag, Magdeburg.

As-dur.

*203. (169.) Aus der deutschen Messe II.

Zum Sanktus.

Langsam. *(Adagio.)*

Franz Schubert, 1826 (1797—1828.)
Satz v. S. B.



Johann Philipp Neumann (1774—1849).

*) Tonwort: ges — pu.

*204. (171.) Über den Sternen.

(Nach dem Liede: Integer vitae.)



Des=dur.

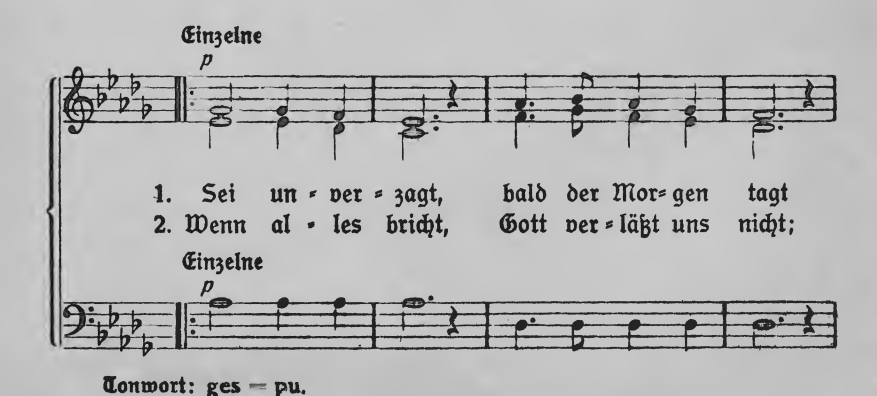
*205. (165.) Harre meine Seele!

Nach einer Melodie von Cäsar Malan, 1827. (1787—1864.)

Langsam und getragen. *(Adagio sostenuto.)* Satz von S. B.

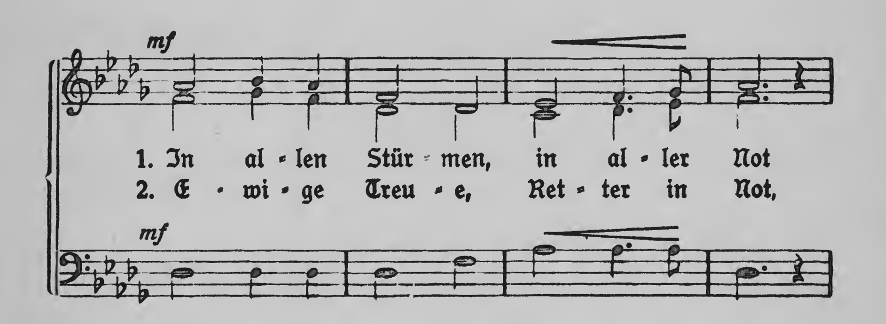






Tonwort: ges = pu.







Friedrich Räder, 1845. (1815—1872.)

---

f-moll.

*206. (170.) Das Leben welkt wie Gras.

Langſam. *(Lento.)* Schottiſche Weiſe. Um 1730.

p 1. Das Le - ben welkt wie Gras, wie
mf 2. Doch Got - tes Gna - de bleibt ‿ dem

1. Blu=men auf der Flur; ſo bald der Wind dar=
2. From=men e - wig ſteh'n; wer ſei - nen Bund von

1. ü - ber weht, ver - ſchwin=det ih - re Spur.
2. Her - zen hält, wird nim - mer - mehr ver - geh'n.

Nach einem Gedicht von Maurice Green von Karl Straube, 1829.
Pſalm 103, 15—18.



Anhang.

(Fortsetzung des Ergänzungsheftes „Das elementare Notensingen".)

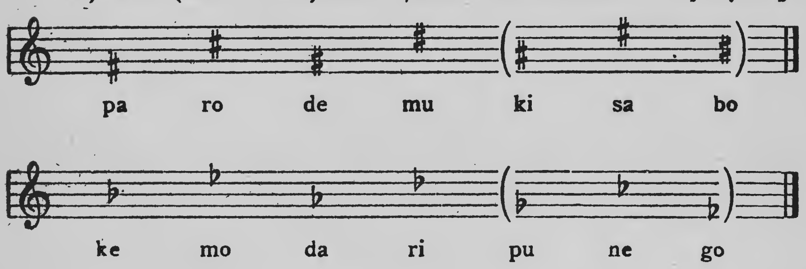
I.

Die Tonworte von Carl Eitz.

a) Ton- (oder Noten-)namen der C-dur-Tonleiter:

bi to gu‿su la fe ni‿bi

b) Ton- (oder Noten-)namen für die Tonarten mit Vorzeichnung:



Anmerkung: „Wenn man in der Quinten- oder Quartenfolge von Tonart zu Tonart fortschreitet, bleiben immer sechs Namen der vorhergehenden Tonart im Gebrauch und nur ein neuer Name tritt hinzu." (Eitz.)

II.

Elementarübungen zur Einführung in die gebräuchlichsten Tonarten.

„Bei Anwendung des Singens auf Tonnamen könnte das Lied allein ausreichen, dem Schüler eine musikalische Bildung zu vermitteln, die das volle Notenverständnis einschlösse, sodaß man auf einen dazutretenden Lehrgang von Elementarübungen verzichten könnte. Im Liede steckt alles, was der Schüler zur Vollendung seiner musikalischen Bildung braucht. Da aber die Tonalitätsübungen sich im Bildungsprozesse vorzüglich bewährt haben, so ist es geraten, sie neben den Liedübungen zu benutzen". (Eitz.) Sie erweisen sich besonders fruchtbar, wenn sie zuerst immer ohne Noten, also auswendig, d. i. gehörsmäßig auf Tonnamen erlernt werden. Bei Wiederholungen sollen die Übungen nach Bedarf auch rhythmisch verändert werden.

C/Bi-dur.

Um die Schülerklasse zu Anfang für die Tonalität einzustimmen, in der die Lieder oder sonstigen Übungen vorgenommen werden sollen, empfiehlt sich das „Anspinnen" des Dreiklangs, wie es das folgende Beispiel zeigt:

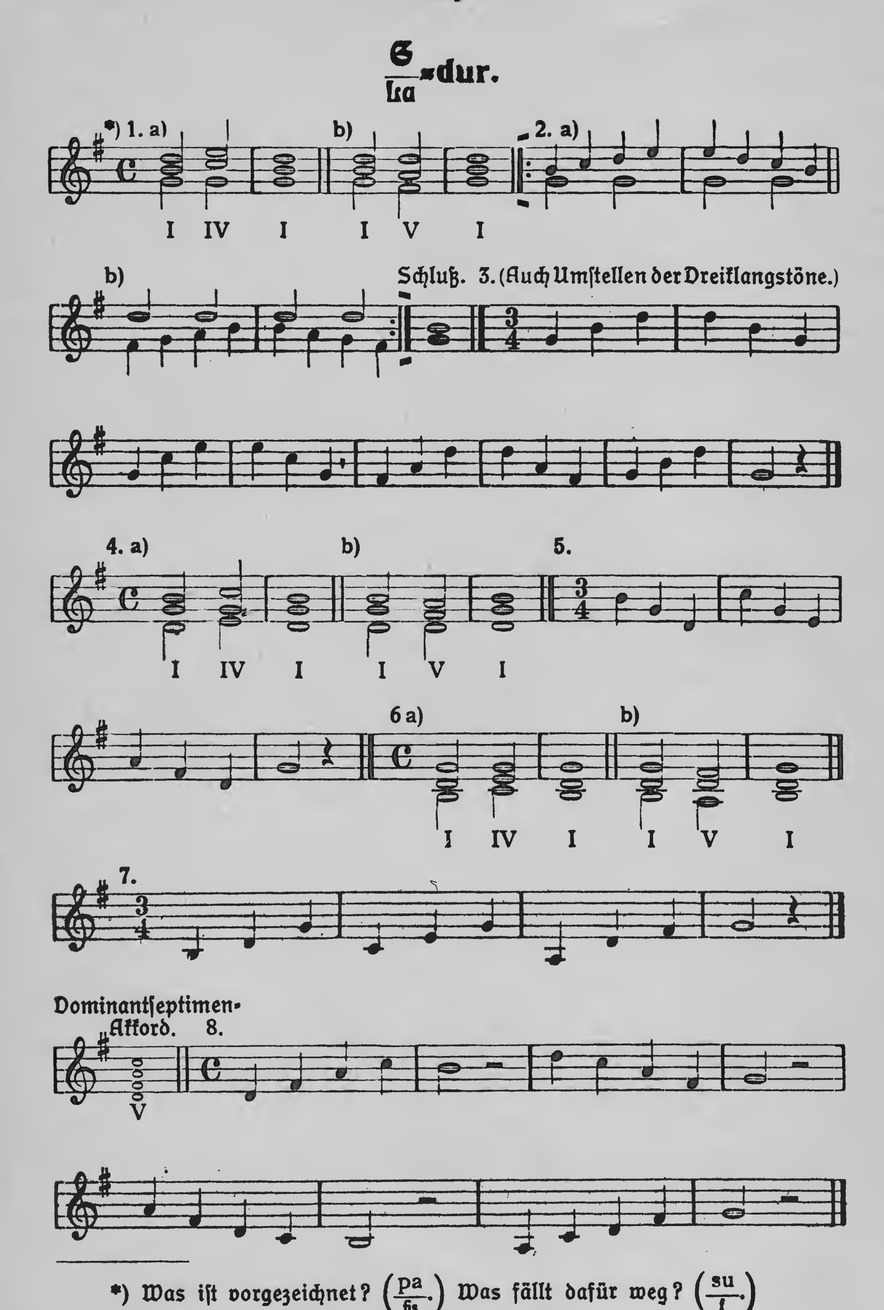


*) Diese Stufenbegriffe (z. B. „Dreiklang I", „Dreiklang IV" usf.) sind vorerst nicht zu geben. Die Schüler singen jede Übung einfach mit Tonnamen ab.



Vorerst Lieder und Kanons im „Elementaren Notensingen“; dann C-dur-Lieder im „Deutschen Jugendliederbuch“ nach Auswahl.

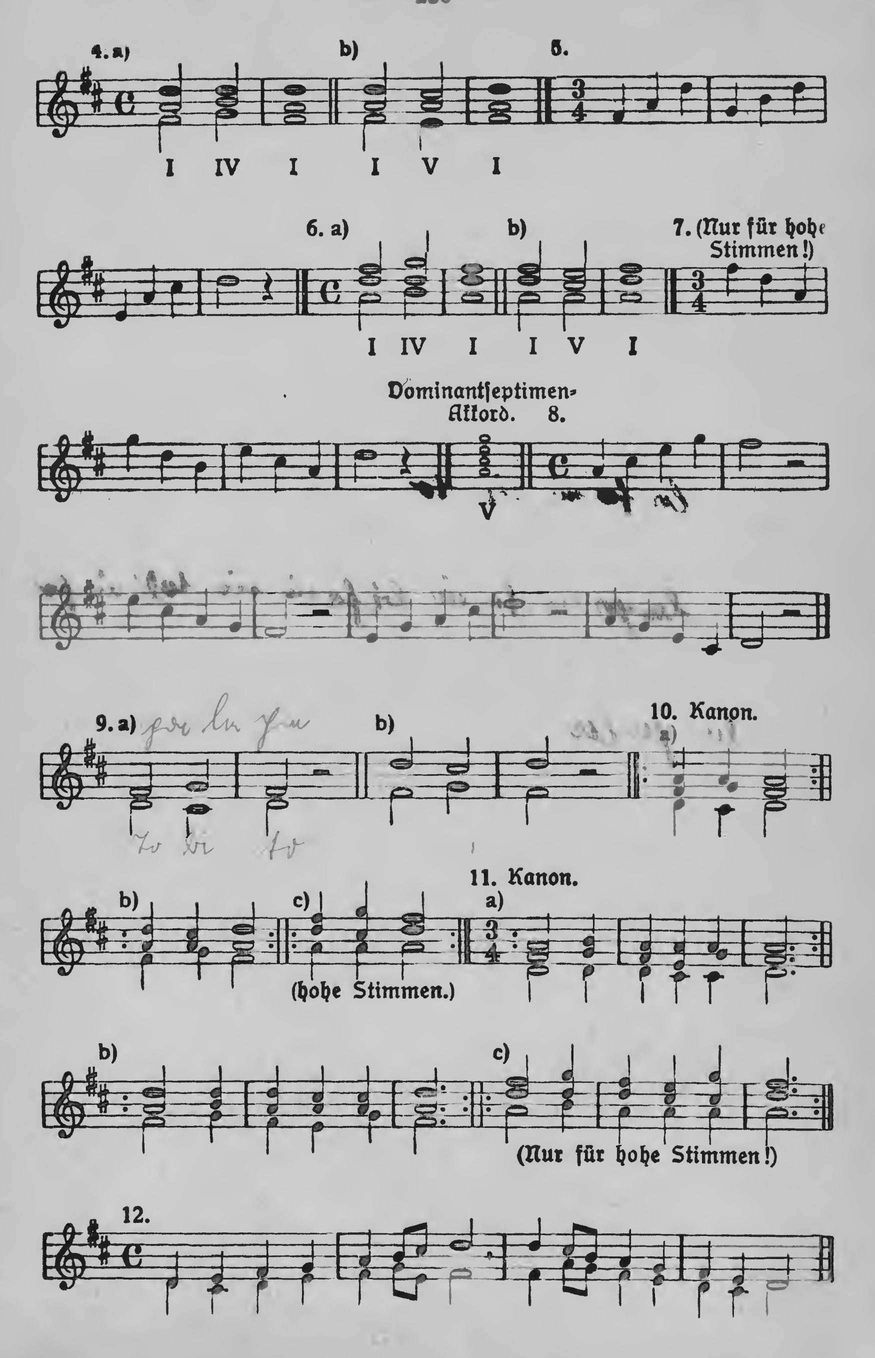
G/La-dur.



*) Was ist vorgezeichnet? (Pa/fis.) Was fällt dafür weg? (su/f.)



*) Was ist vorgezeichnet? (pa/fis und ro/cis.) Was fällt dafür weg? (su/f und bi/c.) Jede Vorzeichnung — auch an Liedern — soll zuerst so besprochen werden.


4. a)
b)
5.
I IV I I V I
6. a)
b)
7. (Nur für hohe Stimmen!)
I IV I I V I
Dominantseptimen-Akkord. 8.
V
9. a)
b)
10. Kanon.
a)
b)
c)
(hohe Stimmen.)
11. Kanon.
a)
b)
c)
(Nur für hohe Stimmen!)
12.


A/Fe-dur.
(de)
1. a)
b)
2. a)
I IV I I V I
b)
Schluß.
3. (Auch Umstellen der Dreiklangstöne.)
4. a)
b)
5.
I IV I I V I
6. a)
b)
7.
I IV I I V I
Dominantseptimen-Akkord.
V
8.
9. a)
b)
10. Kanon.
a)
b)
11. Kanon.
c)
a)
b)


c)
12.
E/Gu=dur.
1. a)
b)
2. a)
I IV I I V I
b)
Schluß.
3. (Auch Umstellen der Dreiklangstöne.)
4. a)
b)
I IV I I V I
5.
6. a)
I IV I
b)
7.
I V I


Dominantseptimen-Akkord. 8.
V
9. a)
b)
10. Kanon.
a)
b)
c)
11. Kanon.
a)
b)
c)
12.
H/Ni-dur.
1. a)
b)
2. a)
I IV I I V I
b)
Schluß. 3. (Auch Umstellen der Dreiklangstöne.)



4. a)
b)
5.
I IV I I V I
6. a)
b)
7.
I IV I I V I
Dominantseptimen-Akkord.
8.
V
9. a)
b)
10. Kanon.
a)
b)
11. Kanon.
c)
a)
b)
c)
12.


F-dur.
1. a)
b)
2. a)
I IV I I V I
b)
Schluß. 3. (Auch Umstellen der Drei-
klangstöne.)
4. a)
b)
5.
I IV I I V I
6. a)
b)
7.
I IV I I V I
Dominantseptimen-
Akkord. 8.
V
9. a)
b)
10. Kanon.
a)
b)
11. Kanon.
c)
a)
b)


c)
12.
B/Ke-dur.
1. a)
b)
2. a)
I IV I I V I
b)
Schluß.
3. (Auch Umstellen der Drei-
klangstöne.)
4. a)
b)
5.
I IV I I V I
6. a)
b)
7.
I IV I I V I
Dominantseptimen-
Akkord.
8.
V


9.
a)
b)
10. Kanon.
a)
b)
c)
11. Kanon.
a)
b)
c)
12.
Es
Mo
=dur.
1. a)
b)
2. a)
I IV I I V I
b)
Schluß.
3. (Auch Umstellen der Drei=
klangstöne.)
4. a)
b)
5.
I IV I I V I


b)
Schluß.
3. (Auch Umstellen der Dreiklangstöne.)
4. a)
b)
5.
I IV I I V I
6. a)
b)
7.
I IV I I V I
Dominantseptimen-Akkord.
8.
V
9. a)
b)
10. Kanon.
a)
b)
c)
11. Kanon.
a)
b)
c)
12.

Des/Ri=dur.


1. a)
b)
2. a)
I IV I I V I
b)
Schluß.
3. (Auch Umstellen der Dreiklangstöne.)
4. a)
b)
5.
I IV I I V I
6. a)
b)
7. (Nur für hohe Stimmen.)
I IV I I V I
Dominantseptimen-Akkord.
8.
V
9. a)
b)
10. Kanon.
a)


b)
c)
11. Kanon.
a)
b)
c)
12.
A/Fe = moll.
1. a)
b)
2. a)
Einstimmen!
I IV I I V I
b)
Schluß.
3. (Auch Umstellen der Drei=
klangstöne.)
4. a)
b)
5.
I IV I I V I
6. a)
b)
7.
I IV I I V I


Dominantseptimen-
Akkord. 8.
9. Kanon.
a)
b)
c)
10. Kanon.
a)
b)
c)
11.
12. Die verminderte Septime.
D
To
-moll.
1. a)
b)
2. a)
Einstimmen!
I IV I I V I
b)
Schluß.


3. (Auch Umstellen der Dreiklangstöne.)
4. a)
b)
I IV I I V I
5.
6. a)
I IV I
b)
I V I
7. (Nur für tiefe Stimmen.)
Dominantseptimen-Akkord.
8.
9. Kanon.
a)
b)
c)
10. Kanon.
a)
b)
c)
11.
12. Die verminderte Septime.



1. a) b) 2. a)

Einstimmen!

I IV I I V I

b) Schluß.

3. (Auch Umstellen der Dreiklangstöne.)

4. a) b)

I IV I I V I

5. 6. a)

I IV I

b) 7.

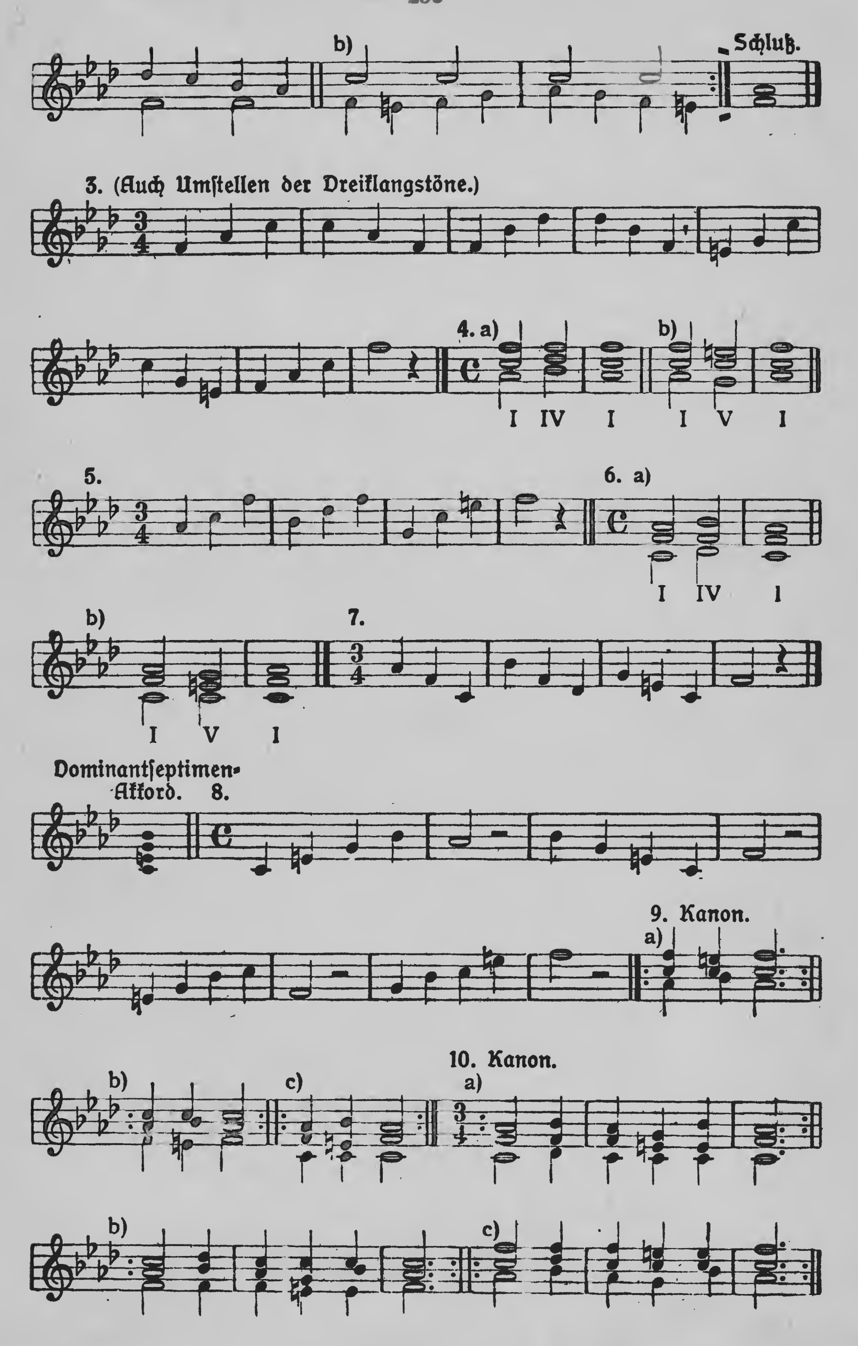
I V I

Dominantseptimen-Akkord. 8.

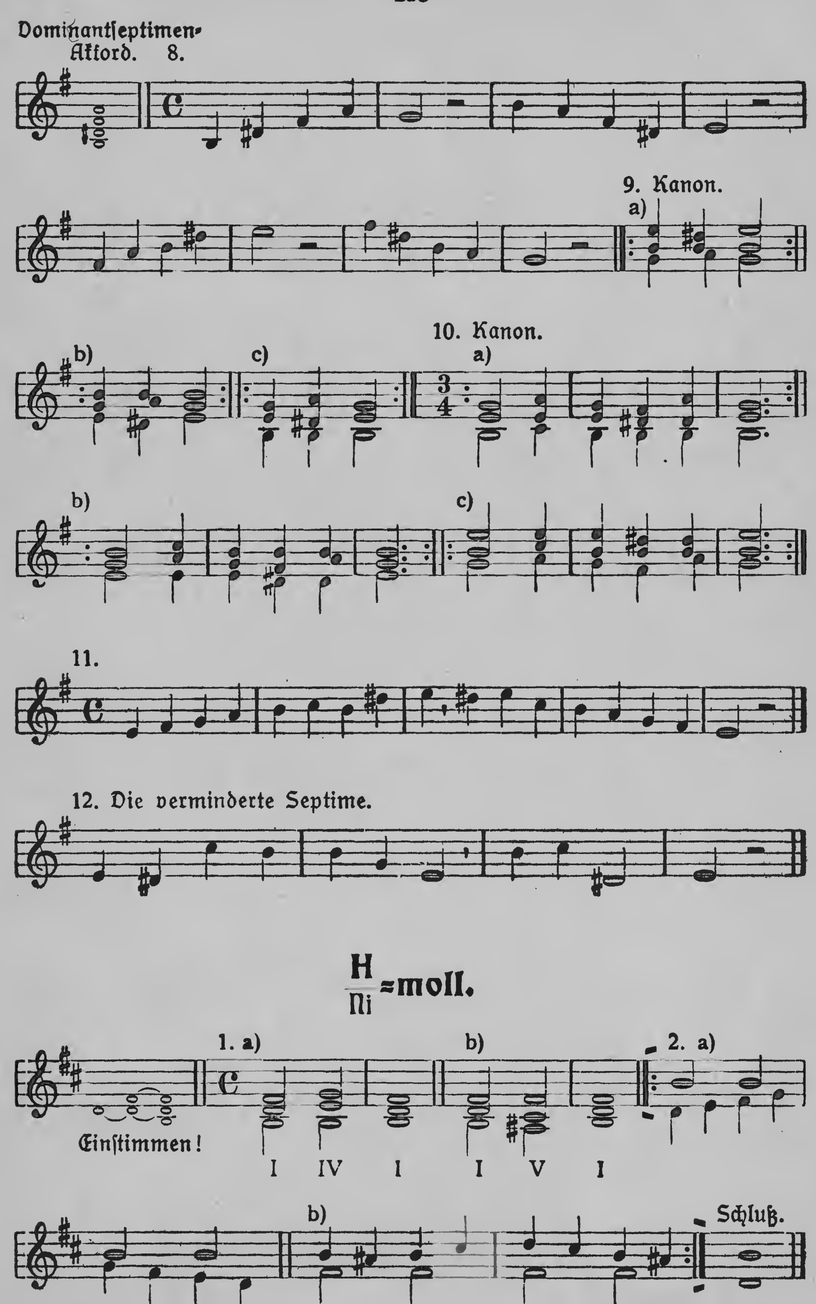
9. Kanon.
a)


10. Kanon.
b)
c)
a)
b)
c)
11.
12. Die verminderte Septime.
C/Bi=moll.
1. a)
b)
2. a)
Einstimmen!
I IV I I V I
b)
Schluß.
3. (Auch Umstellen der Dreiklangstöne.)
4. a)
b)
I IV I I V I


5.
6. a)
I IV I
b)
I V I
7.
Dominantſeptimen-
Akkord. 8.
9. Kanon.
a)
10. Kanon.
a)
b)
c)
b)
c)
11.
12. Die verminderte Septime.
F
Su =moll.
Einſtimmen!
1. a)
b)
2. a)
I IV I
I V I


b)
Schluß.
3. (Auch Umstellen der Dreiklangstöne.)
4. a)
b)
I IV I
I V I
5.
6. a)
I IV I
b)
7.
I V I
Dominantseptimen-Akkord.
8.
9. Kanon.
a)
b)
c)
10. Kanon.
a)
b)
c)

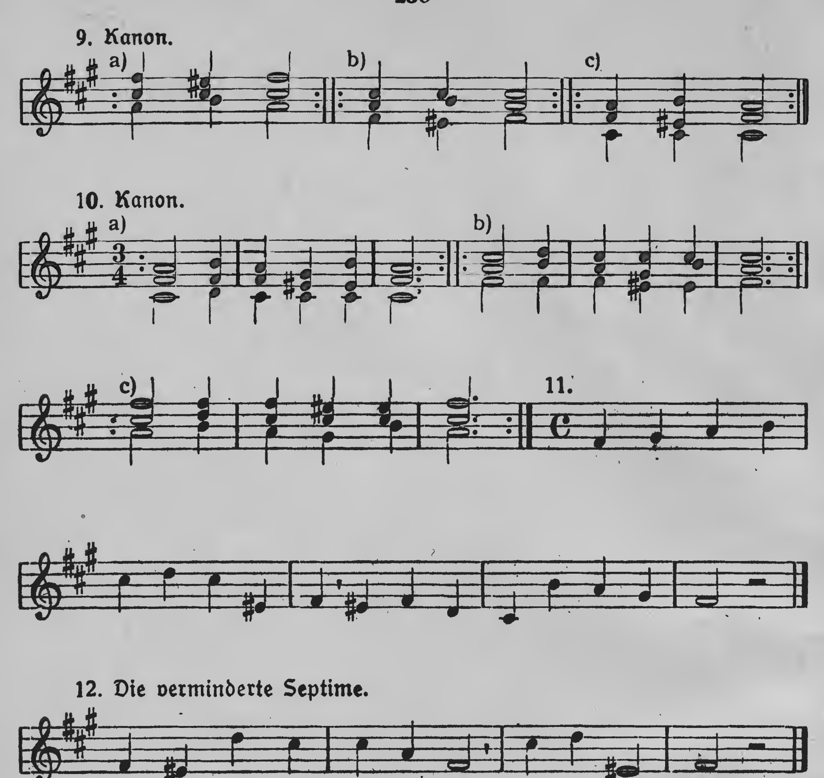

11.
12. Die verminderte Septime.
E-moll.
1. a)
b)
2. a)
Einstimmen!
I IV I I V I
b)
Schluß.
3. (Auch Umstellen der Dreiklangstöne.)
4. a)
b)
I IV I I V I
5.
6. a)
I IV I
b)
7.
I V I


Dominantseptimen-Akkord. 8.
9. Kanon.
a)
b)
c)
10. Kanon.
a)
b)
c)
11.
12. Die verminderte Septime.
H / Hi =moll.
Einstimmen!
1. a)
b)
2. a)
I IV I I V I
b)
Schluß.


3. (Auch Umstellen der Dreiklangstöne.)
4. a)
b)
I IV I I V I
5.
6. a)
I IV I
b)
7.
I V I
Dominantseptimen-
Akkord. 8.
9. Kanon.
a)
b)
c)
10. Kanon.
a)
b)
c)
11.
12. Die verminderte Septime.

$\frac{\text{Fis}}{\text{Pa}}$=moll.




9. Kanon.
a)
b)
c)
10. Kanon.
a)
b)
c)
11.
12. Die verminderte Septime.



